

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938  
1938**

1.8.1938 (No. 177)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953403)



# Ditfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 281 und 282, Postfachnummer Hannover 869 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Emden, Zweigstellen Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Varel.

Ercheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 50 Pfg. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,85 RM. und 61 Pfg. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,96 Pfg. Postzeitungsgebühr zusätzlich 26 Pfg. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 177

Montag, den 1. August

Jahrgang 1938

## Volksdeutscher Jubel umbrandet Adolf Hitler

### Mussolini dankt dem Führer

Berlin, 31. Juli.

Der italienische Regierungschef und Marschall des Imperiums, Mussolini, hat dem Führer und Reichskanzler auf sein Glückwunschtelegramm zum Geburtstag folgendes Antworttelegramm überandt:

„Führer! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Das vergangene Jahr hat mit den denkwürdigen Begegnungen in Berlin und in Rom die Festigung der Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern erlebt. Es ist meine Überzeugung, daß auf der Linie dieser Nähe die Belange unserer beiden Länder sowie der westeuropäischen Friede begründet liegen. Ich sende Ihnen meine freundschaftlichen Grüße und Glückwünsche für den Erfolg Ihrer Tat und für die Zukunft Ihrer Bewegung, die so viel Verwandtes mit der unseren hat.“

Mussolini.

### Bulgarien einigt sich mit früheren Gegnern

Der griechische Ministerpräsident Metaxas als Präsident des ständigen Rates des Balkanbundes und der bulgarische Ministerpräsident Kjossewanoff unterzeichneten am Sonntag in Saloniki ein Abkommen, das als wichtigsten Punkt die Aufhebung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Neuilly bringt. Dem Abkommen stimmen auch alle übrigen Mitglieder des Balkanbundes zu. Bulgarien seinerseits verzichtete auf die Bestimmungen des Vertrages von Lausanne über Thrakien, das nach diesem Vertrag für neutral erklärt war und von Griechenland nicht besetzt werden durfte. Das Abkommen enthält weiter gegenseitige Nichtangriffsversicherungen.

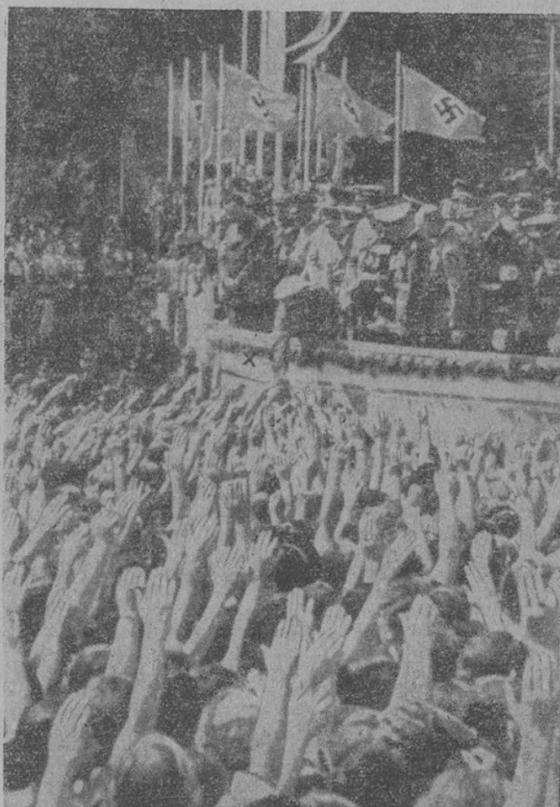
### Prag soll nachgeben

Der bekannte englische Publizist Garwin beschäftigt sich im „Observer“ mit der Aufgabe Lord Runcimans, der in Prag zwei Tatsachen vorfinden werde: erstens daß zwischen den Deutschen und Tschechen eine unüberbrückbare Kluft bestehe; zweitens daß die Schwierigkeiten zwischen den Tschechen und Slowaken, Ungarn und Polen viel größer sind, als es heute den Anschein habe. Die Auseinandersetzung zwischen Tschechen und Deutschen stehe jedoch jetzt im Vordergrund. Die Prager Regierung müsse im Interesse einer Regelung wesentliche Zugeständnisse machen. Vor allem müßten die gegenwärtigen gemischten Provinzen beseitigt werden und durch autonome deutsche Verwaltungsgebiete ersetzt werden. Dies werde aber gerade von den Tschechen abgelehnt. Das beste, was von der Mission Lord Runcimans erhofft werden könne, sei ein vorläufiger Kompromiß, durch den auf jeden Fall den Sudetendeutschen Autonomie gegeben werden müsse.

### Erhebender Ausklang des Turn- und Sportfestes in Breslau

Breslau, 31. Juli.

In einem Schlussspektakel voll erhebender Feierlichkeit und von überquellender Begeisterung klang die größte Woche der deutschen Leibesübungen aus, die 250 000 Wettkämpfer und zweieinhalb Millionen Zuschauer in sechzig Großveranstaltungen und Sportkämpfen vereint sah.



Adolf Hitler in Breslau

Vorbesuch der Turner an der Ehrentribüne vor dem Führer, der immer wieder die jubelnden Kolonnen grüßt. Links Konrad Henlein (X).

(Scherl, Zander-Multiplex-K.)

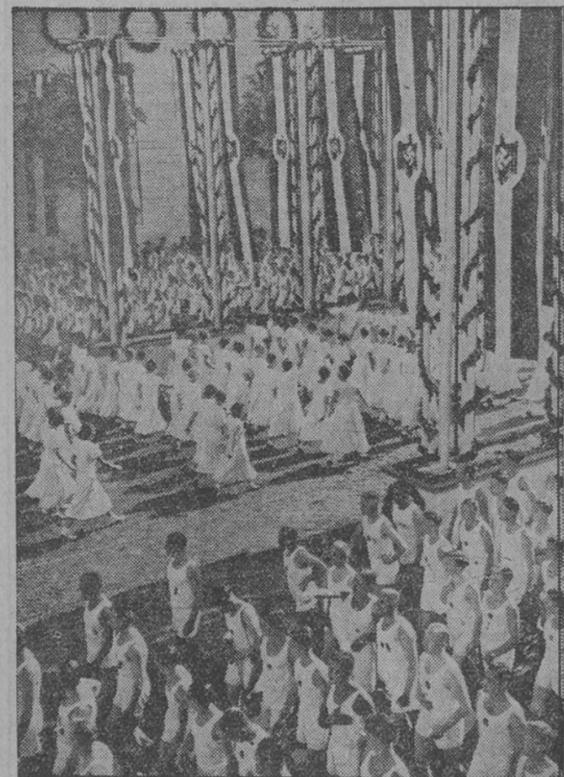
150 000 leibestüchtige deutsche Männer und Frauen marschierten am Sonntagvormittag in kilometerlangem Zuge an dem Führer vorbei. Zusammen mit den reichsdeutschen Brüdern jubelten unter ihnen vierzigtausend Volksdeutsche Adolf Hitler ihre Liebe und Begeisterung zu. In einer gewaltigen Schlusfeier gaben dann am Sonntagnachmittag 65 000 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen noch einmal auf der riesigen Breslauer Friesenwiese ein Bild von der Größe und von der alles Deutschtum umfassenden Kraft der Leibesübungen. Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 ist damit beendet. Es war gleichzeitig eine einzige Feier des Deutschtums aus aller Welt!

### Breslaus Nacht wurde zum Tag

Was ist das doch an diesem Sonntagmorgen für eine blühende Stadt, das alte Breslau, dieses mittelalterliche Märchen an der Oder. Menschenwürde und freudendurchflutet. Zwischen Sonnabend und Sonntag fanden viele Festteilnehmer keine Ruhe. Als in den vielen hundert Gaststätten die nächtlichen Feiern am höchsten getrieben waren, befanden sich viele tausend Turner und Turnerinnen schon wieder an den Sammelplätzen der 150 000. In ununterbrochener Folge ergossen sich dann Sonderzüge, Tausende von Bewohnern des Städtchens in die Feststadt. Nun befindet sich Breslau in einem Taumel der Freude und der Erwartung. Nach zwei regenberhangenen Tagen hat sich die Sonne endlich wieder hervorgewagt.

### Überfüllte Tribünen auf dem Schloßplatz

Ein schlichtes Juwel, erhebt sich das Schloß, schmucooll und einfach im Herzen der Stadt. Große Kreuze und silberne schimmernde Lorbeerkränze sind der einzige Schmuck seiner Front. So schaut es stumm mit den Augen der Geschichte auf das Leben, das sich heute zu seinen Füßen abspielt. Schon um 8 Uhr früh ist kein Platz mehr unbesetzt. Weiß schimmern die Mägen und Hemden eines Mustzuges. Jubel begrüßt die Ehrengäste. Fast alle deutschen Gauleiter kommen. Als zunächst Hierl und Dr. Ley erscheinen, hebt der Badenweiler Marsch an. Nach einer Jubelfahrt durch Breslaus geschmückte Straßen ist der Führer am Schloßplatz eingetroffen. Zusammen mit den Reichsministern Dr. Frick, Dr. Goebbels, Rust, General Keitel, Gauleiter



Höhepunkt der Breslauer Festtage  
Ein Teilausschnitt des Festzuges in den Straßen Breslaus.  
(Hoffmann, Zander-M.)

## Sowjet-Truppen ein Halt geboten!

### Ernste Kampfhandlungen in Mandschurien

Sjingling, 1. August.

Wie das Hauptquartier der Kwantung-Armee meldet, haben japanisch-mandschurische Grenztruppen die von Sowjettruppen besetzt gehaltenen Höhenzüge bei Schangfeng eingenommen.

In dem offiziellen Bericht des Hauptquartiers heißt es, daß sich die Sowjettruppen nach ihrem Uebertritt auf mandschurische Hoheitsgebiete auf den Höhen Schangfengs festgesetzt und sofort mit dem Ausbau von Feldbefestigungen begonnen hätten. Mit Einbruch der Dämmerung griffen dann die sowjetrussischen Formationen unter dem Schutz von starkem Artilleriefeuer und mit Unterstützung von Tanks die japanisch-mandschurischen Grenztruppen an. Die Japaner erwiderten darauf das Feuer, und bereits nach kurzer Zeit gelang es ihnen in einem Gegenstoß, die Sowjettruppen aus Schangfeng zu vertreiben und über die Grenze zurückzuwerfen. Hierbei wurden dreißig Sowjetrussen getötet und zweihundert verwundet. Elf sowjetrussische Tanks, zwei Feldgeschütze, Tankabwehrgeschütze und Maschinengewehre sowie zahlreiches Kriegsmaterial gerieten in die Hände der Gegner.

Das Hauptquartier teilt hierzu mit, daß für diese Zwischenfälle die Sowjetrussen voll verantwortlich seien. Von Seiten der Sowjets habe man versucht, die ruhige und zurückhaltende Haltung der japanischen Grenztruppen für neue Einfälle in japanisch-mandschurisches Gebiet auszunutzen. Die Tatsache, daß der sowjetrussische Angriff unter dem Einfluß von Artillerie und

Tanks durchgeführt wurde, deute darauf hin, daß diese neue Grenzverletzung durch sowjetrussische Truppen vorher planmäßig festgelegt habe.

Die japanische Armee, so schließt die Erklärung, sei nach wie vor bemüht, Streitfälle zu vermeiden, sie sei aber ebenso entschlossen, jede weitere Herausforderung scharfstens zurückzuweisen.

Wie ferner bekannt wird, ist es auch in anderen Gebieten zu sowjetrussischen Ueberfällen gekommen. An der Grenze von Nordkorea beschossen starke Abteilungen der Sowjetrussen die Orte Rojo und Sozan mit Artillerie.

### Schärfster japanischer Protest

Der japanische Kriegsminister Generallieutenant Itagaki erstattete dem Ministerpräsidenten Fürst Konohe über die Zwischenfälle bei Schangfeng eingehend Bericht. Hieran schloß sich eine längere Beratung des Kriegsministers mit dem Generalsstab.

Nach Besprechungen des Außenministers General Ugaki mit dem Ministerpräsidenten Fürst Konohe beschloß das japanische Auswärtige Amt, ihren Botschafter Schigemitsu anzuschreiben, in Moskau scharfsten Protest wegen der Zwischenfälle an der mandschurischen Grenze einzulegen.

Wagner und Reichsportführer von Tschammer und Osten  
schreitet er die Front ab auf der Westseite des Platzes.  
Gau um Gau zieht vorüber

Blutrot leuchten auf der Ostseite des Schlossplatzes jetzt drei  
breite Fahnenbänder auf. Ein Meer von Fahnen füllt in mächtigen  
Strömen den Platz, dann ist des Jubels kein Ende. 150 000 Männer und Frauen des Deutschen Reichsbundes für  
Leibesübungen und des Deutschen Volksbundes des Auslandes  
ziehen vorüber an Adolf Hitler. Von der Ostseite des Platzes  
kommen sie in drei gewaltigen Marschkolonnen, Gau um Gau,  
Die Arme fliegen vor dem Führer in die Höhe, Jubel hallt  
aus hundert und wieder hundert Reihen. Männer  
in weißen Hosen und Sportkleidung schreiten vorüber. Hinter  
Trachtengruppen und wehenden Fahnen folgen dann die  
Frauen. Württemberg und Brandenburg schließen sich dem  
Jug an. Eine überwältigende Demonstration von Größe und  
Geschlossenheit der im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen  
vereinigten Sportverbände! Auf seiner Tribüne aber steht der  
Führer und hebt immer wieder die Hand zum Gruß.  
Viel tausend Mädel aus der Ostmark!

Hinter einer Trachtengruppe führt Gauleiter Dr. Kainer  
den Zug der Ostmark an. Neben ihm schreitet der Sportsmann  
Kinar, einst Deisterreichs bester Leichtathlet, der für seine Ge-  
staltung unter dem Schulnigg-System terrorisiert wurde. End-  
los scheint der Herbau. Mit strahlenden Gesichtern mar-  
schieren Mädel der Ostmark dahinter, in Zwölferreihen, die vor  
der Führertribüne zusammenfluten. In gleicher Richtung bewegt  
sich der innere und äußere Zug, der sich an der Westseite des  
Platzes rundet. Aus entgegengesetzter Richtung schiebt sich der  
dritte Zug in ihre Mitte. Den Schleifern sind längst die Ost-  
preußen gefolgt. Auch der die Westfalen abführende Strom der  
Turner scheint endlos zu sein. Bei den Pommeren hält ein  
Greis rüstig Schritt, lang und weiß weht sein Bart im Winde.  
Die Gruppe Niederrhein grüßt mit dreifachem Sieg-Heil. Vor  
der Führer-Tribüne fliegen alle Köpfe hoch.

#### Das graue Heer

Ueber eine Stunde zog bereits Zug um Zug vorüber. Die  
ersten Sudetendeutschen ziehen auf den Platz. Erst die Führer-  
schaft, dann in kurzen Hosen Jungturnerschaft und Jungturner-  
schaft. Die Arme fliegen in die Höhe, grüßen den Führer. Jetzt  
noch einmal der Zug der Nordmark, der sich hinter den Nieder-  
sachsen zwischen die beiden Marschkolonnen schiebt. Es kommen  
Mädel von der Wasserlande. Frauen in langen fal-  
tigen Röden. „40 000 Deutsche“ kündigt das Schild aus Nord-  
schleswig.

#### Es blühen die Spaten

Dann sind auch die ersten sudetendeutschen  
Mädel da. In vielen Farben leuchten die Röde unter bunter  
Schürze. Die Frauen scharen sich um den Fuß der Führer-  
tribüne. Konrad Henlein versucht, sie zum Weitermarsch zu  
bewegen. Aber erst muß sich Adolf Hitler tief über den Tribü-  
nenrand beugen, muß Blumensträuße entgegennehmen. Jede  
Gruppe verweilt nun für Sekunden vor der Tribüne des  
Führers. Es blühen jetzt wie Silberflächen die Spaten der  
sudetendeutschen Arbeitsdienstler auf. Hundertschaft auf Hun-  
dertschaft zieht vorüber.

#### Ein Meer von Armen wagt empor

Die sudetendeutschen Mädel sind jetzt nicht länger zu halten.  
Sie vergessen den Marschschritt, vergessen sich und die Welt und  
stürmen zur Tribüne. Hundert, zweihundert, dreihundert empor-  
geredete Arme recken sich zum Führer auf. Diszipliniert mar-  
schieren indessen weitere tausend sudetendeutsche  
Jungen vorüber. Viele der Mädel halten kleine Fähnchen  
in den Händen, aber wie sie vom Platz ziehen, da pressen viele  
ihre Taschentücher an die Augen. Aber kaum sind sie vom Platz,  
da kirmen sie noch einmal zurück. Hunderttausende folgen.  
Scharen sich um die Führertribüne, aus Liebe und Begeiste-  
rung für den Führer, schafften sich Luft. Ströme folgen dem  
starken Willen eines aufrechten Deutschtums. Insgesamt zogen  
über 30 000 sudetendeutsche Männer und Frauen, Jungen und  
Mädel mit dem Hunderttausend-Heer der Deutschen Turner und  
Sportler vor dem Führer vorüber.

#### Deutsche aus aller Welt

An das gewaltige 30 000 Mann-Heer der Sudetendeutschen  
schließen sich deutsche Volksgruppen aus aller Welt. Im weißen  
Turnanzug kommen Festteilnehmer aus Copen-Malmø, danach  
aus Litauen, Lettland, Estland. Ein äußerst  
starker Marschblock der Deutschen aus Polen folgt. Prachtige  
Trachtengruppen fluten ins weiße Feld. Die Ungarndeut-  
schen, die Stehenbürger, Schwaben und Sachsen, auch die  
Deutschen aus Italien sind vertreten, und unter den Deut-  
schen aus Übersee ragt der starke Zug der Südamerikaner  
hervor. Jubel ohnegleichen empfängt die kleine Gruppe der  
Deutschen aus Südwestafrika. Jedem einzelnen der ge-  
bräunten Mädel drückt der Führer die Hand. Begeisterungs-  
stürme wehen über den Platz. Die größte Feststunde der geein-  
ten deutschen Leibesübungen hat ihr Ende gefunden.  
80 000 Turner traten an

In einen farbenprächtigen Teppich hatte sich die riesige  
Friesenwiese des Hermann-Göring-Sportfeldes am Nachmittag  
zur Schlußfeier verwandelt. Alle Sieger, 30 000 Freiübungs-  
turner, 15 000 Keulenschwingerinnen, 5000 Tänzerinnen, 1700  
Staffelläufer, die gewaltigen Jüge des Sudetendeutschen Turn-  
verbandes und 8000 Fahnen sind auf ihrer weiten Rasenfläche  
aufmarschiert, als der Führer kurz nach 16.30 Uhr eintrifft.  
„Mein Führer! Ich melde Ihnen 80 000 Turner und Turn-  
erinnen zu den letzten Vorführungen angetreten!“, so erlatet  
der Reichsportführer die Meldung. Sieg-Heil-  
Chöre brausen auf. Deutschlands Turner und Sportler, 80 000  
im Sonnenraum und über 200 000 auf dem Tribünenviereck,  
grüßen den Führer. Das Lied vom Guten Kameraden klingt  
auf. Mit prächtlichem Geseh ehen die Abordnungen der  
Behrmacht die Tote. Der Fahnenwald gerät in Bewegung.  
In gewaltiger, das ganze Feld erfüllender Breite marschieren  
8000 Fahnenträger auf die Haupttribüne zu. Wie flammende,  
breite Bänder quellen sie von der Wiese, die nun den Tän-  
zerinnen gehört. In einem großen Kreis, aus 4800 weiß-  
gekleideten Turnerinnen gebildet, fließt Leben. Ein Haken-  
kreuz formt sich aus den Mädchenkörpern. Der Zug löst sich auf.  
Fahnen schwingen zwischen ihnen. Wieder wechselt das farben-  
prächtige Bild auf dem grünen Rasen. Kleine Gruppen finden  
sich zum Tanz, weiß und bunt weht es über die ganze Weite  
der Friesenwiese, ein einmaliges schönheitstrunkenes Bild.

#### Württemberg läuft den letzten Gauen davon

Wo eben noch edler Schwung junger Kämpferinnen das  
Feld erfüllte, herrscht Sekunden später der Kampf. Mit 1700  
Läufern bestreiten die 17 DRK-Gaue die 100x100-Meter-  
Stapel. Sachsen übernimmt nach dem Start die Führung.  
Aber bald schieben sich die Württemberger nach vorn. Zwanzig,  
dreißig, achtzig Meter beträgt ihr Vorsprung. Dann macht sich  
auch Brandenburg vom Felde frei, während Sachsen hinter  
Niederrhein, Südwest und Bayern zurückfällt. Nach dem sechs-  
zigsten Läufer ist Württembergs Vorsprung auf hundert Meter  
vor Brandenburg angewachsen. 600 Meter liegt die Ostmark  
hier bereits zurück. Während Württemberg eifern die Füh-  
rung verteidigt, schießt sich Bayern zu Brandenburg auf, geht  
vorüber. Württemberg vor Bayern und Brandenburg. Südwest,  
Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein folgen auf den nächsten  
Plätzen.

#### Ueberwältigendes Bekenntnis zur Gemeinschaftsarbeit

Blitzschnell wechselt die Generie. Dreitausend Hitlerjungen  
und zweitausend Mädel des BDM schwärmen ins Feld. Ged-

## Hodza soll Farbe bekennen!

### Reinliche Fragen der Sudetendeutschen Partei an die Regierung in Prag

Prag, 31. Juli.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:  
Durch die amtliche Meldung des tschechoslowakischen  
Presbüros vom 28. Juli d. Js. und durch verschiedene  
Nachrichten von Blättern, die ihre Informationen aus  
Kreisen der tschechoslowakischen Regierungskoalition zu  
erhalten pflegen, sind Unklarheiten darüber ent-  
standen, ob die bisher der Sudetendeutschen Partei offiziell  
überreichten Vorschläge der Regierung sowohl ihrem  
grundsätzlichen Inhalt nach als auch in ihrer bisherigen  
Fassung noch gültig sind und wie sich die Regierung den  
weiteren Fortgang der Gespräche vorstellt. Dadurch sah  
sich Abgeordneter Ernst Rundi als Führer der Sudeten-  
deutschen Parteidelegation veranlaßt, in einem ausführ-  
lichen Schreiben den Ministerpräsidenten Dr. Hodza um  
Beantwortung folgender Fragen zu ersuchen:

1. Hält die Regierung die Grundzüge der nationalen  
Regelung, die in dem der Sudetendeutschen Partei am  
30. Juni 1938 offiziell überreichten Teil des Nationali-

tätenpatuts niedergelegt sind, und die Grundzüge des  
Sprachenrechtes, die der Partei am gleichen Tage in  
Form eines Gesetzesentwurfes übergeben wurden, weiterhin  
aufrecht?

2. Ist der der Sudetendeutschen Partei am 28. Juli  
1938 durch Herrn Präsidenten Dr. Krejci übermittelte  
Teil zweier Gesetzesentwürfe über die Selbstverwaltung  
nun endgültig, und wann erhält die Partei den noch  
folgenden Teil?

3. Wann kann die Sudetendeutsche Partei mit dem  
endgültigen Text aller Vorschläge der Regierung rechnen?

4. Wann kann die Sudetendeutsche Partei die Ueber-  
reichung der ihr am 15. Juli zugesagten schriftlichen Stel-  
lungnahme der Regierung zu dem sudetendeutschen Me-  
morandum vom 17. Juni erwarten?

Während die in den bisherigen Gesprächen in Aussicht  
genommenen Absichten über den Fortgang dieser Gespräche  
weiterhin aufrecht oder aber betrachten Sie durch die Ent-  
sendung des Lord Runciman diese Absichten und Pläne  
als überholt? (gez.) Rundi.

## Handwerksmeister schwer verletzt — Arzt niedergeschlagen

### Schwehischer Anschauungsunterricht für Runciman

Prag, 1. August.

In der Nacht zum Sonntag kam es in Trautenau zu einem  
wüsten Ueberfall betrunkener Tschechen auf einen Sudeten-  
deutschen. Ungefähr um 1.15 Uhr wurde die Polizeiwache  
darauf aufmerksam gemacht, daß auf der Staatsstraße in  
Trautenau ein unbekannter Mann liege. Die Wache brachte  
den Unbekannten auf die Wache, wo der Polizeiarzt fest-  
stellte, daß der Unbekannte durch zwei Stiche in den Rücken  
schwer verletzt sei. Der Polizeiarzt ordnete die Ueberführung  
des Schwerverletzten ins Krankenhaus an. Im Krankenhaus  
konnte der Unbekannte bisher noch nicht vernommen werden.  
Später wurde festgestellt, daß der Ueberfallene Adolf  
Mathes heißt und ein sudetendeutscher Malermeister ist.

Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß Mathes, der  
weiße Strümpfe trug, durch die Staatsstraße ging, wo er ohne  
jede Ursache von Bohuslav Hladik, einem Fleischergehilfen aus  
Trautenau, an die Fenster gestoßen wurde, worauf sich zwei  
Soldaten auf Mathes stürzten, die vorher mit Hladik in  
einem nahen Gasthaus geschäft hatten. Der Soldat Sablo ver-  
setzte Mathes im Verlaufe des Ueberfalles zwei Messerstiche  
in den Rücken.

Der zweite Soldat konnte bisher nicht gestellt werden, weil  
ihn keine Kumpanen angeblich nicht kannten. Der Soldat  
Sablo wurde verhaftet und gestand die Tat im Garnison-  
kommando ein. Das blutige Messer, mit dem er  
Mathes gestochen hatte, wurde bei ihm gefunden. Sablo  
wurde in Haft genommen und es wurde gegen ihn Straf-  
anzeige erstattet. Auch Hladik wurde in Polizeihaft gehalten,  
auch gegen ihn wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Wie  
weiterhin festgestellt wurde, hatten sich Hladik und die beiden  
Soldaten bereits beim Verlassen des Gasthauses mit einem  
unbekannten Zivilisten geraut. Die Genannten haben den  
ruhelosen Ueberfall in Trautenau begangen.

Der Zustand des überfallenen Sudetendeutschen ist sehr  
bedenklich. Im Krankenhaus wurden Augenblutungen fest-  
gestellt.

Prag, 31. Juli.

In der Nacht auf Sonnabend um die erste Stunde kam es  
zu einem neuen unerhörten Ueberfall auf zwei Deutsche in der  
Prager Altstadt. Dr. Stelzig, Internist an der Prager deut-  
schen Universitätsklinik Professor Nonnenbruchs, verließ in  
Begleitung seines Freundes Hüttl, der bei der Reichsberger  
Kassale der Vermögensgesellschaft Viktoria, Berlin, beamtet  
ist, eine in der Nähe der Karlsbrücke befindliche Weinstube, wo  
er nach einer durchgeführten ärztlichen Visite einen kleinen  
Anblick zu sich genommen hatte. Beim Verlassen des Lokals  
wurde Dr. Stelzig von einem tschechischen Gast angerempelt,  
ohne sich jedoch um ihn zu kümmern. Plötzlich erhoben sich  
20 bis 30 Personen und drängten die beiden Deutschen unter  
drohenden Kufen vor das Lokal. Was sich hier abspielte,  
ist nur in folgendem geahndert:

Die Meute stürzte sich auf den ahnungslosen deutschen  
Arzt, entriß ihm seine Aktentasche, in der sich wertvolle medi-  
zinische Instrumente befanden, zerriß ihm die Kleider und  
schlug auf ihn so lange ein, bis er bewußtlos auf der Straße  
lag. Als Dr. Stelzig aus seiner Bewußtlosigkeit, aus Mund  
und Nase blutend, erwachte, reichte ihm ein unbekannter Mann  
Sut und Aktentasche. Nur mit Mühe gelang es ihm, sich auf-  
zurichten, während die tschechische Meute ihn weiter auf das  
größtmögliche beschimpfte.

Schließlich erschienen zwei Polizisten, die von zwei  
Schwehinnen ausfindig gemacht wurden, die mit ihm in die  
Weinstube zurückkehrten. Dort verlor man zunächst, den Wach-  
leuten einzureden, daß gar nichts geschehen sei. Erst als die  
Wachleute auf den vollkommen erschöpften und blutenden Arzt  
hinwiesen, erklärten die tschechischen Gäste plötzlich, daß Dr.  
Stelzig sie „besausgessert“ habe. Aus den widerprechenden  
Behauptungen ging klar hervor, daß die Tschechen logen.  
Hierauf begaben sich etwa sieben „Zeugen“ mit den Polizisten  
und Dr. Stelzig auf die nächste Polizeiwache, wo die  
Lüner ihre Aussagen wiederholten. Selbst dort benahmen  
sich die Tschechen dezent ausfällig gegen Dr. Stelzig, daß er  
von den Wachleuten in Schutz genommen werden mußte. Ob-  
wohl Dr. Stelzig ersuchte, sich nach Hause begeben zu dürfen,

liches Spielen und Tummeln der frischen Jungen hebt an. Von  
Zeltbahnen hochgeprellt, schnellen schlanke Körper in die Luft.  
1500 Reiterkämpfe zur gleichen Zeit folgen dem „Glockenschwin-  
gen“ und „Denkmalbau“. Von starkem tänzerischen Rhythmus  
ist die beschwingte Körperschule der Mädel getragen. 15 000  
leuchtende blaue Punkte scheinen auf den grünen Rasen gefät,  
als die Keulenschwingerinnen Luftstellung genommen haben.  
Aber ein einziger Wille lenkt das blaue Turnerinnen-  
heer, läßt ihre gelbschimmernden Keulen in wohltuender Gleich-  
mäßigkeit treisen. 30 000 ganz in Weiß gekleideten Turnern  
gaben die 50 000 Mädel dann das Feld frei. Musik fährt in  
30 000 gestraffte Körper, und schon wird die Weite der Wiese  
zu einer einzigen bewegten Fläche. Die wunderlichsten Licht-  
wirkungen ergeben sich, wenn die Sonne bald von 30 000 gebeug-  
ten Turner-Rücken widerspiegelt. 60 000 gebräunte Arme ver-  
eint durch die Luft schwingen. Beifall von 200 000 Menschen  
braut in dieses überwältigende Bekenntnis zu leibeseziehe-  
rischer Gemeinschaftsleistung.

In diese Reihen der Turner fließt das Tausenderheer der  
Sieger und Siegerinnen des größten deutschen Sportfestes.  
Kranzmädchen verteilen die Preise. Und während der Zwölf-  
kampffieger Frieder und die Leichtathletik-Meisterin Gisela  
Mauermeyer auf die Führertribüne gerufen werden, drücken sich  
viele Tausende von Siegern und Siegerinnen grüne Eichen-  
kränze zur gleichen Zeit ins Haar.

da er einem neuen Ohnmachtsanfall nahe sei, befiel man ihn  
nahezu zwei Stunden auf dem Kommissariat. Nach Aufnahme  
von Protokollen wurde Dr. Stelzig abermals zum Tatort ge-  
bracht, wo er seine zerschlagenen Augenläser wiederfand.

Der Ueberfallene erlitt zahlreiche Verletzungen und klagt  
über Schmerzen im Bauch, die auf die Fußtritt zurückzu-  
führen sein dürften. Weiter weist er blutunterlaufene Stellen  
an Stirn, Hinterkopf, Verletzungen an Rippen, an Nase und  
Mund auf.

Noch in der Nacht erschienen im Arbeitsamt der Sudeten-  
deutschen Partei zwei Ausländerinnen — Schwedinnen aus  
Stockholm — in Begleitung eines Prager deutschen Herrn, die  
als Zeugen dieses frechen Ueberfalles die von Dr. Stelzig auf  
der Polizeiwache angeführten Tatsachen bestätigten. Sie gaben  
zu Protokoll, gegen 1 Uhr nachts aus der Richtung Karlsplatz  
plötzlich laute Schreie und wüste Beschimpfungen vernommen  
zu haben. Als sie näher kamen, bemerkten sie, wie sich eine  
größere Menschenmenge auf einen jungen blonden Mann unter  
den Rufen „Haltet den Deutschen auf, schlägt  
ihn nieder!“ stürzten und auf ihn einschlugen. Bei den  
Angelegern habe es sich sowohl um Kellner als auch um Gäste  
aus einer nahegelegenen Weinstube gehandelt, die immer neuen  
Zuwachs aus dem Lokal erhielten, darunter auch zahlreiche  
Frauen, die in gleicher Weise unter wüsten Schimpfworten  
an der Prügelei teilnahmen. Die Prügelei wurde so weit fort-  
geleitet, bis der Ueberfallene regungslos auf dem Pflaster lag.  
Erst als er sich nicht mehr rührte, hätten die Tschechen von ihm  
abgelassen. Nach etwa drei Minuten habe sich der Ueberfallene  
erhoben, sei zu einem nahestehenden Kraftwagen gewandt und  
habe sich dort auf dem Trittbrett niedergelassen. Hier habe er  
längere Zeit gesessen, wobei er stützlich von Schmerzen geplagt  
immer wieder an den Kopf griff. Die beiden Ausländerinnen  
einen Halbkreis um ihn gebildet. Die beiden Ausländerinnen  
hätten dann versucht, irgendwo einen Polizisten ausfindig zu  
machen. Erst hinter dem Altstädter Ring seien sie auf eine  
Patrouille von zwei Polizisten gestoßen, die sie auf den Bor-  
sall aufmerksam gemacht haben. Die Wachleute hätten sich  
daraufhin langsam in der Richtung zum angegebenen Tatort  
entfernt.

### Belgien verfolgt Unabhängigkeitspolitik

Im Rahmen einer Rundfunkrede äußerte sich Minister-  
präsident Spaak außerordentlich optimistisch über die inter-  
nationale Lage. Man dürfe sich nicht allzu sehr beunruhigen  
lassen, sondern man müsse auf den geübten Menschenverstand  
der Völker und der Regierungen setzen. Belgien werde unbe-  
irrbar an seiner Politik der Unabhängigkeit im Geiste der Ver-  
söhnung verharren, gestützt auf eine Armee, die noch niemals  
so stark gewesen sei wie heute.

### Königsmädeln

Dr. Ley hat sofort nach Erhalt der Meldung von dem schwe-  
ren Bergwerksunfall in Thüringen aus Breslau in einem  
Telegramm dem Gauobmann der DAF, in Weimar sein Beileid  
bekundet und zur Linderung der ersten Not der Hinterblie-  
benen einen Geldbetrag zur Verfügung gestellt.

Die Begeisterungsdemonstrationen, die sich gestern in Breslau  
während des Festzuges der Turner in Anwesenheit des Führers  
ereignet haben, haben in London großen Eindruck gemacht. In  
den Blättern spiegelt sich der Eindruck in langen Berichten  
wider.

In Ostberghausen tobten schwere Unwetter. Neun Per-  
sonen wurden vom Blitz getötet, neun schwer verletzt.

Bei einem Zugunfall der Pariser U-Bahn wurden  
47 Personen verletzt, davon eine schwer.

In Moskau ist eine fünfseitige Protestnote wegen der neuen  
Uebergriffe der Sowjets überreicht worden.

In Jerusalem wurden am Sonnabend in einer belebten  
Straße durch einen Bombenanschlag drei Mädchen und ein  
Junge verletzt. Bei Tullarem wurde ein arabischer Polizist  
erschossen.

In Mexiko wurde am Sonnabend ein Zug durch eine  
Fällenmaschine zum Entgleisen gebracht. Dabei wurden zwei  
Reisende getötet und vierzehn verwundet.

### 300 000 danken dem Führer

Dann begrüßt Schleifens Gauleiter Joseph Wagner den  
Führer und heißt ihn im Namen der Hunderttausende ver-  
sammelter Turner und Sportler willkommen. „Mag die Welt  
zu Ihnen, mein Führer, und zu Ihrem Werk stehen, wie sie  
will, entscheidend ist, daß das ganze große deutsche Volk und  
dazu das Deutschtum in aller Welt Ihnen mit grenzenloser  
Begeisterung und Liebe anhängt“, so erklärte er. „Der Reichs-  
bund ist stolz auf diese Stunde, da Sie, des Volkes Führer,  
das Fest krönen.“ An das Sängerbundesfest erinnerte der  
Gauleiter und an das gewaltige Bekenntnis, das das Deutschtum  
aus aller Welt damals zum Vaterlande ablegte. Es lasse  
sich schwer sagen, ob die zurückliegenden Tage gewaltiger ge-  
wesen seien als die des vergangenen Jahres. Gleich-  
geblieben sei aber die Begeisterung und die  
Liebe aller Deutschen zu ihrem Führer.

In eine Huldigung Adolf Hitlers klingen die Worte des  
tschechischen Gauleiters aus und mit ihm jubeln 300 000 deutsche  
Turner und Sportler dem Führer zu. Von Dank erfüllte  
Worte des Reichsportführers für den Führer beenden das  
gewaltige Fest der deutschen Leibesübungen und geben das  
Versprechen: „Wir wollen nicht ruhen und rasten, bis die  
Leibesübungen wirklich zum Gemeingut des ganzen Volkes  
geworden sind.“

# Rundschau vom Tage

## Kohlensäureausbruch fordert elf Tote

Auf dem Kalkwerk Kaiseroda in Mertens bei Gerstungen (Thüringen) ereignete sich am Sonnabend am Schluß der Mittagschicht auf der unteren Sohle unerwartet ein Kohlensäureausbruch von ungewöhnlicher Stärke. Der schichtführende Steiger und zehn Bergleute, die sich bereits auf der oberen Sohle auf dem Wege zur Ausfahrt befanden, wurden von den Gasen überrascht und verunglückten trotz sofort unternommener Rettungsmaßnahmen tödlich. Vertreter des Thüringischen Wirtschaftsministeriums und des Thüringischen Bergamtes haben die Untersuchung bereits an Ort und Stelle aufgenommen.

## 7000 Erzieher im Austauschlager

Die Reichswaltung des NSD. in Bayern führt in diesem Jahre während der Zeit der Sommerferien eine große Anzahl von Austauschlagern durch. 7000 Erzieher und Erzieherinnen wurden von ihrem Heimatgau in andere deutsche Gauen einberufen. Der Erzieher von der Weser, aus Mecklenburg, Sachsen, Tirol und Kärnten kam nach Ostpreußen, der Ostpreuße trat die Reise in die Berge der Südbaltmark an, der Schleier und der Kurmärker fuhr an den Rhein, an die Nord- oder Ostsee.

Im Lager, durch Wanderungen und auf Großfahrten lernen die Teilnehmer die Landschaft, die Grenze und das Volkstum kennen, das so zum lebendigen Besitz wird.

## 31 Stunden in Bergnot

In furchtbarer Bergnot schwebten zwei KdF-Ausflieger, die 31 Stunden ohne Essen und Trinken in Wind und Wetter auf der Detkar Spitze zubringen mußten. Fünf KdF-Umlauber unternahmen im Karwendelgebirge eine Bergwanderung auf die Detkar Spitze. Beim Abstieg verirrten sie sich und mußten über Nacht im Freien verbleiben. Erst am nächsten Vormittag konnten sich drei Personen aus ihrer gefährlichen Lage befreien. Sie erkranketen im Karwendelhaus Meldung, daß die übrigen zwei Personen sich noch in Bergnot befänden und ohne fremde Hilfe ihren Platz auf der Detkar Spitze nicht verlassen könnten. Gendarmen und Leute der Alpinen Rettungsstelle in Scharnitz begaben sich sofort in das genannte Gebiet. Die Verunglückten mußten hundert Meter tief abgeseilt werden und wurden gerettet.

## Rasiermesserkampf eines Zigeuners

Ein tolles Stückchen lieferte sich ein Zigeuner, der mit seiner „Braut“ während der Kirmestage auf der Oberasseler Wiese am Rhein in Düsseldorf musiziert hatte. Als die beiden nachts, schwer angetrunken, nach Hause zogen und sich zwischendurch in eine Ecke verdrückten, erregten sie das Mißtrauen von drei jungen Männern.

Der Zigeuner schoß plötzlich wie der Blitz auf einen der Stehengeliebten und warf den völlig Unerwarteten einfach über einen Drahtzaun den Rheindamm hinunter. Da packten die beiden übrigen zu, und der Zigeuner mußte denselben Weg zurücklegen. Er krabbelte sich aber wieder auf die Straße zurück, wo der Zigeuner einen Kampf mit dem Rasiermesser eröffnete, das er „zufällig“ bei sich trug. Mit Blüheschnelle hatte der schwarze Zigeuner den beiden Gegnern das haarsharpe Rasiermesser mehrfach durch Gesicht und Hände gezogen und war dann verschwunden. Es gelang jedoch, ihn kurz darauf zu fassen. Einer der Verletzten ist durch die tiefen Schnitte im Gesicht stark entstellte worden.

Das Gericht verurteilte den Zigeuner zu einem halben Jahre Gefängnis.

## „Kölner Hännchen“ zog um

Mit dem Neuaufbau der Altstadt in Köln nach modernen Richtlinien und unter Wahrung ihrer architektonischen Eigenart hat nun auch das „Kölner Hännchen“-Theater ein neues Heim erhalten. Mit Saal und Bad verankertete es einen lustigen Festzug durch sein Reich, um dann seinen Einzug in das spitzgiebelige, schiefergedeckte Haus am Eisenmarkt zu halten. Die Verbundenheit des Kölners mit seinem Puppenpiel kam dabei urwüchsig zum Ausdruck.

## Inhaber — für Pufffrau verantwortlich

Die Frage, ob der Inhaber eines Betriebes für die Schäden aufkommen muß, die beispielsweise eine Pufffrau durch unangemessene Arbeitsweise verursacht, ist in einer interessanten Entscheidung des Arbeitsgerichtes in Köln geklärt worden. In einem Betrieb glitt eine ältere Bürovorsteherin auf dem frisch gebohrten Fußboden im Büro aus und trug schwere Verletzungen an einem Arm davon, so daß sie im Krankenhaus Hilfe suchen mußte. Sie verlangte durch Klage am Arbeitsgericht Feststellung, daß der Betriebsinhaber für den ihr entstandenen und noch entstehenden Schaden infolge des Unfalles aufzukommen verpflichtet sei, außerdem beantragte sie Schmerzensgeld und eine Rente. Die Verhandlungen ergaben, daß die 74 Jahre alte Pufffrau nachmittags den Fußboden im Büro mit der Bohrermaße befrachten hatte, um anderen morgens flüchtig zu bohren. An jenem Nachmittag glitt die Bürovorsteherin auf dem Boden aus und das Unglück war geschehen.

Das Urteil erging dahin, daß der Beklagte den gesamten, durch den Vorfall entstandenen und noch entstehenden Schaden zu ersetzen habe, außerdem der Klägerin ein Schmerzensgeld von 500 Mark und monatlich 15 Mark zur Pflege der erkrankten Schwester zu zahlen habe. In der Begründung hieß es: Es ist erwiesen, daß der Unfall der Klägerin auf die durch die unangemessene Arbeitsweise der Pufffrau begründeten und damit auch durch den Beklagten kraft seines eigenen Verhaltens mitverschuldeten Gefährdungszustand zurückzuführen ist.

## Kennfahrer fährt in Zuschauermenge

Während der Durchführung der niederländischen Tourist-Trophy-Rennen in Assen ereignete sich in einer Kurde ein schweres Unglück. Der Motorradrennfahrer Knijnenburg verlor die Herrschaft über sein Fahrzeug und raste in die Zuschauermenge. Dabei wurden drei Personen zum Teil schwer verletzt. Auch der Fahrer wurde übel zugerichtet.

## Schweres Verkehrsunfall in Belgien

Bei Lüttich ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall, das über dreißig Verletzte forderte. Ein Omnibus, der mit dreißig von der Arbeit zurückkehrenden Bergmännern besetzt war, rannte infolge Schadens an der Steuerung in voller Fahrt gegen einen Straßenbaum. Sämtliche Insassen wurden verletzt. 23 von ihnen so schwer, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

## Den Teufel für 12 Mark vertrieben

Im vergangenen Jahre grasten zwei Zigeunerinnen als Gelunbeterinnen die Grafschaft Glax ab. Wie waren sie zu fassen, weil die Opfer beharrlich schwiegen. Nunmehr sind die beiden gewissenlosen Gaunerinnen seit geraumer Zeit hinter Schloß und Riegel gefest worden. Die umfangreichen Ermittlungen haben ein trauriges Bild leichtsinniger und gutgläubiger Menschen ergeben. In einem Fall erbot sich die eine Zigeunerin, den Teufel aus einem Hause zu vertreiben, wenn sie zwölf Mark für sechs Messen erhalten würde. Als sie das Geld erhalten hatte, „betete“ die Zigeunerin mit der Hausfrau.

## Seine Frau im Auto verbrannt

Im französischen Badeort Evian am Genfer See verhaftete die Polizei den 32jährigen Besitzer des Hotels Regina wegen Mordes an seiner eigenen Frau. In der Nacht war sein Auto in der Nähe Evians in Brand geraten, wobei seine um zehn Jahre ältere Frau verbrannte. Der Hotelier hatte einen Unglücksfall vorzuliegen versucht, indem er den Wagen leicht gegen eine Felswand fuhr und sich mit Glasplättchen leichte Wunden beibrachte. Die Untersuchung der Polizei ergab, daß die Frau bereits tot gewesen sein mußte, als der Wagen in Brand gesetzt wurde. Bisher hatte der Mörder nur gestanden, nichts unternommen zu haben, um seine Frau zu retten, als der Wagen brannte.

## Verfasser eines englischen Soldatenliedes gestorben

Wie die englischen Zeitungen mitteilen, ist der Verfasser und Komponist des bekanntesten englischen Soldatenliedes aus dem Weltkrieg „It's a long, long way to Tipperary, it's a long way to go...“ im Alter von sechzig Jahren in einem Spital in London gestorben. Das Lied entstand auf Grund einer Wette im Jahre 1912 und wurde weltberühmt, als es die Tommies in Flandern sangen, wenn sie voranmarschierten und an die Heimat dachten. Man hat den „long“ hier geradezu die „zweite englische Nationalhymne“ genannt, so volkstümlich ist er geworden. Tipperary, die weltberühmte irische Ortschaft, wurde durch das Lied plötzlich so weltberühmt, wie seinerzeit Heidelberg durch das verlorene Herz. Die englische Presse schreibt, wo britische Frontsoldaten heute noch das Lied hören, werden sie von der Erinnerung des großen Geschickens übermannt. Der jüngeren englischen Soldatengeneration jagt das Lied nicht mehr viel. Der Dichter war im Hauptberuf Fischhändler, und das Lied war der einzige Schlager unter den vielen Liedchen, die er in seiner Freizeit verfertigte. Es hat ihm aber auch verschiedene tausend Pfund und eine Lebensrente von fünf Pfund die Woche eingebracht.

## Eisenbahnunglück tötet 60 Fahrgäste

Nach einer Meldung des „Exchange Telegraph“ aus Kingston ereignete sich am Sonnabendnachmittag auf der Insel Jamaica ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem sechzig Personen getötet und sechzig schwer verletzt wurden. Nach den bisherigen Feststellungen entgleiste die Lokomotive des Zuges, der mit Wochenend-Reisenden überfüllt war. Da die am Zugende stehende Lokomotive mit aller Kraft weiterrastete, wurden die leichtgebauten Wagen wie Pappe ineinandergedrückt.

## Im Triebband umgekommen

Ein schreckliches Unglück hat sich in der Bai von Aulhie, an der französischen Kanalküste zwischen Calais und der Mündung des Somme-Flusses ereignet. Die Bai ist berüchtigt wegen ihrer Triebband-Bänke, die jeden verschlingen, der so unvorsichtig ist, sie zu betreten. Vor den Augen zweier Kameraden, die dem Drama untätig zusehen mußten, ist nunmehr ein junger 24jähriger Fischer ein Opfer dieser Sandbänke geworden. Innerhalb weniger Minuten hatte ihn der Sand verschlungen und qualvoll erstikt.

# Mussolinis bündige Antwort an den Papst

„Wir marschieren in der Rassefrage geradewegs vorwärts!“

Rom, 31. Juli.

Aus Anlaß einer Besichtigungsreise in der Hauptstadt der Romania, Foligno, hat Mussolini in zwei kurzen Sätzen Papst Pius XI. geantwortet, der am Donnerstag gefragt hatte, weshalb „unglücklicherweise“ Italien in der Rassenfrage Deutschland „nachahme“.

Bevor der Duce das Lager verließ, richtete er das Wort an die anwesenden faschistischen Parteiführer und erklärte: „Ihr sollt wissen und jedermann soll wissen, daß wir auch in der Rassenfrage geradewegs vorwärtsgehen; zu sagen, daß der Faschismus irgendjemanden oder irgendetwas nachahmt hat, ist einfach absurd.“ Der Duce begab sich daraufhin zum Flugplatz und bestieg seine dreimotorige Maschine, in der er die adriatische Küste überflog.

## „Volkfront“-Lob für Pius XI.

Paris, 31. Juli.

Die Hauptaufmerksamkeit der gesamten französischen Presse hat sich gegenwärtig von der Tschekoslowakei weg und der Rassenfrage zugewandt. Der gegenwärtig in Frankreich, auch links bei den Marxisten und Kommunisten, meist gedruckte Schriftsteller ist... der Papst, nämlich seit er gegen die italienischen Rassenforschungsbestrebungen Stellung genommen hat. Besonders die vom Papst selbst gebrauchte Redewendung „Wer den Papst schlägt, stirbt“, wird als vielstimmiger Beginn einer Auseinandersetzung zwischen dem Vatikan und dem faschistischen Italien aufgefaßt.

Nachdem die Marxisten, Demokraten, Freimaurer und Juden aller Länder bereits die faschistische Rassenlehre, dargestellt in den zwölf Punkten der italienischen Universitätsprofessoren, in heftigen Ausfällen gegen die „faschistische Barbarei“ verdammt haben, trifft jetzt auch der päpstliche Bannstrahl den faschistischen Rassengeboten. Vor den katholischen Propagandisten des römischen Instituts „Propaganda fide“ hat Pius XI. in betont ausfallender Form die faschistische Rassenlehre abgelehnt und als Angriff auf die christliche Gedankenwelt verworfen. Die Ausführungen des Papstes sind bezeichnend für die kirchliche Auffassung, die über eng dogmatische die wahren biologischen Grundlagen des menschlichen Lebens zu vergessen scheint.

Der Papst hat den historisch und anthropologisch unterbauten zwölf Rassenlehren der italienischen Professoren die „Rassentheorie“ des Vatikan entgegengekehrt. Diese lautet: „Es gibt nur eine einzige universelle Menschenseele“. Eine Auseinandersetzung über diese Art der „Rassentheorie“ erübrigt sich, Vielleicht darf man aber die Frage erheben, warum bisher noch kein getaufter Neger oder Indianer den Stuhl Petri in Rom bestiegen hat. Da auch die Schwarzen, Roten, Gelben und Braunen zur „universellen Menschenseele“ gehören, ist es unverständlich und entsprängt einem vom päpstlichen Standpunkt durchaus zu verwerfenden arischen Rassengefühl, wenn bisher hauptsächlich Arier als „Heilige Väter“ in Rom registriert haben.

Es ist verständlich, daß die päpstliche Rassenauffassung mit Entzügen begriffen worden ist von allen jenen Rassen und Völkern, denen aus bestimmten Gründen an der Schaffung einer Internationalität bzw. eines „Menschengeschlechtes“ gelegen ist. Die vatikanische „Rassentheorie“, die lediglich durch den „Glauben“ belegt werden kann, den Tatsachen der Natur aber widerspricht, wird begeistert bejaht werden können von allen bolschewistischen Weltrevolutionären, die die Befreiung

## Führer ehrt die Bezwingler der Eiger-Nordwand

Der Führer empfing am Sonntag auf dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau die vier deutschen Bergsteiger Heinrich Harrer, Andreas Hedmayer, Franz Kasparek und Ludwig Börg, die als erste die Eiger-Nordwand bezwungen haben, und überreichte jedem von ihnen mit Worten herzlicher Anerkennung sein Bild mit einer Widmung.

## Hohe deutsche Auszeichnung für Henry Ford

Bei dem großen Bankett zu Ehren von Henry Ford, der Sonnabend seinen 75. Geburtstag feierte, überreichte der deutsche Konsul Rapp aus Cleveland in Begleitung des Detroitter Konsularvertreters Konsul Haier dem Jubililar mit ehrenden Worten das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

## Schlußtagung des Auslandsfranzosen-Kongresses

Auf der Schlußtagung des Kongresses der Auslandsfranzosen, der dieser Tage in Paris tagte, wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, einen dauernden Propaganda-Apparat für die im Ausland lebenden Franzosen zu errichten. Eine tatkräftige Anstrengung sei besonders hinsichtlich der „politischen Informationen“ (!!) notwendig. Diese Forderung ist umso aufschlußreicher, als man sich bisher in Frankreich nicht scheute, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit einen Verleumdungszug gegen die deutsche Auslandsorganisation in Gang zu bringen. Aus der Tatsache der geplanten Errichtung einer „politischen Informationsstelle“ kann man immerhin allerhand Schlußfolgerungen ziehen.

## Im Zeichen des Auslandschweizertums

Der schweizerische Nationalfeiertag, der nach einer Meldung aus Genf am 1. August stattfindet, steht in diesem Jahre ganz im Zeichen des Auslandschweizertums. Der Erlös aus dem Verkauf der 1. August-Abende wird ausschließlich dem Auslandschweizerwerk zukommen. Fast sämtliche Zeitungen lassen Auslandschweizer zu Wort kommen. Mehrere große Blätter haben ihren Ausgaben Sonderbeilagen über das Auslandschweizertum beigelegt.

## Pariser Untergrundbahn als Luftschuttkeller

Die Tunnel der Pariser Untergrundbahn sollen in Kriegzeiten bei Luftangriffen auf die Hauptstadt von der Bevölkerung als Schutzhäuser benutzt werden. Nach einem genauen Plan, der jetzt im Stadtrat zur Sprache kam, soll im Kriege über die Hälfte des 158 Kilometer langen Untergrundbahnnetzes stillgelegt und als bombensichere und gasgeschützte Luftschuttkeller eingerichtet werden. 62 der wichtigsten Stationen, insbesondere die Umsteigebahnhöfe bleiben geöffnet, doch werden besondere Vorrichtungen angebracht, um das Vordringen des Gases zu verhindern. Etwa 150 000 Personen können in den Untergrundbahnen im Falle eines Fliegeralarms untergebracht werden.

## Internationaler Steinkohlentag in Haag

In Den Haag fanden Internationale Steinkohlentag-Besprechungen statt, an denen Vertreter Deutschlands, Belgiens, Englands, Frankreichs, Hollands, Polens und der Tschekoslowakei teilnahmen. Gegenstand der Verhandlungen war eine internationale Abmachung auf der Grundlage der englisch-polnischen Übereinkunft. Die Besprechungen trugen lediglich vorläufigen Charakter. Wie es heißt, nahmen sie einen befriedigenden Verlauf und sollen in absehbarer Zeit fortgesetzt werden.

des „Menschengeschlechtes“ erstreben.

Die Juden der Welt werden Pius ihre Anerkennung nicht verlagern, denn wo wäre wohl die Stellung des Judentums eine idealere als in einem weder durch Rassenfragen noch durch nationale Bekenntnisse gealterten universellen Menschengeschlecht. Wären nicht die Juden für diese Art der national-faschistischen „Menschenseele“ der von der Natur bereits vorgegebene „Adel“?

Papst Pius hat mit der Feststellung, daß der Katholizismus nicht nationalistisch sei, gewiß nicht jenen Katholiken in den national bewußten Völkern einen Dienst getan, die bestrebt gewesen sind, zwischen katholischer Konfession und ihrem Bekenntnis zum Volk eine verbindende Brücke zu schlagen. „Das Menschengeschlecht ist die einzige universelle katholische Rasse“. Nach dieser Feststellung des Papstes erheben wohl die übrigen Menschen, die nicht der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche teilhaftig sind, die bescheidene Frage, wohin sie als Nichtkatholiken nach den „Rassethemen“ des Papstes einzureihen sind. Da nur die Katholiken zu der einzig zulässigen „katholischen Menschenseele“ gehören, werden nach päpstlichen Begriffen die Protestanten als „nieberrassische Menschen“ gelten müssen, vorausgesetzt, daß sie überhaupt zur „Menschenseele“ rechnen können.

Wie will der Papst mit den biologischen Erkenntnissen der modernen Wissenschaft folgende These in Einklang bringen: „In dieser universellen Rasse ist kein Platz für verschiedene Rassen, ihre zahlenreichen Vorfahren, ebenso für viele Nationalitäten.“ Wie gebent der Vatikan die leider vorhandenen — und doch wohl von Gott geschaffenen — verschiedenen Menschenseelen zu beseitigen zugunsten des einheitlichen Menschengeschlechtes?

Die Ausführungen des Papstes sind eine offene Stellungnahme gegen das faschistische Italien, das der Nachahmung deutscher Gedanken bestrebt wurde. Der Duce ist die Antwort nicht schuldig geblieben. Er hat die Ausfälle des Papstes mit einem Wort zurückgewiesen: „Näherlich!“

Druck und Verlag: H.S. Gauweiler Verlag, G.m.b.H., Zweigverlag Emden, / Verlagsleiter Hans Bock Emden.  
Hauptredaktion: Menjo Follerts; Stellvertreter: Karl Engelke.  
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Menjo Follerts; für Heimat und Unterhaltung: Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden; für Sport: Fritz Brackhoff, Leer.  
Berliner Schriftleitung: Graf Retigshaus.  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schjow (in Urlaub); in Vertretung: Hans Rosenboom, Emden.  
D. A. Juni 1935; Gesamtanfrage 25 578.

davon Bezugsangaben:  
Emden-Norden-Wurich-Farlingerland 15 857  
Leer-Neiderland 10 021

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurich-Farlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Neiderland. B für die Gesamtanfrage.

Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurich-Farlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.  
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

# Alte Ost und Provinz

Im Lastwagen verbrannt

Sonnabend morgen kurz vor 8 Uhr ereignete sich zwischen Rotenburg und Hemsbünde auf der Soltauer Straße ein Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein aus Richtung Hemsbünde kommender Lastkraftwagen mit Anhänger stieß mit einem Personenkraftwagen zusammen, der aus einem durch Gebüsch verdeckten Feldweg in die Hauptstraße einbiegen wollte. Während der Personenkraftwagen mit schweren Beschädigungen im Straßengraben landete, rannte der Lastwagen gegen einen Baum und stand sofort im Flammen. In dem Lastwagen befanden sich drei Personen, von denen sich der Fahrer und Beifahrer mit schweren Verletzungen im letzten Augenblick retten konnten, während ein anderer Beifahrer so unglücklich zwischen Steuertrieb und Rückwand eingeklemmt wurde, daß er nicht gerettet werden konnte und ein Opfer der Flammen wurde. Bei dem tödlich Verunglückten handelt es sich um einen Fahrer, der am Freitag mit seinem Lastwagen bei Oster im Harz verunglückt und bei dem Unfall verletzt worden war. Er hatte hieron seinen Betriebsführer in Kenntnis gesetzt, der ihm daraufhin zwei Fahrer mit einem anderen Lastwagen zur Übernahme der Fracht gesandt hatte. Alle drei befanden sich mit der übernommenen Fracht auf der Fahrt von Oster nach Bremen, als sich am Sonnabendmorgen bei Rotenburg der Unfall ereignete, bei dem der am Vortage verletzte Fahrer, der trotz Abnehmens eines Arztes die Weiterfahrt angetreten hatte, den Flammentod fand.

## Dreißig „Zeugen Jehovas“ vor Gericht

In mehrtägiger Verhandlung hatte sich das Sondergericht des Saarländischen Oberlandesgerichts Bremen mit dreißig „Zeugen Jehovas“, wie sich die Mitglieder der verbotenen „Internationalen Bibelforscher-Gesellschaft“ selbst gern bezeichnen, zu beschäftigen. Die Verhandlung ergab ein erschütterndes Bild von der Einstellung der „Zeugen Jehovas“, die sich darin gefallen, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit mit Bibelsprüchen um sich zu werfen, die aber gleichzeitig auch ein Sammelbecken aller möglichen staatsfeindlichen Elemente bilden. Die Angeklagten hatten teils die Organisation wieder neu aufgebaut, teils aber waren auch etliche Mitläufer unter ihnen, deren Schuld nur gering war. Fast alle waren schon mehrmals wegen ihres gefährlichen Treibens verurteilt, einige auch schon gerichtlich bestraft worden. Am bezeichnendsten benahm sich der Angeklagte Rehmstorf, der seit seiner Verhaftung jede Antwort verweigerte und überhaupt völlig stumm blieb. Erst in der Verhandlung begann er zu sprechen: „Ich tat dasselbe wie Jesus, denn ich bin sein Nachfolger! Auch er hat vor Pilatus geschwiegen und so tue ich auch.“ — Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu hohen Gefängnisstrafen. Der Hauptangeklagte erhielt vier Jahre Gefängnis, die anderen entsprechend ihrer Beteiligung geringere Strafen.

## Oesterreichische A.D.-Führer im Gau

Am Freitag trafen in Bremen 50 Führeranwärter des Reichsarbeitsdienstes aus Oesterreich ein. Die Gäste, die aus allen Teilen der deutschen Ostmark stammen, fuhren weiter nach Bremerhaven und besichtigten den Fischereihafen und die Columbusstafe. Die Ostmärter werden den Abteilungen der Gruppen 171 und 173 des A.D. zugeteilt, um ihre Dienstobliegenheiten kennenzulernen. Nach drei Monaten kehren sie in ihre Heimat zurück.

## Das eigene Kind getötet

Eine 33jährige Einwohnerin in Hannover hat nachts ihr neugeborenes Kind erstickt. Die Kindesleiche wurde von der Mutter in Zeitungspapier gewickelt und am Abend in den Schnellen Graben geworfen. Nach der Tat verließ die Kindesmörderin Hannover, kehrte aber am nächsten Tage zurück und konnte im Wartesaal des Hauptbahnhofes festgenommen werden. Sie gestand, das Kind bei vollem Bewußtsein getötet zu haben in Verzweiflung darüber, daß sie zu ihrem unehelichen Kind noch ein zweites bekommen hatte.

## Entwischener Sträfling vom Lastzug überfahren und getötet

Auf der Ringener Straße bei Meppen ereignete sich ein schweres Unglück, das ein Menschenleben forderte. Ein Mann in den mittleren Jahren wackte auf den Anhängern eines fahrenden Lastzuges springen. Hierbei stürzte er ab und geriet unter die Räder des Anhängers. Der Tod trat auf der Stelle ein. Bei dem Getöteten handelt es sich, wie die Nachforschungen ergaben, um einen entwichenen Sträfling vom Ringener Gefängnis, der von einem in der Umgegend von Meppen untergebrachten Arbeitskommando entwichen war. Bei Anbruch der Dunkelheit wollte der Sträfling in dem Lastzug das Weite suchen, wobei ihn das Schicksal ereilte.

## Mit einer gestohlenen Jagd erwischt

Beim Kotejand-Leuchtturm wurden zwei junge Burschen gefaßt, die mit einer gestohlenen Segeljacht von Cuxhaven losgefahren waren. Die Burschen — 14 und 15 Jahre alt — waren von Hause ausgerückt, wohnten in Hamburg und Cuxhaven in Hotels und hatten die Lage vorher genau „jondiert“. Die schöne Seereise dürfte nun wohl hinter verschlossenen Türen enden.

## Durch Wespenstich getötet

Das einjährige Söhnchen der Familie Helsberg in Br. Oldendorf wurde vor einigen Tagen von einer Wespe gestochen. Eine hinzugegetretene Blutvergiftung führte den Tod herbei.

## Schaufenster eines Uhren- u. Goldwarengeschäftes ausgeplündert

In der Nacht zum Freitag fuhren Einbrecher mit einem Kraftwagen vor dem Uhren- und Goldwarengeschäft Rudolf Gröner in Hildesheim vor, zerknüllerten mit einem Backstein die Schaufenster und raubten die Auslage. Dann ergriffen sie mit dem Wagen, der nach den bisherigen Ermittlungen in Hannover gestohlen worden ist, unerkannt die Flucht. Es läßt sich noch nicht genau feststellen, was den Dieben alles in die Hände fiel, da der Geschäftsinhaber zufällig abwesend ist, doch soll sich unter den gestohlenen Gegenständen wertvoller Brillantenschmuck befinden haben.

## Gewitterflüge in der Rhön

Am Freitag waren die Wettbewerbsteilnehmer an der 19. Rhön durch die Gewitterbildungen in ihren Flügen außerordentlich begünstigt. Sofort war der Anschluß an die Wolkenbede hergestellt und Fahrt ausgenommen. Vom frühen Morgen ab herrschte Hochbetrieb, jeder suchte die sich bietende Gelegenheit zu Ueberland- oder Zielstreckenflügen. Am Nachmittag trafen die ersten Landmeldungen ein. Aus Weiden in der Oberpfalz wurde die Ankunft von Opiß (NSFK-Gruppe Helsen-Westmark) gemeldet, der mit 184 Kilometer die weiteste Strecke zurückgelegt hatte. Zahlreiche Piloten nahmen Bayreuth als Ziel ihrer Reise. Bisher waren die Teilnehmer von der gefährlichsten „Aufe“ verschon geblieben, was auch in der Gesamtflugstrecke nach fünf Wettbewerbstagen mit über 30 500 Kilometer zum Ausdruck kommt.

## 2. Entwässerungsverband.

Die Fehlung der ersten Rate Sielbesch für 1938/39

in Höhe von 3,50 RM für den reduz. Hektar findet statt:

Freitag, den 5. August 1938:

Hesfel 8-9 Uhr bei Barken, Bagband 9 1/2-11 Uhr bei Kleis, Stradholt 12-1 Uhr bei Mählmann,

Albargen 1 1/2-2 Uhr bei Bleß.

Bestveränderungen sind anzuzeigen unter Vorlegung der Katasterauszüge. Reise werden sofort auf Kosten der Pflüchtigen eingezogen.

Die Einziehung der Reste durch Nachnahme kommt in Betracht.

Inferieren bringt Gewinn



# Concordia

Hannoversche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hannover

Sie gewährt Versicherungsschutz gegen die Gefahren des Feuers, der Haftpflicht und des Einbruch-Diebstahls sowie gegen Unfälle, Autoschäden, Wasserleitungs- u. Glaschäden

Sie wirkt seit mehr als 7 Jahrzehnten zum Nutzen ihrer Versicherten nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit.

Alle Erträge und Ueberschüsse kommen den versicherten Mitgliedern durch Gewährung von Prämienrückstellungen bezw. durch Stärkung der Fonds der Gesellschaft zugute.

## Käse billig! Ostfriesisches Tiermehl

4 kg Tilsiter ohne Rinde halbfett 4.80  
4 kg Holländer o. Rinde halbfett 5.60  
4 kg Emmentaler halbfett o. Rinde 5.40  
ab hier Verpackung frei.  
D. D a m l e, Hamburg 11/11.

Bestes Kraftfutter für Schweine, Geflügel und Rinder. Amtliche Preisklasse 50-55% Protein

Fleischmehlfabrik „Aurich“ G.m.b.H.

Fernruf Aurich 343.

Verwendet in erster Linie die Produkte der engeren Heimat



**Verdingung**  
für den Anstrich des Wasserturms auf Neerland.  
Angebotsunterlagen ab 2. 8. 1938 gegen 1,- RM in bar.  
Preuß. Wasserbauamt Emden.

Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ gab die NSD. in ihren Kreisen 277 820 Müttern Erholung und neue Kraft. Bei diesem Werk kannst auch Du mithelfen durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSD.

## Stellen-Angebote

**Lebensmittel-Großhandlung in Leer**  
sucht zum 1. Sept. einen tüchtigen, branchefundigen jungen Mann für den Versand. Ausführliche schriftliche Angebote unter L 627 an die D.L.Z., Leer.

Wir können auf sofort einen tüchtigen Bäckergehilfen einstellen gegen hohen Lohn, sowie einen Lehrling oder Hausburschen Brotfabrik Warsing, Bunde. Fernruf 211.

Gesucht auf sofort oder später ein junges Mädchen als Kochhilfe. Hotel „Weißes Haus“, Emden

Tüchtige Hausgehilfin gesucht. Pastor Rogge, Golzwarden bei Brake in Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein Schuhmachergehilfe G. B. Gerdes Bwe., Wiefelstede. Fernruf Kastele 464.

Suche für sofort tüchtigen Schneidergehilfen Dauerstellung. H. Wiese, Warfingssehn-Str.

**Zu verkaufen**  
Habe noch Gras auf der Wurzel zu verkaufen. Albert Harms, Auenwolde.

**Bandoneon**  
130tönig, 1/2 3jährig, fast neu, sof. billig zu verk. Schönleube, Emden, Stagerstr. 181.

**Tiermarkt**  
Verkaufe einen 2 1/2 jährigen schweren Fuchswallach mit viel Gang. Zergaster Grasshaus Fernruf Oldelum 67.

Zu kaufen gesucht 3-4 Läuferischweine Dampfbäckerei D. H. Eggen, Emden, Wollhüjlerlandstraße 14.

## Graphologin Buchner Aurich (Ostf.)

Lüchtenburgerweg Nr. 5 Fernruf 663.  
Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. — Wichtig bei Personalausstellung, Berufs- und Eheberatung. — Gewissenhafte Arbeit, I. Referenzen. — Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum Täglich 10-3 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 RM, schriftl. 5 u. 10 RM

## Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an  
Hanne Traumann geb. Neemann  
Otto Traumann  
Leer, den 30. Juli 1938.  
Kreiskrankenhaus.

Hesel und Neuenmoor, den 30. Juli 1938.

Nach langem, schwerem Leiden rief der Herr über Leben und Tod heute morgen um 7.30 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Gebke Dirks Tammen

im 68. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich.  
In tiefer Trauer  
Hinrich Tammen und Frau Hilke, geb. Overlander, nebst Familie.  
Witwe Almt Meyer, geb. Tammen  
Jann L. Post und Frau Trientje, geb. Tammen.  
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 2. August, nachmittags 2 Uhr.

## Ärzte-Tafel

Zurück  
Dr. Thaden, Leer Augenarzt

## Reiderland

Coldeborger Sielacht.

Die Interessenten werden hierdurch zu einer

**Bersammlung**  
eingeladen auf Dienstag, den 2. August 1938, nachmittags 1/3 Uhr, bei Frau Gastmann in Sahum.

Tagesordnung:  
1. Abnahme der Rechnungen.  
2. Genehmigung des Haushaltsplanes.  
3. Sonstiges.  
Die Sielrichter.

Emden, den 30. Juli 1938.

Wir erhielten aus Weimar die traurige Nachricht, das mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwiegerjohn, Schwager u. Onkel, der

## Arbeiter Sieke Wilms Gerdes

im Alter von 42 Jahren gestorben ist.  
Die trauernde Witwe Frau Elsen Gerdes geb. Hagedorn nebst Kindern und den nächsten Angehörigen.  
Die Beerdigung fand bereits in Weimar statt.

**Trauerbriefe**  
liefert schnell und preiswert die D.L.Z.-Druckerei

## Tag der Gemeinschaft

Turngemeinde in Berlin Handball-Frauenmeister

Zum ersten Male seit dem Beginne des großen Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 am Sonnabend war der Himmel bedeckt, es blieb aber trocken, so daß wieder in den ersten Morgenstunden die Wettkämpfe programmgemäß ihren Fortgang nehmen konnten. In allen Disziplinen sind an den ersten beiden großen Kampftagen die Teilnehmer an den Endrunden und Entscheidungen ermittelt worden. Die Freudenbotschaft, die Dr. Goebels auf der einzigartigen Feierstunde des Deutschtums im Auslande verkündete, daß der Führer dem feierlichen Schlußakt des Festes beiwohnen werde, spornete die Teilnehmer zum letzten Einsatz an. Welch gewaltiges Programm noch an diesem Tage zu bewältigen war, zeigte die Wettkampfs- und Veranstaltungsfolge, deren Aufzeichnung allein ein Heft von 72 Seiten umfaßte. Neben den sportlichen Kämpfen standen die Gemeinschaftsvorführungen der Jahmänner auf dem großen Aufmarschfeld der Friesenwiese und der zweite Teil der Mustervorführungen in der Schießerbahn im Vordergrunde, an denen die 4. der Heeresportschule Wüzburg, die sudetendeutsche Volksgruppe, die Kriegsmarine und der Gau Ostmark mitwirkten. Am Abend wurden dann zum letzten Male die großen kulturellen Veranstaltungen durchgeführt — das Festspiel „Volk in Leibesübungen“ unter Teilnahme der gesamten Breslauer Schulfugend und in Anwesenheit der zum Schlußtage der großen Breslauer Tage in der schlesischen Hauptstadt eingetroffenen führenden Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung, und die Festaufführung „Feier und Spiel“ in der Jahrhunderthalle.

Nahezu fünfundzwanzigtausend Zuschauer waren am Sonnabend auf der Breslauer Bahn-Kampfbahn Zeugen des raffigen Endspieles um die Handballmeisterchaft der Frauen. Neuer Meister wurde die Turngemeinde in Berlin durch den 4:3- (1:2-) Sieg über den VfR. Mannheim. Durch ihren guten Start hatten die Berliner bereits in den ersten Minuten durch Sachsenhagen den Führungstreffer errungen, dann aber kamen die Mannheimer immer mehr auf, zeigten das bessere und ideenreichere Spiel, so daß der durch Köhl und Hofer erzielte Halbzeitrückstand vollst. aufgehoben wurde. Nach dem Wechsel vergaben die Mannheimer einen 30-Meter-Wurf, machten überhaupt nicht mehr den guten Eindruck der ersten Spieelhälfte. Der Berliner Paktors verwandelte einen Freiwurf zum 2:2. Zwei weitere Erfolge der Rechts-

außen Kühnel sicherten die klare Führung, und erst in der vorletzten Minute war Mannheim noch einmal durch Frau Köhl erfolgreich.

### Abchluß bei den Fetztern

Im Säbel-Mannschaftsturnier ging am Sonnabend der Gau Südwest als Sieger hervor. In der Vorrunde siegte Südwest über Hessen mit 14:2 und über Mitte mit 12:2. Niederrhein schlug Mitte mit 10:6 und Hessen 9:7. Bayern gewann gegen Baden 9:3 und Gau Mittelrhein 13:3. Schließlich besiegte Sachsen den Gau Mittelrhein mit 10:2 und Baden 8:8 bei geringeren Treffern. In der Endrunde war der Gau Südwest über Niederrhein 14:2 und Bayern über Sachsen mit 11:5 erfolgreich. Im zweiten Durchgang besiegte Südwest die Sachsen 16:0 und die Bayern gewonnen gegen Niederrhein mit 9:7. Das Entscheidungsspiel lag dann Südwest 9:2 über Bayern siegreich. Niederrhein schlug im Kampf um den dritten Platz die Sachsen mit 9:2. Ergebnis 1. Südwest drei Mannschafstiege, 2. Bayern zwei Mannschafstiege, 3. Niederrhein, 4. Sachsen.

### Weißensfels überlegener Handballspieler

In der Bahn-Kampfbahn wurde das Handball-Endspiel der Männer ausgetragen. Jeder Gau hatte zu diesem Turnier seine zwei besten Städtemannschaften ins Feld gestellt und so kämpften rund 40 Mannschaften um den Sieg. Die Entscheidung gewann erwartungsgemäß Weißensfels gegen Hamburg klar mit 15:5 (9:2) Toren. Es war ein verdienter Sieg der Weißensfelder, und zwar auf Grund größerer Schnelligkeit, weitmaschigen Spiels und besserer Abwehrtätigkeit ihres Torwarts. Die Hamburger waren für ihren Gegner zu langsam und beschäftigten ihre Flügelstürmer zu wenig. Allerdings wurde auch ihr Torwart Reich beim Stande 4:1 für die Weißensfelder verfehlt, so daß er in seiner Tätigkeit gehemmt war. Die Hamburger machten einen müden Eindruck, obwohl sie in der Vorrundenspielfrei waren.

## Glanzvoller Abschluß der Leichtathletik

Ein scharfes Rennen waren die 10000 Meter. Zunächst wechselte die Führung ständig, und der Wiener Wuschit, der den Kampf stets farbig gestaltet hatte, fiel bei 5000 Meter, die in 15:39 durchlaufen waren, zurück. Trotzdem war die Spitzengruppe hier noch acht Mann stark. Berg-Köln, Schönrod-Wittenberg und Eberhard-Berlin sonderten sich dann ab und machten das Rennen unter sich aus, während Wuschit aufgab. Das Dreieckstrin lieferte sich einen erbitterten Endkampf, den Berg knapp vor Schönrod und Eberhard für sich entschied.

Die 4-mal-400-Meter waren eine recht einseitige Angelegenheit. Mit Ausnahme des ersten Teils der ersten Staffel, wo der SC. Charlottenburg in Front lag, führte der

### Siegerliste der Ostfriesen in Breslau

- Männer:**  
 Gemischter Zwölftkampf, Klasse I  
 88. J. Biegmann, M.T.B. Wittmund, 164 Punkte.  
 Gemischter Neuntampf, Klasse IIIa  
 32. T. Wilken, M.T.B. Aurich, 133 Punkte  
 36. G. Mansholt, M.T.B. Aurich, 129 Punkte.  
 Gemischter Zehntkampf, Klasse II  
 25. J. Eichenbaum, M.T.B. Wittmund, 160 Punkte,  
 27. K. Bruns, T.B. Uphusen, 158 Punkte  
 33. A. Schmiegel, T.B. Leer 1860, 152 Punkte  
 38. K. Freede, T.B. Leer 1860, 147 Punkte  
 51. A. Ulfers, M.T.B. Wittmund, 134 Punkte.  
 Volkstümlicher Dreikampf, Klasse II  
 14. K. Kofte, Vingen, 52 Punkte  
 14. Hans Volkfers, Emdener Turnverein, 52 Punkte.  
 Volkstümlicher Dreikampf, Klasse IIIa  
 22. K. Schmidt, Bunder T.B., 48 Punkte.  
**Frauen:**  
 Gemischter Ahtkampf  
 14. S. Meyer, Norden, 140 Punkte  
 22. A. Weigelt, M.T.B. Wittmund, 132 Punkte  
 41. B. Bok, M.T.B. Aurich, 113 Punkte  
 44. M. Ziegler, M.T.B. Aurich, 110 Punkte.  
 Volkstümlicher Dreikampf  
 Frieda Niemeyer, Emden, 53 Punkte

Der M.T.B. Wittmund nahm als einziger Verein an den Vorführungen der Vereinsarbeit teil und schritt erfolgreich ab. In den Freiübungen der Männer und den Keulenübungen der Frauen nahm eine ganze Reihe von ostfriesischen Vereinen teil. Als einzige Spielmannschaft des Kreises Oldenburg-Ostfriesland konnte der TuS. 1876 Oldenburg im Korball sieben von acht Spielen gewinnen, unterlag jedoch im Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft gegen die Berliner Turnerschaft unglücklich mit 0:1.

Luftwaffen-SB. Berlin ständig. Die Charlottenburger waren immer Zweiter, während Lt. Hölling als Schlußmann Schlesien-Breslau auf den dritten Platz brachte.

Weinköy und Martens, die beiden alten Gegner, erhielten in der Hochsprung-Entscheidung überraschend einen dritten Mann, den Koldoder Langhoff, der beim dritten Versuch ebenfalls 1,90 Meter bewältigte, während sie beide es schon beim ersten Versuch geschafft hatten. Höher ging es aber nicht, und da Weinköy die geringere Versuchszahl hatte, wurde er Meister.

Im Vorjahre gewann die Schwemningerin Willenbacher die 200-Meter-Meisterschaft, diesmal wurde sie nur Fünfte. Den Titel errang die Dresdnerin Käthe Kraus in 24,7 Sek., also nur um eine Zehntel Sekunde unter ihrem Rekord. Die Charlottenburgerin Voigt, die zum Schluß etwas aufkam, wurde in 25,4 Sek. Zweite.

Erstaunlich war der gleichmäßig hohe Standard unserer Hochspringerinnen, von denen, wie erwartet, Dora Rathjen-Bremen, die Weltrekordlerin, Siegerin wurde. Mit 1,60 Meter verwies sie die Würzburgerin Friedrich mit drei Zentimeter geschlagen auf den zweiten Platz. Vier Springerinnen schafften diesmal 1,53 Meter, vorher hatten fünfzehn die 1,45-Meter-Höhe übersprungen.

Die Münchnerin Lisa Gelius trug sich noch einmal in die Meisterliste ein. Mit 44,20 Meter gewann sie das Speerwerfen sicher gegen die Eislingerin Eberhard, die auf 43,60 Meter kam. Verteidigte also die Titelhalterin ihre Meisterschaft erfolgreich, so kam die Rekordhalterin Krüger nur auf den fünften Platz.

Mit unvorstellbarer Ueberlegenheit verteidigte Gisela Mauerer ihre Meisterschaft im Diskuswurf. 48,17 Meter weit schleuderte sie das Gerät und übertraf damit die Zweite dieses Wettbewerbs um über 7 Meter.

1500 Meter: 1. Mehlhose-Berlin 3:56,4; 2. Schaumburg-Berlin 3:56,4; 3. Jakob-Torgau 3:56,8; 4. Röring-Hamburg 3:57,4; 5. Strößenreuther-Mugsburg 3:59,6; 6. Drehsel-Leipzig 3:59,8.

3000-Meter-Hindernislaufen: 1. Rainold-München 9:25,8; 2. Heyn-München 9:29; 3. Seidenschnur-Riel 9:30; 4. Heß-Vena 9:30,2; 5. Gaumgärtel-Weimar 9:43; 6. Wilhelm-Stuttgart 9:43,6.

4-mal-100-Meter: 1. Deutscher SC. Berlin 41,9 (Reichum, Fischer, Mellerowicz und Schraum); 2. Eintracht-Frankfurt 42,3; 3. Post-SB. Mannheim 42,5; 4. München 60 42,7; 5. Polizei-SB. Berlin 42,7; 6. Hamburger AC. 43,1.

Diskuswerfen: 1. Lampert-München 48,78 Meter; 2. Motapet-Wien 46,61; 3. Schröder-Berlin 46,40; 4. Steverts-Hamburg 46,29; 5. Janßen-Berlin 45,80; 6. Scholz-Berlin 45,28 Meter.

### Weitere Leichtathletik-Ergebnisse

Männer: 10000 Meter: 1. Berg-Köln 31:31; 2. Schönrod-Wittenberg 31:31,6; 3. Eberhard-Berlin 31:33.

4-mal-400-Meter: 1. SB. Berlin 3:19; 2. SC. Charlottenburg 3:20,6; 3. Schlesien-Breslau 3:21,8.

Hochsprung: 1. Weinköy-Köln 1,90 Meter; 2. Martens-Riel 1,90 Meter; 3. Langhoff-Koldod 1,90 Meter.

Frauen: 200 Meter: 1. K. Kraus-Dresden 24,7; 2. Voigt-Chemnitz 25,4; 3. Ehl-München 25,7 Sek.

Hochsprung: 1. D. Rathjen-Bremen 1,60 Meter; 2. Friedrich-Würzburg 1,57 Meter; 3. Gräfin Solm-Wüzburg 1,53 Meter.

### SCC. wieder am schnellsten

Käthe Kraus brachte über viermal-100-Meter der Frauen als zweite Läuferin die Staffel des Dresdner SCC. in Front, doch reichte das Können ihrer Nachfolgerinnen nicht aus, die Spitze erfolgreich gegen den SCC. und Eintracht-Frankfurt zu verteidigen. Die Frankfurter wurden dreifach Meter vor dem Ziel von der prachtvollen Starterin Dörfel eingeholt und geschlagen. Die 49,2 der Titelverteidigerin sind ausgezeichnet. — Die Ergebnisse:

80-Meter-Fürden Frauen: 1. L. Gelius-München 11,6 (Deutscher und Westfriesland eingeteilt), 2. Spitzweg-Mün-

## Der Schlußtag im Fußballturnier

Gau Ostmark schlug Niedersachsen mit 4:1 — Heidemann schoß den Ehrentreffer

Im Entscheidungsspiel um den ersten und zweiten Platz des Fußballturniers standen sich gestern am späten Nachmittag die beiden Vertreter des Gau Niedersachsen und des Gau Ostmark in der Schießerbahn des Hermann-Götting-Sportfeldes gegenüber. Die auf Niedersachsens Vertreter geleiteten Erwartungen wurden nicht erfüllt. Gegenüber den beiden Ausschiedungsspielen waren die Niedersachsen nicht wiederzuerkennen. Ein zusammenhangsloses Spiel mußte dazu führen, daß die Oesterreicher die Oberhand behielten. Im Endspiel standen sich die Mannschaften wie folgt gegenüber:

Gau 8 Niedersachsen		Flotho		Ditgens		Soulop	
Beyer	Röhler	Schulz	Bergmann				
Ziolkewitz		Majchinski	Billen	Heidemann			
Besser	Neumer	Stroh	Hahnemann	Geiter			
	Stoumal	Hoffstedter	Wagner				
		Schmaus	Seita				

**Gau 17 Ostmark:** Die Vorbereitungen zu dem Spiel nahmen eine lange Zeit in Anspruch, bis nach den Vorführungen der Kriegsmarine das Kampffeld in den ordnungsgemäßen Zustand eines Fußballspielfeldes hergestellt wurde. SM. und Reichsarbeitsdienst wurden hierbei eingesetzt. Dabei erhielten die Sprechchöre „Wir wollen unseren Heinen leben“ von den sudetendeutschen Mädchen, die den Innenplatz gestimmt hatten. Dann kamen die Mannschaften geschlossen, vorweg Ostmark, dann Niedersachsen. Unser Bremer Vertreter Heidemann war der Spielführer der Niedersachsen, hatte bei der Wahl jedoch kein Glück, so daß die Oesterreicher Seitenwahl hatten. Beim Anpfiff türmten die Niedersachsen sofort mit dem Ball vor das österreichische Tor. Heidemann drängt, kommt jedoch nicht zum Schuß, als ihm der rechte Verteidiger hieran hindert. Glücklicherweise kommt die Ostmark auf. Neumers placierte Schuß im Falle führt bereits in der dritten Minute zur 1:0-Führung, als Niedersachsens Verteidigung ein Mißverständnis unterlaufen war. Nach Wiederanpfiff arbeitet sich der Osnadriker Billen allein nach vorn, wobei er jeden Gegner umspielt. Er gibt den Ball zur Mitte, jedoch vermögen hier Röhler und Majchinski nichts mit ihm anzufangen. Ersterer schießt gegen die Latte und Letzterer knapp über die Latte. Als in der 33. Minute Flotho einen Ball laufend rettet, kommt er zu Fall, wie auch der vor ihm stehende Verteidiger Soulop, so daß Oesterreichs Sturmführer Stroh in das leere Tor zur 2:0-Führung einstoßen kann.

Nach weiteren zwei Minuten wird die Seite gewechselt, ein Beweis dafür, daß die gesamte Spielzeit auf je zweimal 35 Minuten herabgesetzt worden ist. Nach dem Seitenwechsel kommt Oesterreich mit dem Anstoß vor das Niedersachsens-Tor und hier wird Stroh im Strafraum gelegt. Er selbst vollführt den Elfmeterball und sendet placierte zur 3:0-Führung ein, denn gegen diesen Flachschuß konnte selbst Flotho nichts ausrichten. Nach Wiederanpfiff zeigt sich Niedersachsens eine Zeitlang ganz überlegen und erzielt zweimal hintereinander einen Eckball, der erste wird von Ziolkewitz und der zweite von Heidemann schon vor Tor gegeben, jedoch bringen beide durch Untätigkeit des Innensturms nichts ein. Nach zehn Minuten Spielbauer kommt Oesterreichs linker Flügel gut auf und gibt den Ball zur Mitte, wo abermals der freistehende Stroh auf

4:0 für die Farben der Ostmark erhöhen kann. Dann erzielen die Niedersachsen kurz vor dem Strafraum einen Straßball, aus dem heraus Majchinski einen Abpraller erwirbt und einen Weitschuß aus dem Hinterhalt dem Torhüter direkt in die Hände schießt.

Hierauf muß auch Niedersachsens rechter Verteidiger wieder einmal eine sehr große Gefahr vor dem Heiligum retten. Aber auch Niedersachsens linker Flügel kommt wieder schön im Zusammenpiel auf, doch auch hier wird der Ball knapp vorbeigeschossen. Das Spiel nähert sich seinem Ende. Es wird zunehmend dunkler, als Niedersachsens noch einen Eckball erzwingt. Heidemann vollführt diesen Eckball und tritt ihn hoch auf das Tor, wo er unberührt in dem Kasten landet. Damit hat unser Bremer Vertreter das Ehrentor für Niedersachsens Farben gerettet. Noch mehrmals gegen die Niedersachsen in den Angriff über, doch verhindert die eintretende Dunkelheit eine sichere Ballbehandlung, so daß das Treffen mit dem verdienten Siege von 4:1 für den Gau 17, Ostmark, endet.

### Südwest Dritter im Fußballturnier

Das vor allem von zahlreichen Süddeutschen mit Spannung erwartete Endspiel um den dritten und 4. Platz im Fußball-Hauptturnier enttäuschte etwas. Vor rund 1500 Zuschauern standen sich die Gaus Südwest und Württemberg gegenüber. Die Württemberger stellten nahezu eine verstärkte Mannschaft. SSB. Um hatte den schweren Kampf gegen Oesterreich noch in den Knochen und wurde zahlenmäßig etwas hoch mit 5:0 (3:0) geschlagen. Bei den Südwestdeutschen gefielen vor allem wieder die schnellen Außenstürmer Reinhardt und Fath, die allein vier Tore schossen.

Bereits nach zwölf Minuten führte Südwest durch Reinhardt, nach prächtigem Alleingang durch Krauß und wieder Reinhardt bereits 3:0. Damit war der Kampf praktisch schon entschieden, da Württembergs Innenstürmer wieder zu schußschwach waren, um drei Tore aufholen zu können. In der 57. und 68. Minute stellte Linksaußen Fath mit zwei schönen Toren, in denen vor allem das letzte in prächtigem Alleingang erzielt wurde, das Endergebnis her.

### Sachsen siegt in der Fußball-Trostrunde

Mit dem knappen Sieg 1:0 (1:0) wurde Sachsen im Fußballturnier der Trostrunde Gewinner über den Gau Mittelrhein. Die Sachsen zeigten die geschlossenere Mannschaftsleistung, kombinierten besser und kamen nur infolge von Schußpech zu keinem höheren Sieg. Der einzige Treffer fiel in der 35. Minute durch den linken Flügel Rose. Bei Mittelrhein war das Spiel stark auf Gauhel zugeschnitten, der aber sehr aufmerksam bewacht wurde.

### Die Alternativen im Kampf

Zast 5000 Zuschauer hatten sich auf der Schießerbahn eingefunden, um dem Treffen der einstigen Kanonen zwischen Schlesien und einer Reichsauswahl beizuwohnen. Obwohl in der Großdeutschen Elf so bekannte Spieler wie Dr. Herz, Höger, Tewes und Oesterreichs einst so berühmter Mittel-läufer Smistik mitwirkten, siegten die Schlesier mit 6:3 (3:2) Toren.

den 11,9; 3. Peter-Doppel 11,9; 4. Bente-Weimar 12,0; 5. Westphal-Hamburg 12,8 Sek.  
 Biermal=100-Meter: 1. SC. Charlottenburg (Müller, Koop, Albus, Dörfel) 49,2 Sek.; 2. Eintr.-Frankfurt 49,3; 3. Dresdner SC. 49,8; 4. Tsch. München 50,3; 5. Barmer TB. 50,7 Sek.

**Mehlhofer Ueberraschungssieger im 1500-m-Lauf**  
 Nach anfänglicher Führung des Wittenbergers Becker übernahm Schaumburg in der zweiten Runde die Spitze, gefolgt von Jakob, Böttger und Strößenreuther. Die 400 Meter wurden in 60,3, die 800 Meter in 2:07,6 durchlaufen. Schaumburg ging bereits als erster in die letzte Runde und konnte 200 Meter vor dem Ziel einen Angriff Jakobs nicht abwehren, als außer der bisher kaum beachtete Berliner Mehlhofer aufkam und in den Endkampf der beiden eingriff. Schaumburg, der sich zu früh ins Ziel werfen wollte, wurde von dem überraschend gut gelaufenen Mehlhofer am Zielband abgefangen. 1/2 Meter dahinter stürzte Jakob ins Ziel. Alle drei blieben glatt unter 3:57.

**Unsere Hammerwerfer**

Als letzte schwerathletische Wettbewerbe wurden die Reichsmettkämpfe im Rajenport durchgeführt. Hier tauchten die Namen unserer bekannten Hammerwerfer wieder auf. Sie waren es auch, die sich im Dreikampf, bestehend aus Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Steinstoßen erfolgreich durchsetzten. Reichssieger im Rajenkräftsport wurden im Dreikampfschwergewicht: 1. Stark-Fulda 277,5 Punkte (51,23, 13,49, 9,55), 2. Mayer-Pasing 274 Punkte, 3. Greulich-Mannheim 251; Mittelgewicht: 1. Maier-München 207,5 Punkte, 2. Würfelshöfer-München 183,5 Punkte, 3. Wenning-Osnabrück 182,5; Leichtgewicht: 1. Gend-München 239 Punkte, 2. Geiger-Heilbronn 207 Punkte, 3. Fuchs-München 204 Punkte; Federgewicht: 1. Herman-Marburg 202,5 Punkte, 2. Schlegel-Pasing 188 Punkte, 3. Dijk-Heidelberg 168,5 Punkte.

**Mauermeyer in drei Wettbewerben**

Leichtathletik-Länderkampf gegen Polen

Im Anschluß an die Deutschen Meisterschaften wurde die Mannschaft zum Leichtathletik-Länderkampf der Frauen gegen Polen aufgestellt, der am 14. August in Posen zum Austrag kommt. Die Auswahl list:

100-m-Lauf: Krauß-Dresden, Albus-Berlin; 200 m: Krauß, Voigt-Berlin; 80-m-Hürden: Gellius, Spitzweg (beide München); Hochsprung: Ratjen-Bremen, Friedrich-Würzburg; Weitsprung: Mauermeyer-München, Praeh-Salzwedel; Kugelschleichen: Mauermeyer, Schröder-München; Diskuswerfen: Mauermeyer, Sommer-Breslau; Speerwerfen: Gellius-München, Matthes-Berlin; Staffel (60, 80, 100, 200 m): Gellius, Albus, Krauß, Voigt.

**Münchens große Hindernisläufer**

In Abwesenheit des Olympiadritten Dompert, der sich beim Berliner Abendsportfest verletzt hat, war das Rennen zu einer offenen Sache geworden. Die beiden Münchener Kaindl und Heyn wechselten mehrfach in der Führung, bis Kaindl zwei Runden vor Schluß endgültig die Spitze übernahm und einen sicheren Sieg herauslief.

**DSC schlägt Titelverteidiger**

Dah eine 4-mal-100-Meter-Staffel schon durch den ersten Mann entschieden werden kann, wurde in Breslau bewiesen. Reichum als Starter des DSC Berlin gewann einen derart großen Vorsprung, daß selbst Klasseprinter der Frankfurter Eintracht, die Titelverteidiger, zum Schluß nur noch zum zweiten Platz aufsaufen konnten. Die 41,9 des DSC sind sehr beachtlich.

**Kampert vor Wolapel und Schröder**

Durch seine Vorkampfleistung von 48,78 Meter gewann Kampert den Titel im Diskuswerfen. Schröder blieb in der Entscheidung bei 46,40 Meter hängen und wurde gar noch von dem Wiener Wolapel übertroufen. Stevens Wurf von 46,29 Meter beweist, daß der Hamburger stark im Kommen ist.

**Brandenburgs Boxer siegten**

Die zum ersten Male ausgeschriebene Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsboxen der Gaue fiel am Sonnabendnachmittag an die kampfstärkste Staffel Brandenburgs, die dem Favoriten Westfalen mit 12:4 Punkten überraschend klar das Nachsehen gab. Bei prächtigem Sommerwetter erwies sich der Freiluftplatz auf dem Hermann-Göring-Sportfeld wieder einmal als viel zu klein, der Andrang war derart, daß Polizei eingreifen und absperren mußte. In den Baumgruppen und überall hockten die Zuschauer, wo sich nur eine Möglichkeit zum Sehen bot. Umritten war das Ereignis im Leichtgewicht, wo Europameister Nürnberg (Berlin) den Punktsieg über Kraft (Westfalen) erhielt; das Urteil wurde vom Publikum nicht angenommen. Die Ergebnisse waren (vom Kleingewicht aufwärts):

Tietz (B) besiegt Kaiser (W) nach Punkten; Schiller (B) besiegt Strangfeld (W) nach Punkten; Graaf (B) besiegt Gänserich (W) nach Punkten; Nürnberg (B) besiegt Kraft (W) nach Punkten; Murach (W) besiegt Kriese (B) durch Aufgabe; Campe (B) besiegt Kubiat (W) nach Punkten; Schnarre (W) besiegt Koller (B) nach Punkten; Niehner (B) besiegt Knorr (W) nach Punkten.

Die Westfalen kamen also erst bei einer glatten 8:0-Führung der Brandenburger zu ihrem ersten Sieg. Im Kampf um den dritten Platz verzichtete Schlesiens darauf, gegen Mittelrhein anzutreten, weil Schlesiens Staffel durch Verletzungen unvollständig war. Mittelrhein kam somit kamplos zu einem dritten Platz.

**Sachsen Silberbild-Gruppensieger**

Das Hockey-Turnier der ersten Gruppe zum Silberbildwettbewerb hatte am Sonnabend mit dem Endspiel zwischen den Gaumannschaften von Sachsen und Bayern seinen Höhepunkt. Sachsen gewann knapp mit 1:0 (1:0) durch ein Tor des Linksaußen Römer, das kurz vor der Pause erzielt wurde. Nach der Pause spielten die Bayern recht eindrucksvoll, sie kamen auch zum Ausgleichstor, doch erkannte der Schiedsrichter diesen Treffer nicht an. In der Trostrunde schlug Bayerns Nachwuchs die Mannschaft aus Chile mit 2:1 (1:0).

Bei den Frauen wurden noch zwei Spiele ausgetragen. Sachsen schlug Schlesiens 4:1 (2:1) und Mitte gewann gegen Ostmark mit 7:4 (4:1). Dadurch ergab sich folgender Endstand: 1. Mitte 6 Punkte, 2. Sachsen 4:2 Punkte, 3. Ostmark 2:4 Punkte, 4. Schlesiens 0:6 Punkte.

**Brandenburgs Tennisspielerinnen siegten**

Der Frauen-Tenniskampf zwischen Brandenburg und der durch Wiener Spielerinnen verstärkten schlesischen Mannschaft endete im Gesamtergebnis mit 7:2 Punkten, 14:9 Sätzen und 117:100 Spielen für Brandenburg, das durch Blau-weiß vertreten war. Josef Kraus schlug Frau Schneider mit 6:2, dagegen war Frä. Hamel über Trude Wolf mit 2:6, 6:0, 6:1 erfolgreich. Im Doppel kamen Hamel/Seidmann über Wolf/Kraus mit 7:5, 2:6, 6:3 zum Erfolg.

**800 Mann der Nordsee-Gr. in Breslau**

**Schneidige Vorführungen in der Schlesier-Kampfbahn**

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag sind 800 Männer der Gr. Nordsee in der Feststadt eingetroffen. Die für Freitag nachmittag in der Schlesier-Kampfbahn angelegten Vorführungen der Gr. mußten leider ausfallen, da die Gr. wegen Verköpfung der Straßen nicht rechtzeitig im Hermann-Göring-Sportfeld eintreffen konnte. Die Vorführungen waren nun für Sonnabend angelegt worden, und zwar eingeschoben in die Vorführungen, die zwischen 15 bis 17,55 Uhr in der Schlesier-Kampfbahn abgewickelt wurden. Nach den plötzlich abgebrochenen Vorführungen am Freitag lehrten die Männer zum Massenquartier im Zirkus Busch zurück; jedoch hatte man hier inzwischen für eine andere Unterkunft Sorge getragen. So wurden die 800 Mann in Omnibussen nach dem neuen Massenquartier in den Messehallen bei der Jahrhundert-Halle gefahren und dort den Verhältnissen entsprechend bedeutend günstiger untergebracht. Wie uns Stabschef Loeber in einer Unterhaltung mitteilte, wird die Gr. Nordsee heute, am Schlußtag, auch an dem Festzug teilnehmen, der an dem Führer vorbeiführen wird, worüber unsere 800 Gr. Männer jedenfalls sehr erfreut sein dürften.

Im Rahmen der Musterparaden unter Mitwirkung der 4. der Heeresportschule Wunstorf, der sudetendeutschen Volksgruppe (Deutscher Turnverband) und der Kriegsmarine marschierte auch die Gr. Nordsee mit den 800 Gr. Männern am Sonnabendnachmittag in die Schlesier-Kampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes. Das Stadion war überfüllt. Weit über 50 000 Zuschauer waren Zeuge, als die kraftvollen, schneidigen Gestalten in die Kampfbahn einmarschier-

ten, vorweg mit klingendem Spiel der Musikzug der Standarte „Feldherrnhalle“. Mit zügiger Marschmusik schwenkte dieser mit dem Spiel von den auf der Stelle tretenden Männern der Gr. Gruppe Nordsee im zügigen Paradeschritt ab, die im schneidigen Takt nun zu den Massenvorführungen in acht Säulen aufmarschierten. Der Leiter dieser Vorführungen, Gr.-Truppführer Meyer aus Begeja, gab einleitende Erläuterungen über den Sinn und Zweck der Übungen ab. Sie sollen der Gr. gemäß körperliche Grundschule zeigen und wollen mit ihren Partnerübungen im Gegensatz zu den herkömmlichen gymnastischen Freiübungen eine Körperschule schaffen, die den Tugenden des Gr.-Mannes: Härte, Mut, Kameradschaft und Disziplin gerecht werden. Diese bereits in Berlin im Rahmen der Gr.-Wettkämpfe gezeigten Vorführungen fanden den ungeteilten Beifall der Obersten Gr.-Führung und sollen nunmehr richtungweisend in der gesamten Gr. aufgenommen werden. Durch einfache lebendige Partnerübungen gaben die Massenvorführungen ein recht natürliches Bild. Besonders hervorzuheben ist dabei, daß bei diesen 800 Gr.-Männern alle Altersklassen vom 18. bis 60. Lebensjahr vertreten waren. Immer wieder wurden die abwechslungsreichen Maßnahmen, wie Stand auf Knie, auf Schulter, Handstand mit Unterstützung, schwankende Brücke sowie „Schippe, Schippe über“ durch Beifall belohnt. Die Neuerung auf diesem Gr.-Sportappell wurde hier mit lebhafter Zustimmung aufgenommen, was sich beim schneidigen Ausmarsch in Zwölferreihen und in Biererbloks sehr eindeutig auswirkte. Jedenfalls waren diese Vorführungen ein voller Erfolg der Gr.-Gruppe Nordsee, an dem der verantwortliche Leiter, Gr.-Truppführer Meyer, einen besonderen Anteil haben dürfte.

**Deutschland Europazonenieger im Davispokal**

Nach schweren, mühevollen Kämpfen haben es unsere Davis-pokalspieler auch in diesem Jahre wieder geschafft, Deutschland zur Europazonenmeisterschaft im Tennis zu verhelfen. Seit 1935 sind wir ununterbrochen im Besitz dieses inoffiziellen Titels



Buncec (unser Bild) schlug Henkel am ersten Tag in drei Sätzen, während der Deutsche v. Metaxa im Spiel gegen Pallada, den zweiten jugoslawischen Spitzenpieler, siegreich war. (Schirner, Zander-Multiplex-R.)

geblieben. Das Wesentliche aber ist, daß wir in den letzten Jahren seit mühelos ins Interzonenfinale gelangten, während 1938 der Europazonenieg im besten Sinne des Wortes schwer erträpft wurde gegen favorisierte Gegner! Gerade deshalb haben wir ein Recht, uns doppelt zu freuen über unsere Spitzenpieler Henner Henkel-Berlin und Georg von Metaxa-Wien.

Das Erfreuliche an den letzten Länderkämpfen war vor allem die ständig sich steigende Form des jungen Wiener von Metaxa, der durch seine ungeheure Kampfkraft zu einem vollkommen gleichwertigen Partner Henkels wurde und gerade dann über sich hinauswuchs, wenn der abgekämpfte „Henner“ von seinen Nerven gequält wurde und weit unter Form spielte.

Bereits am 5. August treten die deutschen Davispokalspieler an Bord der „Europa“ die Überfahrt nach Amerika an. Hier findet in den Tagen vom 18. bis 20. August in Boston das Interzonenfinale gegen Australiens Streitmacht statt. Unsere Aussichten gegen Adrian Quist, Mc. Grath und den jungen John Bromwich zum Siege und damit in die Herausforderungsrunde gegen den Pokalverteidiger USA zu kommen, sind allerdings recht schwach, da Henkel eben doch nicht in diesem Jahre in Höchstform ist. Ob unsere Davispokalspieler auch an den amerikanischen Tennismeisterschaften in Forest Hills oder Boston teilnehmen, steht noch nicht fest.

**Henkels Dreijahresieg über Pallada**

Die Entscheidung über Jugoslawien fiel am Sonntag bereits im ersten Spiel. Henner Henkel besiegte Joseph Pallada in rund 100 Minuten 6:3, 7:5, 6:1 und brachte Deutschland damit den dritten Siegpunkt. Da von Metaxa nach den Anstrengungen der beiden letzten Tage gespart werden sollte, sprang für ihn sein junger Landsmann Hans Kedi ein, der aber nicht auf Duncec, sondern auf Kukuljevic traf. Unbeeinträchtigt von dem Ausgang dieses Zweikampfes endete der Europazonenkampf somit mit einem 3:2-Sieg für Deutschland. Henkel trat in recht guter Form an. Sein Rehspiel war wieder „wichtig“ variiert. Seine Vorhand kam wichtig und genau plaziert.

**Wiener Meisterschaftssiege im Tischtennis**

Nach einem ausgedehnten Spielbetrieb wurde am Sonnabend in den Abendstunden das Meisterschaftsturnier der deutschen Tischtennispieler beendet. Beide Meistertitel fielen an Wien. Bei den Männern gewann der Wiener K. Sediny das Endspiel gegen den Nacherer Meister sicher mit 3:0. Rastar übertraf sich durch seinen Erfolg über Schuech den dritten Platz. Die Weltmeisterin T. Priki schlug Matthes-Dresden in der Schlussrunde mit 3:2. Die Berlinerin W. K. wurde durch ihren Erfolg über Katscher-Wien Dritte. In der Gaumannschaftsmeisterschaft der Männer war gleichfalls Ostmark mit 2:1 über Mittelrhein erfolgreich, während Niederrhein den dritten Platz einnahm. Bei den Frauen fiel gleichfalls der Endsiege wie erwartet ebenfalls an die Ostmark. Die Sachsen wurden 2:0 bezwungen. Brandenburgs Spielerinnen belegten nur den dritten Platz.

**Rekte Kämpfe der Ruderer**

Nachdem bereits am Freitag auf der herrlichen Regattastrecke auf dem Flutal die Vorkämpfe der Ruderer durchgeführt wurden, fielen am Sonnabend bei schönstem Wetter in sechzehn Wettbewerben die Entscheidungen. Gleich zu Beginn kam Bratislava Breslau im Senior-Bierer mit Steuermann über Triton Steititz zu einem Ueberraschungserfolg. Der Wiener Hasenöhrl hatte in Einer lediglich Seedorf-Langermünde zum Gegner, den er sicher schlug. Im Senior-Bierer ohne Steuermann war die Renngemeinschaft 1. Breslauer R.V./R.C. Breslau über die Berliner Hellenen erfolgreich, und den schönsten Kampf des Tages gab es im abschließenden Senior-Achter, den der Berliner R.C. nach prächtiger Gegenwehr der Breslauer Rudergemeinschaft Bratislava/Wlademischer R.V. gewann. Bei tauenden Meter hatten die Berliner schon einen Vorsprung von 1 1/2 Längen. Dann holten die Breslauer wieder auf, um endlich im Spurt wieder mehr Wasser zwischen sich und den Berlinern zu haben.

**EWASL-Wien Reichssieger im Wasserball**

In drei Gruppen hatten die Wasserballer den Kampf miteinander ausgetragen. Nach mehreren spannenden Treffen hatten sich schließlich EWASL Wien und R.V.D. Seehausen für das Endspiel qualifiziert, das am Sonnabend entschieden wurde. In der Entscheidung erwiesen sich die Wiener als technisch besser, doch glichen die SeeWer diesen Vorteil durch großen Einsatz und Eifer wieder aus. Bei der Halbzeit hieß es noch 1:1, dann setzte sich das Wiener Spiel etwas besser durch und zum Schluß

gemannen sie mit 3:2 knapp aber verdient, um damit den Titel eines Reichssiegers im Wasserball nach Wien zu entführen.

**Schlesien gewann die Große Kraulkastel**

Mit Ausnahme des Kunstspringens für Männer, das dem Osnabrücker Ueberholz ganz überlegen mit 162,74 Punkten vor Leikert mit 135,19, Kaiser-Stuttgart mit 133,90 und dem Berliner Zander gewann, gab es am Schlußtag bei den Schwimmern am Sonnabendnachmittag nur noch Staffellämpfe. Die Große Kraulkastel der Gaue für Männer war das Ereignis im Schwimmstadion. Ueber die 10x50 m übernahmen zuerst die Sachsen die Führung, wurden aber von den Schlesiern stark bebrängt. Beide Gaumannschaften lagen bald klar vor den übrigen von Mitte, Berlin und Ostmark. Mit dem letzten Schwimmer zogen die Schlesiener aber klar in Front und siegten sicher in 4:45,8 vor Sachsen in 4:52,4, Mitte in 4:52,5, Berlin in 4:54 und Ostmark.

Breslau stellte auch den Sieger in der 10x100 m-Kraulkastel für Städtegemeinschaften. In genau elf Minuten gewannen die Vertreter der Feststadt Breslau vor Berlin in 11:10, Magdeburg 11:18,5 und Leipzig. In der doppelten Lagenkastel kam Gladbeck zum Erfolg. In 10:33 belegten die Westfalen den ersten Platz vor Magdeburg in 10:40,6, Wien in 10:44,6 und Breslau. Schließlich erträpften sich noch Berlin's Schwimmerinnen einen Sieg in der 6x50-m-Kraulkastel für Gaumannschaften. In 3:11 wurden Schlesiens (3:18,4), Mitte (3:21,8) und Ostmark auf die Plätze verwiesen.

Breslau siegte in der 6-mal-100-Meter-Rüdenkastel in 7:53,3, aber erst nach hartem Kampf, gegen Wien 8:07,8 und Stuttgart 8:14,5; Gladbeck kam an vierter Stelle ein. In der Kraulkastel 100, 200, 400, 200, 100 Meter kam Magdeburg zu seinem zweiten Erfolg. Die Elbestädter gewannen mit großem Vorsprung in 12:58 vor Breslau 12:32,1, Berlin 12:55, Wien 13:01, Frankfurt und Dessau.

**Städte und Gaue im Schwimmkampf**

Große Leistungen gab es bereits in den frühen Morgenstunden im Schwimmstadion, wo die Schwimmwettbewerbe der Altersklasse ausgetragen wurden. Unter den Teilnehmern befand sich sogar ein Siebzehnjähriger, der noch recht beachtliches Können bei seinem Alter zeigte. Dann wurden die Schwimmstaffeln der Städte und Gaue ausgetragen, die sich überaus harte Kämpfe lieferten. Magdeburg gewann die 6 mal 200-Meter-Brustkastel der Städte in 18:08 vor Berlin 18:27, Wien 18:27,3 Breslau und Schredenstein.

**M.W. Wünsdorf Basketballieger**

Das ausgezeichnete besetzt gewesene Basketball-Turnier erreichte mit dem Endspiel zwischen M.W. Wünsdorf und L.S.W. Berlin seinen Höhepunkt. Auf dem Platz neben dem Glodenturm der Schlesier-Kampfbahn verfolgten Tausende von Zuschauern den Entscheidungsspiel, den Wünsdorf mit 52:29 (28:13) Körben gewann. Den dritten Platz belegte 48 Kreuznach vor dem M.W. Zwickau.

## H. J. stellt Rohstoff-Sparbüchsen auf

Der Reichsjugendführer hat zur Altmaterialsammlung, die von der Hitler-Jugend für Tuben, Flaschenkapfen, Metallfolien durchgeführt wird, folgenden Aufruf erlassen:

„Auch die Jugend Adolf Hitlers will ihre Pflicht im großen Werk des Vierjahresplanes erfüllen. Sie hilft mit, indem sie Altmaterial sammelt. Überall im Reich soll sie ihre Rohstoffbüchsen aufstellen, in die Tuben, Flaschenkapfen, Stanniol usw. hineingehören.“

„Etern, werft das Altmaterial nicht weg! Unterstützt unsere Aktion, indem ihr durch die Rohstoff-Sparbüchsen die für euch wertlosen Gegenstände dem Vierjahresplan zuführt.“  
gez. Baldur von Schirach.“

Mit dem Aufruf des Reichsjugendführers zur Unterstützung der Altmaterialsammlung der Hitler-Jugend und damit des Vierjahresplanes tritt, wie der NSDAP schreibt, die im vergangenen Jahre eingeleitete Aktion zur Erfassung wertvollen Altmetalls in einen neuen Abschnitt der Entwicklung. Im Oktober 1937 kamen, zunächst mehr verstreut, die ersten Rohstoff-Sparbüchsen der Hitler-Jugend in verschiedenen Orten des Reiches zur Aufstellung. Die günstige und verständnisvolle Aufnahme der Rohstoff-Sparbüchsen führte dazu, daß bis heute mehr als 1 Million Stück ausgegeben und aufgestellt werden konnten. Die von den einzelnen HJ-Gebieten gemeldeten Altmaterialmengen umfassen Tausende von Kilogramm. Die neue, erweiterte Aktion wird durch die bevorstehende Neuausgabe von mehreren Millionen Rohstoff-Sparbüchsen eingeleitet. Hierbei werden gleichzeitig die bisher gesammelten Erfahrungen, zum Beispiel durch die Ausgabe von Büchsen größeren Formats an Stellen mit großem Materialanfall, verwertet und die Aufstellungsplätze durch Einbeziehung

aller Behörden mit starkem Publikumsverkehr, wie Polizei-, Finanzämter usw., vermehrt.

### Landjugendaustausch des Reichsnährstandes Aufruf des Landesbauernführers

Der Landesbauernführer Jacques Groeneveld erläßt zum Landjugendaustausch des Reichsnährstandes folgenden Aufruf:

„Bauern! Bäuerinnen! Landjugel! Landmädchel!“

Klar und eindeutig muß der bäuerliche Nachwuchs in die nationalsozialistische Lebensgemeinschaft des Bauerntums eingeführt werden. Die neue Bauerngesetzgebung und die Neuordnung des Zusammenlebens der Bauernschaft erhebt die bäuerliche Arbeit zur Lebensgrundlage. Die neue Landvolkgemeinschaft entsteht aus dem Erkennen der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Dem Bauernjungen und dem Bauernmädchel muß der Blick geweitet werden; sie müssen mehr kennenlernen als ihr Heimatdorf. Erst dann können sie von einer Steigerung des beruflichen Könnens und Wissens sprechen.

In Erkenntnis dieser Notwendigkeit verleihe ich die Werbeaktion der Abteilung Landjugend innerhalb der Landesbauernschaft Weiser-Gms für den Landjugendaustausch des Reichsnährstandes. Der Landjugendaustausch soll im kommenden Bauernjahre das Verständnis für die Lebens- und Wirtschaftsformen in anderen Gauen fördern und die Landjugend in engere Beziehung bringen. Die Verbindung zwischen dem Bauerntum unserer Landesbauernschaft und dem Bauerntum anderer Grenzgebiete muß durch das Band des Erlebens enger geknüpft werden. Gleichzeitig liegt hierin die Vorstufe zur Bildung des Neubauerniums. Mit der Treue zum Land ist die Verbundenheit des jungen Bauerniums im ganzen Reich gegeben. Ich rufe hiermit die Landbevölkerung auf, den Landjugendaustausch zu unterstützen und gemeinsam mit den Jugendwartinnen und -wartinnen der Abteilung Landjugend aufklärend zu wirken. Der Hof verliert dadurch keine Arbeitskraft, denn diese wird durch Austauschpartner wieder ersetzt.“

### Nachwuchs für die Parteipresse

Die Reichspressestelle der NSDAP. veröffentlicht folgenden Hinweis:

Der nächste vom Reichsverband der Deutschen Presse vorgesehene Einstellungstermin für Schriftleiter in Ausbildung bei Tageszeitungen ist der 1. Oktober 1938. Junge Nationalsozialisten aus dem Norddegenau, die Liebe zum Journalismus und die erforderlichen wissenschaftlichen Voraussetzungen (möglichst durch Reifezeugnis nachgewiesen) für den verantwortungsvollen Beruf des Schriftleiters besitzen, werden sich beim Gaupresseamt Weiser-Gms der NSDAP, Bremen, Am Geeren 6-8. Dessen Nachwuchsstelle gibt ihnen Auskunft in allen Pressenachwuchsfragen und unterstützt geeignete Bewerber bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in einer Tageszeitung.

### Erzeugung von Hochjucht-Saatgut bei Wintergetreide

Im Zuge der Maßnahmen zur Steigerung der Erzeugung von Hochjucht-Saatgut, sowie Sortenbereinigung werden zur Herbstbestellung 1938 weitere Elite-Vermehrungsstellen bzw. Vermehrungsstellen mit Eigenverkauf eingerichtet. Geeignete Betriebe müssen sich umgehend mit der zuständigen Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle in Verbindung setzen, damit die Meldung an den Jüchter rechtzeitig weitergeleitet werden kann. Die Mindestflächen für vertraglichen Vermehrungsanbau betragen zwei Hektar je Sorte, für Vermehrung mit Eigenverkauf ein Hektar bei einer Höchst-Ausaatmenge von insgesamt 2,5 Doppelzentner Elitesaat.

Das in den Vermehrungsstellen mit Eigenverkauf geerntete Saatgut wird als „Gemeinschaftsaatgut“ anerkannt und ist nur zum Vertrieb innerhalb des Bezirkes bzw. der Gemeinde bestimmt.

Die für den vertraglichen Vermehrungsanbau herausgegebenen Richtlinien des Reichsverbandes der Deutschen Pflanzenzüchterbetriebe können bei der Landesbauernschaft H. J. C. angefordert werden.

### Schützt die Seevögel vor der Delpest!

Der schlimmste Feind der Seevögel ist die Delpest. Das ist keine Seuche, sondern eine Veräufung der Vögel mit treibendem Del, die fast in allen Fällen zu einem qualvollen Tode führt und wegen ihres häufigen Auftretens und ihrer großen Verbreitung mit Recht mit dem Namen „Delpest“ bezeichnet wird. Jährlich kommen Tausende und aber Tausende Seevögel, in erster Linie Kummern, Taufer, aber auch Enten, Möwen und alle möglichen anderen Schwimmvögel auf diese Weise um, bei uns wie auf allen anderen Meeren, wo moderne Schifffahrt herrscht.

Durch die Schifffahrt wird nämlich diese Pest verbreitet; dadurch, daß Verdrückende verschiedener Art, von Schmierdel, Treibdel, Heißdel usw. ins Meer gelassen werden. Dies zu verhindern, ist außerordentlich schwierig, muß aber der Wunsch und das Streben jedes Natur- und Vogelfreundes sein. Unentbehrlich hierfür sind genaue Unterlagen über Verbreitung, Häufigkeit und Art des Auftretens der „Delpest“. Daher werden alle Interessenten dringend gebeten, jede gemachte Beobachtung zu notieren und die Vogelwarte Helgoland mitzuteilen. Erwünscht sind Angaben über folgende Punkte: Veräufung des Strandes bzw. der Riffe durch Delstüben oder -fäden verschiedener Art und Größe, auf dem Wasser treibendes Del, veräufte Vögel (Vogelart, Zahl der Vögel, Zustand der Vögel — ob noch lebend oder verendet usw.) — genaue Zeitangaben.

### In 178 Reisen bisher 134 639 Kantjes Heringe gefangen

Wie wir der von der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft mbH, Bremen, herausgegebenen Statistik der deutschen Heringsflotte entnehmen, sind in der Zeit vom 22. 7. bis 28. 7. d. J. durch 35 Schiffe insgesamt 25 895 1/2 Kantjes Heringe angebracht worden. Der Gesamtfang der deutschen Heringsflotte in der diesjährigen Fangzeit belief sich bis zum 28. d. M. auf 134 639 Kantjes, die von einer Flotte von 170 Schiffen in 178 Reisen angebracht wurden. — Die in Emden im heimischen 65 Logger der Emdener Heringsflotte haben sämtlich die erste Fangreise hinter sich, einzelne der Schiffe sind bereits von der zweiten Reise zurück. 50 400 Kantjes rund ist das Gesamtergebnis der ersten Reise dieser 65 Logger.

## Für den 2. August:

Sonnenaufgang: 4.46 Uhr      Mondaufgang: 13.11 Uhr  
Sonnennuntergang: 20.27 „      Monduntergang: 22.39 „

### Schiffverkehr

Borkum	3.05 und 15.17 Uhr
Norderney	3.25 „ 15.37 „
Norddeich	3.40 „ 15.52 „
Lehbrüchel	3.45 „ 16.07 „
Neuharlingerfel	3.58 „ 16.20 „
Benlterfel	4.02 „ 16.24 „
Westeraccumerfel	4.05 „ 16.17 „
Greetsiel	4.07 „ 16.29 „
Emden, Neerland	4.45 „ 16.56 „
Wilhelmshaven	5.33 „ 17.34 „
Leer, Hafen	6.01 „ 18.12 „
Weener	6.51 „ 19.02 „
Westrhauderfehn	7.25 „ 19.36 „
Yapenburg	7.30 „ 19.41 „

### Gedenktage

1459: Ausöhnung Jocho Kenas mit seinen Untertanen.  
1870: Gefecht bei Saarbrücken.  
1914: Deutscher Einmarsch in Luxemburg.  
1914: Ultimatum Deutschlands an Belgien.  
1934: Der Reichspräsident von Hindenburg gestorben (geb. 1847).  
Bereinigung des Reichspräsidentenamtes mit dem Reichskanzleramt.

### Reichstagung für deutsche Vorgeschichte

Reichsleiter Rosenberg und der Reichsjugendführer werden sprechen

Reichsleiter Prof. Reinert hat die fünfte Reichstagung für deutsche Vorgeschichte für die Zeit vom 25. September bis 2. Oktober 1938 nach Hannover einberufen. Auf der Kundgebung am 25. September, die unter dem Thema „Bekanntnis der deutschen Jugend zur germanischen Vorgeschichte“ steht, werden Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprechen. Die der Kundgebung folgende Woche wissenschaftlicher Arbeit und Berichterstattung der Vorgeschichtsforscher aus dem ganzen Reich beginnt aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages des verstorbenen Altmeisters der völkischen Vorgeschichtsforschung, Gustav Rossbach, mit einer Festkündigung des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte.

Ausflüge zur Kaiserpfalz Werla am Harz, zu den Großsteingräbern Niedersachsens, zu den germanischen Burtenhöfen der Niederweser und den Ausgrabungen des Reichsamtes für Vorgeschichte der NSDAP. am Dümmersee sollen die Tagungen beschließen. Verbunden ist die Veranstaltung mit der vierten Reichstagung für Vorgeschichte des NS-Lehrerbundes und einer Arbeitskündigung des Amtes für weltanschauliche Schulung der Reichsjugendführung.

### Im Reisebüro erfährt man:

- Daß 100-Tagefahrten im Ostseeverkehr zu 1/2-Einwegtarifen ausgegeben werden.
- Daß Ausgolfarven eine Klassifizierung der Gastbetriebe: Hotels in vier, Pensionen in drei Gruppen, vornimmt.
- Daß das Amtliche Staatliche Reisebüro drei Sonderflüge reisen nach Tripolis und zu den Oasen Libyens veranstaltet.
- Daß die Deutsche Alpenpost Lindau-Berchtesgaden vom 15. 6. bis 15. 9. und die Schwarzwaldbodenpost vom 1. 7. bis 18. 9. zwischen Baden-Baden-Lindau verkehrt.
- Daß die Ostafrika-Indienfahrt des Norddeutschen Lloyd ausfällt.
- Daß viertägige Sonntagsrückfahrten zum Besuch der Berliner Rundfunkausstellung 1938 vom 5. bis 21. August 1938 ausgegeben werden, in Ostfriesland ab Leer und Emden.
- Daß es jetzt sechstägige Flug-Paulschiffreisen nach Dänemark ab Berlin gibt.
- Daß zwei neue Flugkreise Jülich-Danzig-Marienburg ab 1. August verkehren. Ab Berlin muß man den Schnellzug D 1 benutzen.

## Lebendiges Museum niedersächsischen Volkstums

Von W. A. Leeborg

Als vor Jahresfrist das Niedersächsische Volkstumswesen in Hannover in seiner neuen Gestalt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, blieb das Obergeschoss noch verschlossen. „Dort wird später die 2. Abteilung eingerichtet werden, die niedersächsisches Brauchtum aller Art zeigt“, wurde uns damals gesagt. Nun ist es soweit. Die Vertreter der Presse hatten Gelegenheit, vor der allgemeinen Eröffnung diese neue Abteilung zu sehen und zu schätzen.

Vorher ich jedoch damit beginne, seien noch einige Ergänzungen zu der 1. Abteilung mitgeteilt. Ein großes Wandbild zeigt in Gestalt aufgelegter plastischer Holzmodelle die drei Hausformen Niedersachsens (Friesenhaus, Niedersachsenhaus und mitteldeutsches Haus) in ihrer Verteilung auf die Landschaft. In dem Raum mit den naturgetreuen, innen beleuchteten Modellen der niedersächsischen Haustypen sind in Blühhöhe Bänke nach Worpweber Art angebracht, die das ruhige, schlichte Betrachten erleichtern. Der Vortragsaal ist verbessert, enthält über 200 Sitzplätze und eine Tonfilmapparatur. Der Raum mit den niedersächsischen Wohnstuben ist jetzt völlig mit großen Binsenmatten vom Dümmersee ausgelegt, die sehr schön wirken und jeden Schall menschlicher Schritte aufsaugen. Die vielen hierauf zurückzuführenden Bestellungen solcher Matten beweisen, daß ein Museum auch wirtschaftliche Vorteile bringen kann. Die Stuben selbst sind teilweise ergänzt; so hat die Diepholzer Stube original „Garnstücke“, die zum Trocknen über dem Ofen hängen, sowie ein vollständiges Fingergeschirr erhalten. Ein prächtiges zweifelhafes Himmelbett aus dem Osnabrückischen ist in „gebrauchsfertigen Zustand“ versetzt worden und wirkt so viel lebenswahrer. Auch die Selinger Bauernstube (Stader Geest) ist vervollständigt worden.

Nun zu der neuen Abteilung. Während die beiden Stockwerke der ersten Abteilung den Lebensraum des niedersächsischen Menschen (Haus und Wohnstube, Arbeitsraum usw.) zeigen, ist die zweite Abteilung dem gewidmet, was man mit Seele, Geist und Sprache umschreiben könnte. Verloren ist die erste Bild: Gebäud aller Art! Da sieht man zum

Beispiel den 1,30 Meter langen „Langen Roggen“ aus der Gegend von Welle, der aber nicht aus Roggen, sondern aus Weizenmehl gebacken und stark mit Kummel bestreut ist, ferner symbolisches Gebäud für jahreszeitliche und Lebensfeste, wie ein Begräbnisgebäud aus dem Harz in Form der Todesrunne, ein Hochzeitsgebäud mit Herzen, gebackene Sonnen- und Feuerräder, Nikolaus-, Weihnachts- und Neujahrsgebäud u. a.

Im zweiten Raum sehen wir eine wertvolle Schau, die die bäuerliche Leinwandherstellung von der Flachsriffel bis zum Webstuhl darstellt, ferner Holzschuhe und Pantinen aller Art. Da sind zum Beispiel Holzschuhe, mit Schapfeln gefüllter, vom Flögelnersee bei Bederle, für Sonntags grün, für Werktag schwarz lackiert! Die Twitringer Strohhutflöscherei mit ihren Erzeugnissen marschiert auf. An anderer Stelle werden die gebräuchlichsten Farbpflanzen dargestellt, die zum Färben der selbstgewonnenen Stoffe erforderlich sind, sowie der niedersächsischen Blaudruck, der ja bekanntlich früher auf besonderer Höhe gestanden hat. Weiterhin sehen wir hier gebackene heimische Strickstübe (Strümpfe mit eingestrickten Mustern), die schönen Stücke aus der berühmten Stidbuck-Sammlung des Museums, die Liebenburger und Oberharzer Spizenklöppele und so weiter.

Der nächste Raum ist der Kleidung und dem Schmud gewidmet. Eine räumliche geschichte Dreiteilung gliedert ihn in die drei Landschaftsteile, Marschgebiete, Bückeburg, Geest-Hügelland, Berolande. Die Trachten selbst sind nicht mehr wie früher dargestellt, sondern in lebenswahren Gruppen (Eltern mit Töfing, Brautleute, Kirchgänger usw.) und unter Benutzung der sogenannten Niebra-Puppen, die von Professor Niemeisand und Dr. Bramm geschaffen wurden. Dadurch wirken sie besonders schön und echt. Zu den Trachten gehören auch die Schulfertücher, von denen mehrere Prachtstücke aus der Winzener Marsch und aus dem Bückeburgischen ausgestellt sind. Als sehr glücklich kann man die Schau der Schmudfachen bezeichnen. In Wandhängen, unter elektrischer Beleuchtung und auf grünem Samt liegend, wirken sie wie

im Schaufenster eines Juweliers. Hier sind Ostfriesland, Bückeburg und das Staderland sehr stark vertreten. Sehr viel schönen Filigran Schmud gibt es zu bewundern, u. a. eine fünfreihige Kette aus Filigranfilgeln aus dem Altentande und die Ketten aus walnuzgroßen unearbeiteten Bernsteinstücken. In dieser Abteilung werden vor allem die Frauen ihre helle Freude haben.

Einen prächtigen Abschluß dieses Raumes bildet das bekannte Gemäde von Professor Madenien „Gottesdienst im Moor“, das die ganze Rückwand einnimmt. Es ist von der Stadt Hannover für das Museum zur Verfügung gestellt worden.

Die nächste Unterabteilung führt uns in das niedersächsische Brauchtum ein, und zwar in sehr geschickter Raumaufteilung. Die Jahresfeste (Oster- und Pfingstbräude, Erntedankfest, Schützenfest usw.) und die Lebensfeste (Geburt, Taufe, Hochzeit, Tod) nehmen zwei Kojen in Anspruch. Das Ganzstück ist eine vollständige Bückeburger Brautausstattung. Eine andere Kofe zeigt das niedersächsische Rechtsbrauchtum, wie Haus- und Hofmarken, Stücke aus dem Strafolzug vergangener Zeiten, Sühnekreuze, den Hamelner Schnatthang usw. Volksspiele und Volksheilsmittel werden in einem weiteren Raume gezeigt.

Ganz groß ist die niedersächsische Symbolik herausgestellt. Naturgetreu aufgebauter Fachwerke mit Kunendarstellungen aus Bausteinen, Giebelzierden (Herdelpfe und Giebelpfe) zeigen die Symbolik im Inneren des Hauses, fünf Herdrähmen (vier mit Herdelöpfen, eine mit Wozgenkernen), verschiedene Möbelstücke und anderes Gerät die Symbolik im Inneren des Hauses.

Als letzter kommt der Raum, der dem niedersächsischen Sprachgut gilt. Hier zeigt u. a. eine große Karte die Gebiete der vierzehn verschiedenen Mundarten Niedersachsens mit entsprechenden Sprachproben. Volkssprache wird nicht nur in ausgewählten Proben dargestellt, sondern auch durch neue Einrichtung, das Tephophon, automatisch vorgetragen.

Man kann nicht anders, als das nunmehr völlig eingerichtete Niedersächsische Volkstumsmuseum als vorbildlich in seiner Art und seinem Aufbau bezeichnen, als ein Museum, das keinesgleichen suchen dürfte und das schon jetzt anderen Gebieten, sogar dem Auslande, zum Muster dient.

# Schiffsbewegungen

Hendrik Rißer 16, Emden, Martha Hendrik Rißer 29, 7, von Emden in Lütten, Francisca Hendrik Rißer 29, 7, von Hamburg nach Gotha.  
Rißer u. v. Doornum, Emden, Marie Rißer 30, 7, von Newcastle in Bremen Norddeutscher Lloyd, Bremen, Regina 28, 7, Sao Francisco do Sul nach Santos, Alfes 30, 7, Sabang nach Colombo, Lucas 28, 7, Las Palmas nach Antwerpen, Bremen 30, 7, Southampton, Eise 29, 7, Antwerpen nach Cristobal, General von Steuben 29, 7, Eisengrenze p. nach Smeerenbergbucht, Motel 29, 7, Newcastle o. T. nach Bremen, Redar 29, 7, Hongkong, Stuttgart 28, 7, Ungelider nach Drontheim.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen, Altenfels 29, 7, Rangoon nach Antwerpen, Braunsfels 28, 7, Euse, Ehrenfels 30, 7, Karadi, Raffensels 29, 7, von Colombo, Kabisels 29, 7, Bombay, Lauterfels 29, 7, Vanseend p. Liebenfels 29, 7, von Port Said, Raucenfels 29, 7, Gibraltar p. Rotterdam, Tannenfels 28, 7, Bombay nach Antwerpen, Treuenfels 30, 7, von Madras.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen, Nax 29, 7, Hueloa nach Rotterdam, Andromeda 29, 7, Emmetich pass. nach Köln, Arkate 30, 7, Rotterdam, Helena 29, 7, Santander, Ceres 29, 7, Köln, Delta 30, 7, Duesant p. nach Antwerpen, Euler 29, 7, Doroio nach Cifafou, Sector 30, 7, Brunsbüttel p. nach Gdingen, Irene 29, 7, Döflich p. nach Rotterdam, Repler 30, 7, Doroio, Medea 29, 7, Stettin, Mercur 30, 7, Brunsbüttel, Reptun 29, 7, Rotterdam nach Danzig, Olters 29, 7, Duesant p. nach Antwerpen, Woobus 29, 7, Rotterdam nach Stettin, Pollux 30, 7, Hottanau p. nach Rotterdam, Thejus 29, 7, Brunsbüttel p. nach Königsberg, Jans Carl 29, 7, Stettin nach Rotterdam.

Unternehmer Reederei AG, Bremen, Fischenheim 30, 7, von Wlissingen, Ginnheim 30, 7, von Brate, Schwanheim 30, 7, Tampa, Gonsenheim 28, 7, St. Vincent p. Bodenheim 30, 7, Bremen, Hedderheim 24, 7, von Korfoll, Kelfheim 27, 7, von Utanjo, Fischenheim 30, 7, von Rotterdam.

H. u. W. v. C. Co., Bremen, Carl Binnun 30, 7, Dover passiert, Hamburg-Amerika-Linie, New York 28, 7, Neunort nach Cherbourg, Deutschland 29, 7, von Cherbourg, Kellwald 29, 7, New-Orleans, Jania 29, 7, Neuport, Areta 29, 7, von Curacao, Dwarwald 29, 7, Wlissingen p. nach Antwerpen, Roda 28, 7, von Balbos, Hermonthis 29, 7, Uizard p. nach Antwerpen, Ganau 29, 7, Brisbane, Eise 29, 7, von Selawan, Cappel 29, 7, Duesant p. Wenes 29, 7, Suez, Münsterland 28, 7, Midway Nord 51 Gr. p. Ecuadorland 29, 7, Daren, Medlenburg 29, 7, Buenos Aires, Duisburg 29, 7, Robe, Nordmarf 28, 7, Witi nach Manila, Friesland 28, 7, Cebu, Kullmerland 29, 7, von Colombo, Patria 29, 7, Ungelider.

Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Cap Norte 30, 7, von Buenos Aires, General Artigas 29, 7, Madeira nach Rio de Janeiro, General Florio 30, 7, Santos, General San Martin 29, 7, Santos nach Montevideo, Monte Oliva 30, 7, Fernando Noronha pass. Huncion 29, 7, La Plata, Belgiano 29, 7, Kap Finisterre pass. Buenos Aires 29, 7, Fernando Noronha pass. Curuba 29, 7, Madeira nach Rotterdam, La Corona 29, 7, Buenos Aires, Maceta 30, 7, Fernando Noronha pass. Madras 29, 7, Dover pass. Santos 30, 7, Montevideo, Schönfels 29, 7, Bertram pass. Tenerife 30, 7, St. Vincent pass. Joppenberg 30, 7, St. Vincent pass. Cap Arcona 30, 7, Buenos Aires, Monte Roja 29, 7, Endfjord nach Hamburg.

Deutsche Afrika-Linien, Rabat 28, 7, von Monrovia, Wähe 28, 7, von Southampton, Woffram 30, 7, von Muiden, Wigbert 28, 7, Duesant pass. Nagogo 28, 7, von Monrovia, Wambara 28, 7, von Aden, Wagoni 27, 7, von Genna, Wfutura 27, 7, Rotterdam, Adolph Boermann 28, 7, von Wliffahon, Wena 24, 7, von Durban, Wictoria 25, 7, von Las Palmas, Walfuß 23, 7, Kapstadt, Umar 28, 7, von Beira.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Etsan 28, 7, Hueloa nach Rotterdam, Las Palmas 29, 7, Tanger nach Casablanca, Colabianca 29, 7, Casablanca nach Antwerpen, Ceuta 30, 7, Finisterre pass. Ceuta 30, 7, Duesant pass. Tanger 30, 7, Tanger nach Cadix, Palos 30, 7, Gibraltar.

Fischdampferbewegungen  
Am Markt gemessene Fischdampfer, Wefermünde-Bremerhaven, 30. Juli. Vom Heringsfang: Sobann Stadlander, Orion, Weihenfels, Fürtz, Hieten, Deifer, Mars, Carfen, Lappland; von der Bäreninsel: Faltland, Aldebaran; von Island: August Bösch, Hermann Bösch, Elfe Wilhelms, Wetterland. — Am Markt angekündigt für den 1. August: Von Island: Franz Wefermann, Heinrich Fröhle; vom Weifen Meer: Stuttgart; vom Heringsfang: Rends-

burg; von der Bäreninsel: Dr. Adolf Spiller. — In See gegangene und gehende Fischdampfer, 29. Juli nach Island: Spreuter, Ludwig Jansen; nach der Bäreninsel: Vericus, auf Heringsfang: Dagerbant, A. S. Wilhelms; 30. Juli auf Heringsfang: Braunshweig, Carl Röser, Martin Donandt; 31. Juli auf Heringsfang: Weihenfels, Fürtz, Holten, Teutonia.

Seefischmarkt 16, Wefermünde-Bremerhaven (unter faafl. Lebensmittelkontrolle), Marktbericht vom 30. Juli 1938. In der Seefischversteigerung wurden in Wienigen je 1/2 Kilogramm folgende Großhandelseinlaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1 Island-Rabliu Größe 1: 7, Größe 2: 7, Schellfisch Größe 1: 30-34, Seelachs Größe 1: 7, Größe 2: 7, Lengfisch 7, Goldbarsch 7-8, Mitterfisch 7, 11, Bäreninsel-Rabliu Größe 1: 7, Größe 2: 7, Größe 3: 7, Schellfisch Größe 1: 10, Größe 2: 10, Größe 3: 10, Goldbarsch 7-8, 11, Nordsee: Hering 4.50-5.50, Matrele 7, Rabliu Größe 1: 9-14, Schellfisch Größe 5: 10, Wittling 7, Seelachs Größe 1: 7, Größe 2: 7, Lengfisch 7 Pf.

Seefischmarkt Cuxhaven  
In der Berichtswoche vom 25. bis 30. Juli 1938 wurden 62 Fahrzeuge mit 2533 499 Kilogramm frischen Seefischen den hiesigen Fischmarkt auf. Davon entfielen 1818 089 Kilogramm auf Nordseeang (darunter 1181 700 Kilogramm Heringe), 680 526,5 Kilogramm Seefische auf Islandfischerei und 3483,5 Kilogramm Seefische von Hochseefleglern aus der Deutschen Bucht. Außerdem wurden im freihändigen Verkehr von 249 Fahrzeugen 12 449 Kilogramm gefrostete Krabben umgesetzt.

Die in der Nordsee fischenden Dampfer waren ausschließlich in der Heringsfischerei beschäftigt und landeten Fänge vom Fladengrund. Der Nebenfang der Nordseedampfer war mengenmäßig gering, er bestand aus kleinen Fischen, Matrelen und Seelachs. Die Islandfischerei ergab hauptsächlich Rotharing, daneben Rabliu und Seelachs. Schellfische waren sehr knapp. Die Hochseeflegler brachten die üblichen Mengen Schollen, Strauß und Beifisch an den Markt. Die Zufuhren an frischen Heringen haben gegenüber der Vorwoche um 436 700 Kilogramm zugenommen. Während Anfang der Woche nach stabile Preise gezahlt wurden, ließ die Nachfrage Ende der Woche nach, so daß der Preis erheblich zurückging. Die Verlangung an frischen Fischen war an einzelnen Tagen nicht ausreichend. Die zu Festpreisen verteilten Konsumfische konnten daher fast reiflos vom Handel aufgenommen werden. Für Speisefischen und Beifische waren sehr hohe Preise zu verzeichnen. Krabben wurden Anfang der Woche noch hoch bewertet, gingen aber Ende der Woche infolge warmer Witterung erheblich zurück.

Auf See befinden sich zur Zeit 56 Nordseedampfer, 22 Islanddampfer, ein Barentseedampfer und fünf Bäreninselndampfer. Für die nächste Woche sind bisher sechs Islanddampfer und ein Barentseedampfer gemeldet. Außerdem werden etwa 25-30 Nordseedampfer erwartet.

## Schorisch gewann das Braune Band

Mit einem Kanonenspringen wurde am Sonnabend das seriennäßige Springen um das Braune Band des Springports abgeschlossen. Der treue Schorisch, der bereits einmal das Deutsche Spring Derby in Hamburg gewann, konnte unter dem Kommandeur der 44-Hauptreitschule Münden, Stabartenführer H. Jegerlein, seinen zweiten ganz großen Erfolg feiern. Am ersten und zweiten Tage an der Spitze der Gesamtwertung, wurde der Wallach am dritten Tage von Bianca verdrängt, sicherte sich dann im Kanonenspringen aber endgültig den Sieg. Zwar machte er im Schlußspringen 4 Fehler, aber Bianca hatte dazu noch einmal verweigert und somit ihr Konto mit 7 Fehlerpunkten belastet, so daß Schorisch mit 20 Fehlerpunkten immer noch besser in den vier Wettbewerben vor Bianca mit 22 und dem Olympiazweiten Delfis mit 23 Fehlerpunkten war.

## Sportdienst der „OTZ.“

### Holländische Tourist Trophy in Assen

Die 16,535 Kilometer lange Rundstrecke von Drenthe bei Assen war am Sonnabend wieder der Schauplatz der holländischen Tourist Trophy, die auch in diesem Jahre zahlreiche deutsche Motorradfahrer am Start sah und ihnen schöne Erfolge brachte. In der 250-Kubikzentimeter-Klasse lautete genau wie beim Großen Preis der Schweiz die Reihenfolge: 1. Kluge (DKW); 2. Petrusäte (DKW); eine Runde zurück, 3. Gablenz (DKW). Die beiden DKW-Fahrer vergrößerten ständig ihren Vorsprung und Kluge gewann schließlich mit dem neuen Rekorddurchschnitt von 128,2 Stundenkilometer. Zum fünften Male hintereinander triumphiert damit DKW in diesem Rennen. Der alte Rekordhalter Winkler wurde durch Kergenschwierigkeiten aus dem Rennen geworfen und mußte aufgeben.

In der Klasse der 500er-Maschinen war Meier auf seiner BMW in jeder Runde um drei Sekunden schneller als seine Gegner. Der Italiener Seraphini verlor durch Sturz einige Sekunden und fiel zurück, so daß Meier sein Rennen ungefährdet nach Hause fahren konnte. Kraus hatte trotz ärztlichen Verbots mit seiner schweren Mandelentzündung das Rennen ausgenommen, mußte aber schon nach der ersten Runde aufgeben. Sehr gut fuhr auch der Holländer van Hamersfeld, der einen zweiten Platz auf BMW belegte und damit holländischer Meister wurde. Nur eines Mannes Rennen war das der 350-Kubikzentimeter-Klasse. Nach dem Auscheiden von Wülfel (DKW) mit Maschinenschaden war Meiers auf Velocette allein auf weiter Flur und kam überlegen vor seinem Markengefährten van Dinterholland und Binder-Deutschland durchs Ziel. In beiden größeren Klassen wurden die bestehenden Rekorde nicht erreicht, so daß nur Kluge auf seiner DKW alleiniger Rekordflieger des Tages wurde.

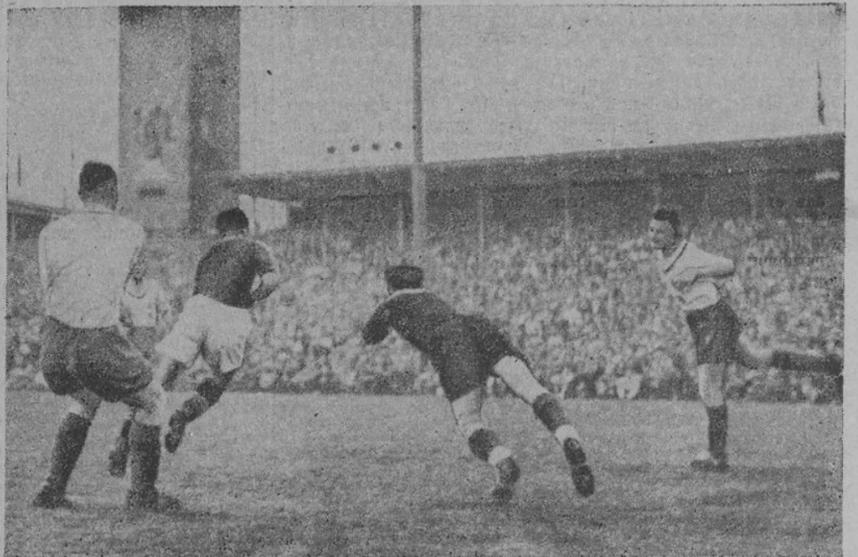
### Weltmeister Lewis ohne Titel

Dem amerikanischen Weltmeister im Halbschwergewicht, John Henry Lewis, wurde jetzt der Titel aberkannt, weil er seine Meisterwürde nicht in der vorgeschriebenen Zeit gegen den schlagstarken Tiger Jack Fox verteidigt hat. Besonders nachteilig wirkt sich diese Entscheidung der Boxkommission für unseren Meister Adolf Heuser aus, der im September in Berlin mit Lewis um den Titel boxen sollte. — Die Kommission hat bisher auch Al Hofstak, der Mittelgewichtsweltmeister Steele f. o. schlug, noch nicht anerkannt, da vor Hofstak noch Apollito Herausforderungsrechte an Steele hatte.



Deutsche Leichtathletikmeisterschaften

Oben von links nach rechts: Ausschnitt aus dem 3000-Meter-Hindernislauf den der Münchener Raindl überlegen gewinnen konnte. — Der junge Mehlhose vom Berliner Luftwaffenportverein schlug durch fabelhaften Endspurt Altmeister Schaumburg im 1500-Meter-Lauf mit Brustbreite. — Die siegreiche Mannschaft vom Sturmvogel-Berlin am Teilnehmerstand, die Deutscher Meister im 100-Kilometer-Mannschaftsfahren wurde. — Unten von links nach rechts: Moment vom 200-Meter-Lauf der Frauen. Es führt bereits die spätere Siegerin Käthe Krauß-Dresden, die auch den 100-Meter-Lauf gewinnen konnte. — Lia Gelius-München (rechts) siegte im 80-Meter-Hürdenlauf in 11,6 Sekunden vor der Münchenerin Spitzweg (links) und stellte damit den Deutschen- und Weltrekord ein. — Die Frauen der Turngemeinde in Berlin sicherten sich den Meistertitel im Handball durch einen eindringlichen Sieg über ihre Gegnerinnen vom VfR. Mannheim. (Weltbild 3, Schirner, 3, Zander-Multipler-R.)



Ditmar Fußballspieler

Das Fußballentscheidungsspiel zu Breslau gewannen die Ditmarspieler gegen die sich tapfer wehrenden Niederachsen mit 4:1 Toren. — Niederachsens Torwart fährt. (Schirner, Zander-Multipler-R.)

## „Leuchtendes Land“

Roman von Luis Trenker

16) (Nachdruck verboten.)

Andere Bilder traten ihm vor die Augen, unaufhörlich wechselnd, im Augenblick sich wandelnd, eine Büffelherde, Kranichschwärme hoch in der Luft, die dürftigen Siedlungen der Eingeborenen, fern am Horizont der trodenen und leeren Steppe die Umrisse fliehender Giraffen. Er hätte laut auslachen mögen, wenn er nicht zu müde gewesen wäre, über diese eckigen, unwirklich fremdartigen Bewegungen der jähig emporgeredeten Hälse. Und wie die Vieher toll davonjagten, es war gar nicht mehr ein Lauf von Tieren, mehr so ein Wettrennen phantastischer Vorrichtungen von Gestalten, die ein einfallreicher Junge mit einigen Winkeln und Schnarrieten zusammengeschaubt hatte. Ja, und dann lagte er eben doch laut heraus.

Eberhard von Stolpe schüttelte den Kopf über so viel Harmlosigkeit. Dann fiel ihm etwas ein: „Die Dame da, die Schwester, wo haben Sie die denn aufgetan?“

„Wart, du Depp, dachte Thomas, „Eine alte Bekannte von mir. Wir kennen uns schon — warten S' moal — vierzehn.“

„So genau wollt' ich's ja nu auch wieder nicht wissen. Und der Hauptmann?“

„Der Hauptmann? Der hat sich mir vorgestellt unterwegs.“

Stolpe drehte den Kopf langsam herum. Wollte der Kadel sich über ihn lustig machen? War das ein ganz Gerissenner? „Wohl 'ne Kaminofenbekanntschafft, was? Wie heißt er denn?“

Thomas trante die Karte hervor. „Da, lesen S' selbst, da ist gleich seine Adresse.“

Taschaffe. Also da stimmte etwas nicht mit dem angeblichen Bauern.

„I sollt ihm schreiben, und er will mi besuchen, später.“

Eberhard von Stolpe war überzeugt, es würde mit Deutschland nicht aufwärtsgehen, fingen nun schon die kaiserlichen Offiziere an, Umgang mit Farnelieben zu suchen. Noch dazu mit solchen Hinterwäldlern.

„Der indische Kaufmann, den Namen weiß i aber nit.“ Thomas sah seinen Nachbar harmlos an.

„Was für ein Indier?“

„Und der Farmer, warten S', der ist aus Arujaha.“

„Den kenn' ich.“ Eberhard von Stolpe stoppte: „Sagen Sie mal, Sie wollen mich wohl veräppeln?“

Thomas sah ihn vernünftig an. „Na, i wollt' bloß sagen, mehr Keut' kenn' i noch nicht in Afrika.“

Doch beschränkt, entschied Eberhard von Stolpe. Da bödte der Wagen. „Verfluchte Misttuische.“

Thomas war verwundert. „Aber er fährt doch guat!“

„Sagen Sie mal, Sie sind wohl in Ihrem Leben noch nicht viel Auto gefahren, was?“

„Na. Aber in acht Tagen will i dös können.“

Eberhard von Stolpe gab es auf. Außerdem fuhr der Wagen in die Pflanzung ein, durch hohe Hedenzäume vor das Haus.

Der Farmer stand auf den Stufen und trat Thomas entgegen: „Willkommen auf Leitgeb. Herr Hoffingott.“

Ein breites, stark gerötetes Gesicht, von einem blonden Bart umrahmt, eine kleine, gedrungene Gestalt, die etwas sehr Gefundes und Behagliches an sich hatte, das war Herr August Hübl, Besitzer der Leitgebfarm. Er hatte seinen weißen Tropfenhelm in den Nacken geschoben, reichte dem Ankömmling die Hand in den Wagen und schüttelte sie kräftig. Dabei sah er sich nach Eberhard von Stolpe um: „Da, Herr Baron, das sind Pragen! Wie beim Bären, was? Das ist ein anderer Schlag, Stolpe, nicht? Ein Tiroler, ein richtiger Tiroler!“

„Alle können wir ja nicht aus Tirol sein, Herr Hübl!“ Der junge Mann winkte einen Schwarzen heran.

Hübl lachte breit: „Oder Miesepeter! Aber recht hat er, alle können wir nicht aus Tirol sein. Bloß die Pommeren, Stolpe, wissen Sie, die hab' ich mir auch nicht gerade so etepetete vorgestellt.“

„Aber August!“ Eine zarte blasse Frau war neben den Mann getreten.

Der Farmer stellte vor: „Herr Hoffingott aus Tirol — Gust, meine Frau.“

Thomas fühlte ein Paar gültige Augen prüfend auf seinem Gesicht.

„Seien Sie auch mit herzlich willkommen.“

„Heiter, was? Ich August, sie Auguste!“ Der Farmer lachte dröhnend über seinen Scherz.

Frau Hübl lächelte: „Immer ist Bana Hübl nicht so vernünftig. Aber Sie werden müde sein. Der Boy führt Sie in Ihr

Zimmer. Der Waschkraum ist nebenan. Dann kommen Sie zu Tisch, und nachher schlafen Sie sich erst mal aus.“

„Mein, zuerst müssen Sie mal erzählen“, rief ihm der Farmer über die Stiege nach, „tagelang müssen Sie erst mal erzählen, von drüben, von ganz Europa.“

Als sie dann in der kühlen Halle saßen, merkte aber auch Herr Hübl, daß der Gast aus Europa wohl doch erst schlafen mußte. Thomas raffte sich auf und fragte nach Peter Pier, erzählte vom Senator und richtete dessen Grüße aus.

August Hübl strahlte: „Das ist ein Kerl, was? Da sind Sie mal an einen Mann gekommen. Der Peter, der ist im Innern, den sehen wir so bald nicht. Bahnen vermischt er da. Das ist ein toller Arbeiter, sag' ich Ihnen, auf den kann der Alte in Hamburg stolz sein.“

„Reht gehen Sie schlafen“, entschied Frau Hübl.

Thomas war furchtbar müde. Er konnte sich gar nicht erklären, wie das kam. Die Hitze, nun ja, der unbarmherzige Sonnenbrand hatte ihm sehr zugefügt, aber daß einer beim Essen fast einschlafen konnte, das war doch sonderbar. Im Halbschlaf sah er noch einmal den großen blaugoldenen Falter, der ihm während der Fahrt zur Farm auf die Hand geflogen war. Wunderbar, wie die Flügel schillerten in einem fatten metallischen Blau, das an den zitternden Händen purpurn aufleuchtete, die langen fadenartigen Füßler, die Zeichen auf den Flügeln, wie Buchstaben einer rätselhaften Schrift. Der Falter schien ihm alles in sich zu vereinen, was dieses Land an unbekanntem Wundern barg. Dann glitt Thomas hinab, traumlos und schwer. Als Herr Hübl am Abend nach ihm sah und ihn schlafend fand, ließ er ihn liegen. So schlief Thomas Hoffingott sechzehn lange Stunden.

Arbeit oder das, was sich Thomas unter Arbeit vorstellte, gab es übrigens nicht. Es vergingen Tage, ohne daß er ein einziges Mal die Hand zu einer richtigen Arbeit führen konnte. Er hatte den Auftrag, sich eine Woche lang ganz für sich alles anzusehen. Also sah er sich die Wirtschaftsräume an, die Ställe, die Wasser- und Abwasserleitung, die Ackergeräte. Da das nicht viel Zeit erforderte, konnte er auch noch den Berg ansehen und den Busch immer größer werden lassen, einmal so von ganz oben über das Land zu schauen und herauszufinden, wo wohl der Platz wäre für die Farm Hoffingott.

(Fortsetzung folgt.)

## Lune Nord und Land

Leer, den 1. August 1938.

### Gestern und heute

otz. Der gestrige letzte Juli-Sonntag wollte mit seinem guten Wetter und der starken Hitze sicher noch einmal alles gutmachen, was der größte Teil des Monats Juli und überhaupt der bisherige Sommer uns verjagt hat mit seiner unbeständigen Witterung. Das Thermometer stieg, wie uns von mehreren Seiten mitgeteilt wurde, in der Sonne auf über 42 Grad. Wenn auch, wie wir kürzlich mitteilten, die in der Sonne gemessenen Temperaturen nicht für eine Bewertung in Frage kommen, so ist dennoch am gestrigen Sonntag einwandfrei der heißeste Tag des ganzen Jahres gewesen. Die Hitze wurde besonders in den Mittag- und frühen Nachmittagsstunden so unerträglich, daß viele Volksgenossen, die sich einen Spaziergang vorgenommen hatten, lieber in den kühlen Räumen des Hauses verblieben, als daß sie sich den sengenden Strahlen der Sonne aussetzten. In der Freibadanstalt an der Georgstraße herrschte bei dem günstigen Badewetter denn auch wieder einmal der bekannte Hochbetrieb, da jeder Volksgenosse — ob jung oder alt — zur Linderung der unangenehmen Hitzewirkungen ein kühles Bad für die beste Medizin ansah.

Singewiesen sei darauf, daß das Baden in dem neu entstandenen Kolkamondnigslamp nicht gestattet ist. Verbotenes Baden an unbeaufsichtigten Stellen ist auch nicht ungefährlich und es könnte außerdem der Fall eintreten, daß die Polizei sich für die Namen der im Kolk Badenden interessiert. In Leer haben wir eine Badeanstalt, benutzen wir sie. Im Kolk befindet sich, wie abschließend bemerkt sei, stehendes Wasser, während in der Badeanstalt das Wasser ab- und zugepumpt wird.

Sobald die Hitze und Trockenheit länger bei uns anhalten, machen sich auch anderweitig unangenehme Erscheinungen bemerkbar, für die eigentlich polizeiliche Strafmandate die beste „Medizin“ wären. Wir meinen die Staubentwicklung beim Fegen der Straße. Heute morgen in aller Frühe konnte man beispielsweise Volksgenossen beim Fegen der staubigen Straße beobachten, die es nicht für nötig hielten, der Staubentwicklung durch vorheriges Wassersprengen vorzubeugen, was wie gesagt, polizeiliche Vorschrift ist. Man müht lieber den mit reinen Lungen zur Arbeitsstätte in der Frühe gehenden Volksgenossen zu, den aufgewirbelten Staub zu schlucken. Innerhalb der Volksgemeinschaft ist größte Rücksichtnahme auf andere Volksgenossen oberstes Gebot, und dazu gehört auch das Wassersprengen vor dem Straßengehen.

Daß mancher Volksgenosse aber noch nichts von der erforderlichen Rücksichtnahme auf andere Volksgenossen wissen scheint, beweist ein anderer Fall, der ebenfalls in der Brunnenstraße regelmäßig zu beobachten ist. Bei geöffnetem Fenster ertönt schon kurz nach 6 Uhr früh flote Radio-Musik und ganz gleich — ob Sonntag oder Alltags — der Lautsprecher dudelt in unverminderter Stärke zur Freude des Besitzers und — zum Schrecken der Nachbarn tagsüber und sogar manchmal bis nach 22 Uhr seine Melodien! Zwar heißt der betreffende Besitzer nicht Haase, aber man sollte annehmen, daß es sich um einen sogenannten „Herrn Haase“ handelt, der keine Zeitung zu lesen scheint, in der schon oft über die Unsitte von „Radioten“ geschrieben worden ist, die anderen Volksgenossen bewußt oder unbewußt die Ruhe stören. Vielleicht erreicht diese öffentliche Mahnung zur Erfüllung der einfachsten Pflicht durch Rücksichtnahme auf andere Volksgenossen auch alle anderen „Radioten“, dann hätten vorstehende Zeilen ihren Zweck vollumfänglich erfüllt.

Wer gestern ungestört vor seinem Lautsprecher sitzen konnte und sich die Uebertragungen von dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau 1938 angehört hat, der wird von der Begeisterung mitgepackt worden sein, die bei allen Teilnehmern in Breslau am Höhepunkt der Festtage herrschte. In diesem Zusammenhang können wir auch von einem schönen Erfolg unserer Leerer Turner des Turnvereins Leer von 1860 berichten. Der Turnverein Leer konnte, wie wir schon mitteilten, insgesamt 7 Breslauer auf die Reise schicken, von denen 4 Turner sich als Wettkampfteilnehmer gemeldet hatten. Drei von diesen Wettkämpfern waren nun erfolgreich im Zehnkampf, und zwar die Turner Gerhard Veer, Karl Free und August Schmiedel aus Leer. Den Turnern und dem Turnverein Leer, die unsere Heimatstadt würdig in Breslau vertreten haben, herzlichsten Glückwünsche!

### Personalien aus dem Regierungsbezirk Aurich.

Der Regierungsassessor Dr. Abicht von der Regierung in Biegnitz ist zum 1. Juli d. J. an das Landratsamt in Leer versetzt worden. Der Postkassierer Theodor Dieken in Wittmund ist zum 1. August d. J. als Kreisamtsgehilfe a. Pr. beim Landratsamt in Wittmund einberufen worden.

### Deutsche Beamten-Krankenversicherung B. a. G., Koblenz.

Die B. a. G. beschloß u. a. weitere Maßnahmen zur Unterstützung der staatlichen Bevölkerungspolitik, und zwar neben der Wochenhilfe die Zahlung eines weiteren Zuschusses bei Geburtsfällen und ferner Leistungen für Behandlung angeborener Leiden bei Säuglingen. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Neuzugang im letzten Geschäftsjahr 101 683 Versicherte betrug, die Versicherungszahl Ende 1937 auf 724 323 gestiegen ist. Durch Kündigung des Versicherungsnehmers schieden nur 2,44 Proz. des Bestandes aus. Die Versicherungsleistungen betrugen 27 712 650 RM. Die Rückstellung für schwebende Versicherungsfälle 5 500 000 RM., dem Versorgungsfond der Angestellten wurden wieder 100 000 RM. überwiesen. Die gesamten Rücklagen und Rückstellungen sind auf über 16 Millionen RM. angewachsen.

### Circus-Gastspiel in Leer

otz. Für Sonnabend und Sonntag gab auf dem Marktplatz in Leer der 8-Mast-Kennbahn-Zirkus-Schau von Kader Brumbach ein Gastspiel, das sich namentlich zur Eröffnungsvorstellung am Sonnabendabend eines sehr guten Zuspruchs aus Leer und der ganzen Umgebung erfreute. Der Zirkus, der bereits in Papenburg und in Weener erfolgreiche Gastspiele durchgeführt hatte, über die wir z. B. ausführlich berichteten, fand auch in Leer ein sehr dankbares Publikum, zumal die Darbietungen ausgezeichnete artistische Leistungen und Dressurakte brachten. Die Zirkus-Schau, die über ein sehr gutes Pferdmaterial verfügt, hat an der Zirkus-Tradition, wie die ganze umfangreiche Spielfolge bewies, in jeder Hinsicht festgehalten und vermittelt Vorführungen der „Hohen Schule“, die jeden Tierfreund und besonders unsere Bevölkerung des ostfriesischen Pferdezuchtgebietes begeistern konnten. Daß die Zirkus-Schau über eine gute Tierchau mit Exoten aller Art verfügt, konnten die Besucher anerkennend feststellen, wie auch die in rascher und ununterbrochener Folge sich abwechselnden Vorführungen der Akrobaten, Handstandkünstler, Drahtseil-, Trapez- und Todesschaukel-Künstlerinnen immer wieder Beifallstundgebungen hervorriefen. Mit der Vorführung der „Lebenden Kaskade“, bei der ein Krieger aus einer kanonenartigen Vorrichtung in ein im Zirkusraum aufgespanntes Netz geschossen wird, erreichten die Vorführungen ihren Höhepunkt und Abschluß. Leider war den beiden am Sonntag-Nachmittag und am Sonntag-Abend durchgeführten Gastspielen der Zirkus-Schau ein nicht so volles Haus beehrt wie am Eröffnungabend, was wohl mit auf die große Hitze und auf das gleichzeitig stattfindende Schützen- und Volksfest in Leer zurückzuführen sein dürfte.

Bereits heute früh hat das Zirkus-Unternehmen sich auf die Reise nach Aurich gemacht, wo im Laufe des Tages die Zelte errichtet werden zu einem Gastspiel, dem ein voller Erfolg zu wünschen ist.

### Heimkehr der Ostmärker

otz. Die im Kreise Leer seit dem 17. Juli zur Erholung in Familienfreizeiplätzen weilenden 29 Ost-Märker kehren am Dienstag, dem 2. 8. 1938, mit dem Zuge, der morgens 6.17 Uhr Leer verläßt, in ihre Heimat zurück. Sie haben sich aus eigener Anschauung von der zielbewußten Erfolgsgeschichte Staats- und Wirtschaftsführung im Altreich überzeugen können. Mit den herben, ersten Ostfriesen haben die gemüthlichen Ostmärker Freundschaft geschlossen und erlebt, daß wir alle Deutsche sind mit demselben Blut, derselben Sprache, denselben Empfindungen, Anschauungen und Zielen, daß wir eine große Volksgemeinschaft bilden unter einem Führer: Adolf Hitler.

Aus den Bergen ihrer Heimat sind sie gekommen, um als bewährte Kämpfer der Bewegung einen 2-wöchigen Erholungsurlaub zu erleben und einmal die Norddeutsche Tiefebene in ihrer Ausdehntheit und Weite, mit ihren saftigen Weiden und dem prächtigen Viehbestand kennen zu lernen. Auch den jetzt heimkehrenden Ostfriesen konnte, wie den übrigen bisher im Kreise untergebrachten Urlaubern der Ostmark, das Erlebnis der Nordsee vermittelt werden. Im Anschluß an eine Adz.-Fahrt wurde ihnen Gelegenheit gegeben, der Insel Vorkum einen Besuch abzustatten. Die Nordseefahrt wird ihnen eine schöne, unvergessliche Erinnerung bleiben, ebenso wie die Gastfreundschaft der Ostfriesen, bei denen sie Aufnahme gefunden haben.

Hunderte von Freizeiplätzen sind in diesem Sommer noch erforderlich für hilfsbedürftige und erholungsbedürftige Volksgenossen. Deshalb, Ostfriesen des Kreises Leer: Spenden Freizeiplätze im Rahmen der Hitlerfreizeiplatzspende! Meldungen nehmen entgegen die örtlichen Dienststellen der NS.-Volkswohlfahrt.

otz. Zum Breslau-Bericht, der im Sportteil unserer heutigen Ausgabe enthalten ist, sei nachgetragen, daß der Leerer Turner G. Veer im gemischten Zehnkampf mit 138 Punkten den 47. Platz errang.

## Wehrenlesen — ein Ehrenwert!

im Kreis Leer könnte man 179 Ztr. Roggen vom Stoppelfelde ernten!

otz. Jetzt rauscht die Sense und rattert die Mähmaschine durch die in goldgelber Reife stehenden Roggenfelder. Die Wehren werden gebunden, die Garben in Haden gestellt und, wenn sie hinreichend abgetrocknet sind, entweder gleich an Ort und Stelle gedroschen oder in die Scheunen eingefahren. Für ein ganzes Jahr ist wieder das Brotkorn da, uns zugewachsen durch den Fleiß des Bauern, die Gebefreudigkeit der Heimat Erde und den Segen des Himmels.

Aber nicht jeder Halm wird von dem Binder der Maschine oder von der Binderin gefaßt. Mancher bleibt liegen. Von jeher war es nun in deutschen Ländern üblich, daß diese liegengelassenen Halme und Wehren den Armen zugute kamen. Sie hatten das Recht des Wehrenlesens, und wir alle haben wohl schon das Bild ährenlesender Kinder gesehen und uns gefragt, wenn sie die Büschel gleich Blumensträußen zusammengebunden hatten.

Haben wir uns dabei auch schon einmal Gedanken darüber gemacht, um welche große Mengen Getreide es sich hierbei handelt? Machen wir ein kleines Rechenexempel; nehmen wir an, daß nur jeder 1000 Halm auf dem Felde liegen bleibt, also der 1000. Teil der Ernte. Im vergangenen Jahre betrug die hannoversche Roggenernte 1 377 400 Doppelzentner. Bleibt also der 1000. Teil davon auf dem Felde liegen, so heißt das, daß allein in der Provinz Hannover 2755 Zentner Roggen verloren gehen.

### Schützt die Ernte vor Brandgefahr

Es besteht die Gefahr der Heulblitzentzündung!

otz. Die Jahreszeit war für die Einbringung des Heues ungünstig. Brandgefahr durch Selbstentzündung ist deshalb nicht ausgeschlossen. Der kundige Landmann weiß aber auch, daß Feuchtigkeit die Ursache einer allmählichen Selbsterhitzung, zum Verderben, und womöglich zur Selbstentzündung des Heustocks ist.

Es gibt nur eine Möglichkeit, diese Gefahr rechtzeitig zu verhüten, und das ist die gewissenhafte Beobachtung der Kavelten Heues. Eine Selbsterhitzung macht sich deutlich bemerkbar. Mit dem Auge erkennt man an den Heuoberflächen, wie das Heu unregelmäßig einwärts, der sich bildende härtere, röstige und brandig. Geruch ist leicht wahrzunehmen.

Diesen Gefahren gegenüber nochmals der Hinweis: Jede Gemeinde ist mit einem oder mehreren Heu-thermometern ausgerüstet worden. Bauern, Landwirte! Setzt Euch rechtzeitig mit dem Bürgermeister und dem Führer der Feuerwehr in Verbindung, damit großes Unglück vermieden wird.

Schützt die Ernte vor Brandgefahr!

### Todesopfer des Verkehrsunfalls bei Selverde

otz. Auf der Straße Hesel—Westerheide ereignete sich kurz hinter Brücke von Selverde, wie wir am Sonnabend berichteten, ein Verkehrsunfall, bei dem der 5-jährige Sohn des Einwohners Almann von einem Kraftwagen angefahren wurde und mit schweren Verletzungen dem Kreiskrankenhaus in Leer zugeführt werden mußte. Die Verletzungen des Kleinen waren so schwerer Natur, daß der Junge, der ein Optisch-kindlichen Leichtsinns geworden war, in Laufe des gestrigen Sonntags gestorben ist. Den Eltern des auf so tragische Weise aus dem Leben gerissenen Jungen wird allgem. eine tiefe Anteilnahme entgegengebracht.

otz. Blumendiebe am Werk. Wiederholt mußten wir schon im Laufe dieses Sommers von Blumendiebstählen in den Vorgärten von Einwohnern unserer Stadt berichten. Auch konnten wir mehrfach mitteilen, daß gewissenlose Elemente in sinnloser Zerstückelungswut Gartenanlagen heimgesucht hatten. Diesmal, und zwar in der Nacht zum Sonntag, sind einem Anwohner der Großstraße aus seinem Vorgarten eine ganze Reihe von herrlich ausgewachsenen großblütigen Hortensien von bisher unbekannt gebliebenen Tätern entwendet worden. Die Blätter lagen am folgenden Tage noch in der Nähe des Tatortes verstreut auf der Erde.

otz. Lehrgang der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft. Der erste Übungsabend des Lehrganges der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft zur Ausbildung als Rettungsschwimmer, und zwar für die Ausbildung zur Abnahme des Grund- bzw. Leistungsscheines findet am heutigen Montag für die weiblichen Teilnehmer um 19.30 Uhr und für die männlichen Teilnehmer um 20.15 Uhr in der städtischen Freibad-

Im Leistungskampf der deutschen Betriebe gibt es keine Sieger und Besiegte. Alle sind Marschierer für den Nationalsozialismus.

anstalt an der Georgstraße statt. Alle am Rettungsschwimmen interessierten Volksgenossen erhalten Auskunft beim Bademeister der Badeanstalt an der Georgstraße.

otz. Keine Anforderungen zum Ernteeintrag. Bekanntlich hat die SA-Standarte 3, Leer, eine große Schaar freiwilliger Erntehelfer gemeldet, die am gestrigen Sonntag zum ersten Mal einjährig auf Anordnung warteten. Gestern sind Helfer von den Bauern und Landwirten jedoch noch nicht angefordert worden.

In unserem Kreise Leer ernteten wir im Vorjahre 89491 dz Roggen. Nach derselben Berechnung müßten also in unserem Kreise 197 Zentner Roggen zusätzlich geerntet werden können, wenn wir durch planmäßigen Einsatz der Jugend (Schulen, HJ.) alle diese liegengelassenen Wehren einsammeln.

Nicht einzelnen Armen, wie früher, sollen die Brosamen vom großen Erntetisch der Natur zugutekommen, sondern der Gesamtheit. Vielerorts ist schon im vergangenen Jahre festgestellt worden, daß die gesammelten Wehren der NSD. zugutekamen, die sicher den rechten Gebrauch davon machen wird.

Wildes Sammeln wäre natürlich vom Uebel; wie ja auch auf die Felder Rücksicht genommen werden muß. Der richtige Wege wäre daher wohl, wenn in allen ländlichen Gemeinden NSD., Ortsbauernführer, Lehrerschaft und HJ.-Führung gemeinsam solche Wehrenleseaktionen durchführten. Aber viel Zeit darf nicht mehr verloren gehen, denn wir sind mitten in der Roggenernte, und die Versorgung der deutschen Viehwirtschaft mit wirtschaftszieleigenen Futtermitteln verlangt dringend, daß die Stoppelfelder sofort umgepflügt und mit Zwischenfutter bestellt werden. Also: Auf den Plan zur Bergung der zusätzlichen Roggenernte! Jede Roggenernte ist für Deutschland von Bedeutung! Dadurch wird das Wehrenlesen ein Ehrenwert für Deutschland.

# Großfahrten und Zeltlager 1938

des Bannes, Jungbannes und Untergaues Leer (381)



## Fahrtengruppe des Jungbannes 381 H. Böhmer

otz. Wir haben die Stellung gewechselt. Durch das Höllental wollen wir den herrlichen Titisee auffuchen. Um 1/2 10 Uhr ist großes Beden. Wenn uns nur der liebe Petrus keinen Strich durch die Rechnung macht, es sieht nach Regen aus. Gern blieben wir noch einige Tage in der Jugendherberge Todtnauberg, doch fort muß es wieder zum andern Ort. Um 1/2 8 Uhr haben wir den Affen auf den Rücken und marschieren etwa 1/2 Stunden zum Rotkreuz. Ein Postauto bringt uns in 45 Minuten nach Kirchzarten. Uns begegnen die Schwarzwaldberinnen in ihrem Sonntagstaat. Eine Autofahrt bei lachendem Sonnenschein macht Spaß, aber eine Fußwanderung in fröhem Regen ist weniger schön. Wir marschieren durch das Höllental. Zu unserer Linken ein rauschender Bach, zur Rechten steile Felswände. „Wild romantisch“, meint Harn. Es regnet härter. Wir kommen zum Hirschsprung, wo auf hohem Felsen ein stolzer Hirsch steht. Allmählich machen sich die Regentropfen unangenehm unter der Bluse bemerkbar. Wir müssen leider auf die geplante Wanderung durch die Rabennaschlucht verzichten, und fahren mit dem Zug nach Titisee. Es regnet Bindfäden. Doch die Stimmung bleibt. Wie und muntere Lieder lassen uns unser Ungemach vergessen. Titisee — Nordsee ansteigen! In sauberer Marschordnung marschieren wir durchs liebliche Titisee, vorbei am Rurhaus zur Jugendherberge. Sie liegt „prima“. Hier herrscht Hochbetrieb. Kreisführer H. J. hat hier Ruderwettkämpfe ausgetragen, und die Sieger stärken sich bei einer Tasse Kaffee. Die Gesellschaft macht einen Krach, daß wir froh sind, als sie um 17 Uhr Stellungswechsel vornehmen. Eins muß noch erwähnt werden: Wir ließen uns den See ansehen, aber es war Wasser. (Ob das vom Regen kam?) Das war der Sonntag ohne Ausganga. Dazu versagte zu allem Unglück auch noch der Küchendienst. Er sollte einen kräftigen Pudding als Frost bereiten, doch auch der litt unterm Regen. Unsere guten Juchhaber hatten statt Puddingpatete Saucenpatete erwischt. Sie wunderten sich, daß die Sache nicht steif werden wollte.

25. 7.: (Wonnendorf.) Es ist Montag. Das Wetter hat sich aufgehellt. Wir wandern am Titisee entlang. Den Affen auf den Rücken gehts nach Wonnendorf. Die Jugendherberge liegt friedlich. Wir sind wieder unter uns und haben unsere eigene Küche. Die Vorläufer wirken ganz groß und brauen einen vorzüglichsten Tee. Abends gehts zum Zirkus Rheingold. Eine Artfahrgruppe hat sich in Wonnendorf zu einem Gastspiel niedergelassen. Wir nehmen ein Baum-Billet und amüsieren uns köstlich. Punkt 10 Uhr ist Kapfenreich.

26. 7.: (Zweiter Wandertag.) Durch die Wutachschlucht klohten wir. Wohl war der Marsch nicht leicht, aber wir kamen aus dem Staunen nicht heraus. Wild brauste der Wutach über Felsen dahin. Bald zeigten sich hochaufragende saule Felswände, dann wieder heiliche Auen dem Auge. Schmer war der Aufstieg zum Blumberg, doch wir kamen pünktlich zur Bahn und fuhren nach Markelfingen. Da lag er vor uns, der gewaltige Bodensee. Seiler, Motorboote und Paddler belebten ihn. Wir freuten uns, in Markelfingen eine Jugendherberge vorzufinden, die in ihrer Lage nicht schöner sein kann. Vor die Wahl gestellt: ob wir im Hause oder in den Zelten, die direkt am See lagen, übernachten wollten, entschieden wir uns für die Zelte. Ein Bad im Bodensee ließ alle Müdigkeit vergessen.

Der folgende Tag war ein Ruhetag. Wir lochten mit vereinten Kräften eine Erbsenjuppe, die Mutter bestimmt nicht besser bereitet hätte. Dazu gab's rote Gräse. Während unsere Rumpfe fleißig badeten und ruderten im Anblick der herrlichen Bodenseelandschaft, hat eine Gruppe große Fische. Ja, lacht nur nicht, ihr Ritter, wir haben alles eingewischt und vorchristlich gefischt. Bismarck-Mädel, die uns zufügen, gaben ehrlich zu, bei uns Kochen und Waschen gelernt zu haben — unser Pudding langte sogar noch zum Abendmahl.

Markelfingen, 28. 7. 1938. Ganztagsfahrt. Wir benutzen die Bahn bis Konstanz und fahren dann mit dem Dampfer nach Friedrichshafen weiter. 2 Stunden beschäftigen wir die Reppelwerke und schauen über die Feinheiten der Konstruktion des Lufttriebes. Mit dem Dampfer geht es dann zurück nach Meersburg, berührt wegen seiner lieblichen Gassen und des ältesten Schlosses Deutschland. Nach 2-stündigem Aufenthalt machen wir einen Abstecher zur Insel Mainau im Bodensee. Wir bewundern hier nicht nur das herrliche Schloß, sondern auch Pflanzen aus allen Erdteilen. Schade, daß wir dürftigen Gefellen die Zitronen und Apfelsinen an den Bäumen sitzen lassen mußten. Nach kurzer Stärkung fliegen wir wieder auf den Dampfer und batten das seltene Glück, bei klarem Wetter die Berge der Alpen gen Himmel ragen zu sehen. Ein unvergeßlicher Anblick. Wir haben die schönsten Landschaften aufgenommen oder doch Bilder von ihnen gekauft. Wenn wir zu Hause sind, werden wir noch manche Stunde von unserer Fahrt erzählen. Den Abend beschloß ein Bad im Bodensee. Gern wären wir noch längere Zeit im schönen Markelfingen geblieben. Doch der Fahrtenplan muß eingehalten werden, und so sind wir in Singen gelandet.

## Ab 1. September ein Tonfilmwagen der Gaufilmstelle in Leer stationiert.

otz. Die Vorführungstätigkeit des Tonfilmwagens der Gaufilmstelle der NSDAP im Kreise Leer ist, wie wir wiederholt berichten konnten und wie auf den Tagungen der Filmstellenleiter der NSDAP des Kreises Leer immer wieder betont worden ist, im Laufe der Zeit so erfolgreich gewesen, daß die Zahl der bespielten Orte unseres Kreises ständig gesteigert wurde. Darüber hinaus konnte vom Kreise Leer aus vor einiger Zeit auch erstmalig der Ort Vorkum, der zum Kreise Emden gehört, von Leer aus bespielt werden. Um nun die Vorführungstätigkeit des Filmwagens der Gaufilmstelle der NSDAP in unserem Kreise Leer noch mehr zu intensivieren, soll vom 1. September dieses Jahres an ein Tonfilmwagen in Leer stationiert werden. Dieser in Leer stationierte Tonfilmwagen wird dann nicht nur die bisher bespielten Orte des Kreises Leer einschließlich Vorkum bespielen, sondern dazu noch die Orte Beringsfehn im Kreise Aurich, Idafehn im Oldenburgischen und Wolthusen im Kreise Emden mit seinen Aufführungen erfassen. Die Stationierung eines Tonfilmwagens der Gaufilmstelle der NSDAP in Leer bedeutet eine Anerkennung für die hervorragende Arbeit der Kreisfilmstelle Leer, die wiederholt als beispielgebend bezeichnet werden konnte.

Im Anschluß an die erfolgreiche zweite Tonfilmfreilichtaufführung der Gaufilmstelle in Vogaerfähre und als Fortsetzung der bisher im Kreise Leer darbotenen Reihe der

# Leer feiert sein Schützen- und Volksfest

Christian der I., Volksschützenkönig von Leer

otz. Das diesjährige Leerer Schützen- und Volksfest steht, wie der bisherige ausgezeichnete Verlauf beweist, unter einem sehr glücklichen Stern. Nicht nur, daß die Vorbereitungen des Festausschusses vor allem für eine gute Beschickung des Festplatzes Sorge getragen haben, die wohl alle bisherigen Schützen- und Volksfeste übertrifft, sondern auch das Wetter ist der Veranstaltung in einem kaum je erlebten Maße günstig. Mit Grauen gedenkt man noch der Schützenfeste der verflohenen Jahre, die von Regen und Unwetter heimgesucht waren und kann jetzt doppelt froh sein, daß diesmal der Schützenfeste, die ja eigentlich Sache der ganzen Bevölkerung ist, ein so hervorragendes Wetter beschieden ist.

Schon der Sonnabend als Vortag des Schützen- und Volksfestes gestaltete sich außerordentlich erfolgreich, da zum ersten Male um 20 Uhr der sehr gut besichete Festplatz offiziell eröffnet wurde. Der bereits am Sonnabend nach der Eröffnung einsetzende Betrieb zeigte, daß die Bevölkerung Leers und der Umgebung regen Anteil an der Veranstaltung nahm.

Im Anschluß an die Eröffnung des Festplatzes fand im schon ausgeschmückten Saale des „Schützengarten“ ein kameradschaftliches Beisammensein der Schützen und der vielen erschienenen Volksgenossen statt, bei dem der Tanz zu seinem Rechte kam.

Der Hauptfesttag am Sonntag wurde schon früh um 9 Uhr auf den Ständen beim „Schützengarten“ mit dem Ausschießen des Volksschützenkönigs und mit dem Prämienschießen auf allen Ständen begonnen. Das Ergebnis dieses hart umkämpften Schießens um die Volksschützenkönigswürde veröffentlichen wir an anderer Stelle.

In den Mittagsstunden trafen die auswärtigen Schützen ein, und zwar nahmen an den Schießwettkämpfen die Schützen der Vereine aus Loga, Ostrhauderfehn, Norden und Emden teil.

In den frühen Nachmittagsstunden versammelten sich dann die Schützen und die teilnehmenden Vereine auf der Wiese bei der Turnhalle in der Wilhelmstraße, um pünktlich um 14.30 Uhr unter Vorantritt des Musikzuges der SA-Standardtruppe 3 Leer den Festumzug durch die fahnenge schmückten Straßen der Stadt durchzuführen. Bei der inzwischen stark gestiegenen Hitze, die zum Marschieren unerträglich war, wurde der Marschweg des Festzuges von der Hindenburgstraße durch die Heisfelderstraße nach dem Festplatz

geleitet, wo der stellvertretende Schützenvereinsführer Janßen eine Ansprache hielt.

Im Anschluß an das Eintreffen des Festzuges fand im Garten des „Schützenhauses“ ein Konzert statt, das immer wieder Beifall fand und das sich eines ebenso starken Besuches erfreute, wie der inzwischen eröffnete Trudel auf dem Schützenfestplatz. Der Zustrom von Besuchern war trotz des Zirkusgastspiels zeitweise so rege, daß oft kein Durchkommen war. In diesem Zusammenhange muß noch darauf hingewiesen werden, daß eine ganze Reihe von Buden, Fahrgeschäften und Schaubuden im letzten Augenblick abgejagt hatte, da diese wegen des Zirkusspiels-glaubten, nicht auf ihre Kosten kommen zu können. Der überaus starke Zuspruch aus allen Bevölkerungskreisen hat jedoch erfreulicherweise das Gegenteil der Annahme bewiesen.

Schon früh begann im großen Festzelt der Tanz und in den frühen Abendstunden wurde auch im Saale des Schützenhauses das Tanzbein geschwungen. Auf den Ständen war bis zur einsetzenden Dämmerung das Prämienschießen fortgesetzt worden und bis weit in die Sommernacht hinein hied sowohl auf dem Festplatz, als auch im Festzelt und im Saale eine festfrohe Menge in fröhlicher Stimmung aus.

Am heutigen Montag früh vollzog sich der Abmarsch der Schützen vom Ufer zum Königsschießen. Auf heute lacht wieder die Sonne vom Himmel und die Hitze macht sich wieder bemerkbar. Doch wird das vor allem die Kinder nicht abhalten, sich an dem um 15 Uhr auf dem Marktplatz beginnenden Kinderfestzug zu beteiligen, der nach dem Festplatz führt, wo allerlei Freuden für die Kinder winken. Im Festzelt wird u. a. ein großer Kinderball steigen.

Noch einmal werden auf den Ständen zum Preischießen die Büchsen während der Nachmittagsstunden knallen und heute abend wird zum Festball die Proklamation des ersten Volksschützenkönigs und des Schützenkönigs durchgeführt, während ein großes Feuerwerk noch einmal zahlreiche Volksgenossen nach dem Festplatz ziehen wird.

Zum Schluß sei noch das Ergebnis des Volksschützenkönig mitgeteilt. Unter 13 Anwärtern wurde Christian E. Felling-Leer der erste Volksschützenkönig von Leer, sein 1. Adjutant wurde Wilhelm Zimmermann-Leer und 2. Adjutant wurde Ludwig Fickert-Leer.

Tonfilmfreilichtaufführungen findet am 9. August in Leer im „Schützengarten“ eine weitere Tonfilmfreilichtaufführung statt, in der der große Film „Kraus im Hinterhaus“ mit Penny Porten, Rottraut Richter und Else Ester in den Hauptrollen dargeboten werden soll. Auch diese Veranstaltung der Kreisfilmstelle Leer wird bei günstigem Wetter wieder ein schöner Erfolg werden.

otz. Betriebsappelle zur Eröffnung des 2. Leistungskampfes der Betriebe wurden heute im Laufe des Tages überall in den einheimischen Betrieben abgehalten. In der Mittagszeit wurde im Gemeindefestempfang die Uebertragung eines Betriebsappells aus der J. G.-Farbenindustrie Leverkusen gehört, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Ansprache hielt.

otz. Gelbbörse gefunden. Am Sonntag wurde vor dem „Schützengarten“ eine rote Gelbbörse mit Reißverschlus und Inhalt gefunden. Die Verliererin kann ihr Eigentum in der Geschäftsstelle der „DZ.“ zurückherhalten.

## Freilichtbühne Bentheim

Sonntag, 7. August, zwei Aufführungen. — Mittwoch wird erst ab 17. August wieder gespielt.

Für Sonntag, den 7. August, haben sich rund 800—1000 „Kraft durch Freude“-Fahrer für die Bentheimer Freilichtbühne angemeldet. Da in letzter Zeit die Besucherzahl von Aufführung zu Aufführung stieg, konnte der Fall eintreten, daß ein großer Teil der Besucher am 7. August keinen Platz mehr fände. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, an diesem Sonntag zwei Spiele durchzuführen, und zwar beginnt das erste Spiel für die „Kraft durch Freude“-Fahrer um 13.30 Uhr (1.30 Uhr). Die Besucher dieser Aufführung haben dadurch die Möglichkeit, nach dem Spiele noch dem Konzert im Bude beizuwohnen. Das zweite Spiel beginnt wie sonst um 16.15 Uhr (4.15 Uhr).

Bei dieser Gelegenheit sei noch besonders darauf hingewiesen, daß wegen der Ferien- und Reisezeit bis Mitte August an den Mittwoch-Nachmittagen keine Aufführungen stattfinden. Die nächste Mittwoch-Nachmittagsvorstellung ist erst wieder am 17. August.

otz. Veningafehn. Hohes Alter. Am heutigen Tage kam ein alt eingesehener Dorfbewohner, der Kolonist Eilert Eden Kuper, in bewundernswürdiger körperlicher und geistiger Frische seinen 81. Geburtstag begehen. Er wurde am 1. August 1857 in Friesland geboren. Im Alter von 28 Jahren schloß er mit Ulste Hasfermann von hier den Bund fürs Leben. Aus der Ehe gingen neun Kinder hervor, von denen noch sieben am Leben sind. Vor drei Jahren war es Kuper vergönnt, mit seiner um 4 Jahre jüngeren Ehefrau die goldene Hochzeit zu feiern. Seine kleine Landstelle bewirtschaftet er noch ohne jede Hilfe. Erwähnenswert mag sein, daß der Jubilar über 40 Jahre in den Mühlen zu Holtland und Hesel als Müller tätig gewesen ist. Kuper hat große Treue in der Arbeit bewiesen. An seinem Ehrentage wird es dem biederen Alten an Ehrungen gewiß nicht fehlen.

otz. Hesel. Wieder Richtfest im Dorf. Der Vorderhaus-Neubau für die Gebrüder de Wef ist soweit vorgeschritten, daß das Richtfest vor einigen Tagen gefeiert werden konnte. Im Mittelpunkt des Dorfes, an der Straße nach Wagband, wird für den Einwohner Eftes ein Wohnhaus errichtet.

otz. Goldand. Verfeßt. Mit Wirkung vom 1. August wurde der Oberpostschaffner P. Fink von hier nach Wilhelmshaven verfeßt. Fink war 26 Jahre bei der hiesigen

Postagentur als Landbriefträger tätig. Man sieht den Beamten, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreue, nur zu gern scheiden.

otz. Leerort. Treue im Dienst auf der Fähr. Am heutigen 1. August kam der als Fährmann auf der Fähr Leerort tätige Volksgenosse Wubbo Sielmann auf ein 45jährige ununterbrochene Tätigkeit auf der Emsfähre zurückzublicken. Der Arbeitsjubiläum wurde anlässlich seiner 40 jährigen Tätigkeit besonders geehrt und erhielt auch eine Anerkennung vom Führer. Sielmann hat die Entwicklung der Fähr Leerort von der Püntenfähre mit Handbetrieb zur Dampfjähre mitgemacht und wird, wenn die Emsbrücke bei Leerort vollendet und dem Betrieb übergeben werden kann, voraussichtlich in den Ruhestand treten, falls nicht eine Verlegung der Fähr nach Halle vorgenommen wird, die erwogen worden sein soll.

otz. Odenhausen. Mütterberatungen. Am 3. August finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt und zwar in Odenhausen von 13—14 Uhr, in Kemels von 15—16 Uhr, in Lammertsfehn von 17—18 Uhr.

Oldersum. Stapellauf. Auf der Schiffswerft von J. Dietrich wurde ein eisernes Schiff, das zum Wassertransport nach den Ueberseedampfern verwendet werden soll, vom Stapel gelassen. Die Ueberwasserarbeiten und der Einbau eines starken Motors werden hier ebenfalls ausgeführt, was noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. — Der hölzerne Frachtmotorlahn „Anni“, Kapitän Schoon-Groefesehn, wurde nach seiner Instandsetzung wieder zu Wasser gelassen.

otz. Schwerinsdorf. Ein Auto überschlug sich. In den Nachmittagsstunden des Sonnabend ereignete sich ein Verkehrsunfall, der leicht größeres Unheil hätte im Gefolge haben können. Als ein aus Richtung Hesel kommender Personenwagen zur Gastwirtschaft Janßen einbiegen wollte, kam im selben Augenblick ein schwerer neuer Wagen aus der Richtung Kemels daher geackren. Um einen schweren Zusammenstoß zu vermeiden, bog der in schneller Fahrt befindliche Wagen nach links ab und bremste so stark, daß sich der Wagen überschlug, die beiden Insassen unter sich begrabend. Zufällig in der Nähe weilende Volksgenossen retteten die beiden Männer aus ihrer gefährlichen Lage. Wie durch ein Wunder waren sie nur leicht verletzt. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Auch im Sommer  
liest jeder seine „DZ.“!



Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer, Osten, Wollen und Witte.

Abt. Reichsparteiteilnehmer!

Die Eintrittskarten für die Veranstaltungen in Nürnberg sind am morgigen Dienstag oder am Donnerstag zwischen 19 und 20 Uhr im Ortsgruppenbüro Brunnenstraße 14 zu bestellen und zu bezahlen. Später eingehende Bestellungen werden nicht berücksichtigt. Die Bestellungen haben sowohl alle Marktteilnehmer, als auch alle Nichtmarktteilnehmer und alle mitfahrenden Frauen abzugeben.

SAK. 1/8 (Politische Leiter).

Dienstag, 2. August 1938, 20 Uhr, Hindenburgplatz (Meeßstraße), Sportplatz.

# Olub dem Rindernland

Weener, den 1. August 1938.

## Wovon man spricht...

0tz. Beim Uebergang der Heuernte in die Getreideernte dürfte es auch den Nichtlandmann interessieren, wie es möglich ist, daß trotz des schlechten kalten Frühjahrs in diesem Jahre eine gute Ernte, wenigstens in unserem Heimatgebiet in Aussicht steht. Wir hatten Gelegenheit, uns in diesen Tagen mit einem Bauern des Reiderlandes über diese Frage eingehend zu unterhalten. Genau wie in den Vorjahren, so sagte der Bauer, wurden im Herbst die Vorbereitungen für die Einsaat getroffen, nur mit dem Unterschiede, daß die herrschende Trockenheit eine gute Einbringung des Saatgutes in den Boden möglich machte. Die junge Saat, besser als in den Vorjahren, hat den Winter gut überstanden und wenn das Wetter weiterhin auch das Frühjahr hindurch gut gewesen wäre, dann wäre gewiß eine solche Ernte nicht zu erzielen gewesen.

Durch die Kälte im April und Mai wurde das gesamte Wintergetreide und auch die Sommerfrüchte stark im Wachstum gehemmt. Nur ganz allmählich kam die Frucht vorwärts. Die Halme wurden stark und dick, und als dann Ende Mai die Witterung umschlug, war der erforderliche Grundrost für einen starken Halm, obwohl dieser nun mit Gewalt in die Höhe schoß, gegeben. Dieser geträufelte Halm konnte allen Witterungseinflüssen widerstehen, und in der Tat sind in diesem Jahre kaum Getreidebeschlüge aufzufinden, die am Boden liegen. Die Voraussetzungen für eine gute erfolgreiche Blütezeit waren gegeben; denn wenn das Getreide schon vor der Blüte am Boden liegt, kann eine Befruchtung nicht stattfinden. Wir erinnern uns noch der Pfingsttage, wo wahre Nebelschladen, hervorgerufen durch die Getreideblüte, über das Land zogen. Die Lehren onnen somit gut ansetzen, und das darauf folgende feuchte Wetter hat dem Halm die nötige Kraft für das Auswachsen der Körner gegeben.

Wie oft haben wir schon erlebt, daß in anderen Jahren der nach der Blütezeit einsetzende heiße Sommer bei dem Getreide eine Notreise hervorrief. Das bedeutet, daß das Korn nicht voll anwachsen konnte. Das ausgewachsene Korn konnte in diesem Jahre durch die vierzehn Tage lang scheinende warme Sonne ausreifen, und der Druck der Wintergerste hat bestätigt, daß das Korn voll ausgereift ist und einen selten guten Ertrag liefert. Selbstverständlich gibt es auch noch Landstriche, bei denen sonstige Einflüsse bewirkt haben, daß das Getreide nicht so gut steht. Aber im großen und ganzen steht die Frucht fast überall ausgezeichnet. Wir haben zwar die Ernte etwa vierzehn Tage später als in den konstanten Jahren, so schloß der Landmann, aber dafür eine gute Ernte, die uns hilft, die Erzeugungsschlacht zu schlagen.

## 25 Goldene Ehrenzeichen der HJ. verliehen

0tz. Aus den Händen ihres Unterbannführers G. Schulte erhielten im Hitlerjugendheim Bunde 25 Junggenossen aus dem Reiderland das Goldene Ehrenzeichen der HJ. Der größte Teil dieser Getreuen ist heute nicht mehr Mitglied der HJ., sondern marschiert in anderen Gliederungen der Bewegung. Mit Stolz und Ehrfurcht werden sie diese Auszeichnung tragen.

Die Namen der Ausgesetzten sind: Willy Elfers-Stapelmoor, Rüdiger Leefing-Bunde, Johannes Nennen-Bunde, Hinrich Meints-Bunde, Theodor Bauer-Bunde, Torius Bührma-Bunde, Walter Borns-Bunde, Heje Donker-Bunde, Jan Riebit-Bunde, Willi Lange-Bunde, Dirk Ohling-Bunde.

# Olub dem Oberlandingernland

Westhaudersehn, den 1. August 1938.

## Richtung des Schulungsheims des NSKK.

0tz. Am vergangenen Sonnabend fand in Westhaudersehn die feierliche Richtungsfeier des NSKK-Schulungs-Neubaus statt. Im Rahmen der Feier hielt NSKK-Hauptturnführer Dr. Schrader eine Ansprache und vom Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pfeiffer-Westhaudersehn, wurde auf die Bedeutung des Neubaus hingewiesen, der von NSKK-Kameraden und jungen Handwerker nach Feierabend errichtet worden ist. In dem Neubau sollen Geräte und Modelle aufbewahrt werden und gleichzeitig soll das Haus zu Unterrichtszwecken für Verkehrszwecke dienen. Im Anschluß an die Richtungsfeier fand eine Richtfeier statt.

0tz. Zhrhove, Reicher Kindersegen ist der Familie des Reichsbahnbeamten Gert Schmidt, hier, beschieden. Im Schmidtschen Hause wurde das neunte Kind, der fünfte Junge, geboren.

## Porgambüney und Umoymbüney

0tz. Der Kreis Achendorf-Hümmling beim Reichsparteitag. In Stärke von 70 Marschteilnehmern, 16 anderen Nürnbergfahrern und 20 Frauen wird der Kreis Achendorf-Hümmling nach Nürnberg fahren. Ende August wird ein Schlüsselpfeil für alle Marschteilnehmer abgehalten.

0tz. Gemeinschaftsabend der SA mit den Ostmärkern. Am Sonnabend veranstalteten unsere SA-Männer einen Kameradschaftsabend mit den hier weilenden Ostmärkern aus der Dittmar, an dem u. a. auch der Reichsreferent für die Dittmar, SA-Brigadeführer Fuchsler, teilnahm.

0tz. Vom Unterreisportfest. Die Vorbereitungen für das zweite Sportfest unseres Kreises sind in vollem Gange. Dank der tatkräftigen Förderung durch die Gemeinde Sögel und der Kreisstellen erhält der schön gelegene Sportplatz in Sögel eine vorzüglichste weitere Ausgestaltung. Unter tüchtiger Hilfeleistung des Reichsarbeitsdienstes werden Sportplatz, Schießstände und Badeanstalt bis zum Fest in einwandfreiem Zustand sein. Aber auch für die zu erwartenden Zuschauermengen wird gesorgt werden. Neue Klänge werden hergerichtet, sowie die Zuneigungen verbessert. Die SA-Schießenstände beim Jägerhof und auf dem Schützen-

Enno Freeseemann-Bunderheg, Peter Peters-Bunde, Hermann Spier-Bunde, Ernst Georg Oberg-Bunde, Fodo Paul-Weener, Diedrich Weber-Weener, Karl Weber-Weener, Gessinus Hoppen-Weener, Leonhard Griesse-Weener, Harm Wolt-huis-Weener, Jan Lahmeyer-Wymeer (heut Weener), Klaas Lahmeyer-Wymeer (heut Weener), Arnold Specker-Weener, Temmo Hoptes-Bunderneuland.

Die nächste Säuglings- und Mütterberatungssprechstunde findet am 8. August von 14-16 Uhr im Parteihaus in Weener statt.

0tz. Im Hafen von Weener sind dieser Tage wieder Schiffer mit Dorfladungen aus dem Kreise Achendorf-Hümmling eingetroffen, die den begehrten Bürgermoor-Torf angebracht haben. Der Torf wird in der hiesigen Gegend noch sehr viel als Brennmaterial verbraucht und vor allem sind die Bäckereien Abnehmer für den Brenntorf aus Bürgermoor.

0tz. Bingham. Die Jahresversammlung des Kleingartenbauvereins Bingham findet am heutigen Montag-Abend in der Gastwirtschaft Schröder statt. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Punkt die Neuwahl des Vorstandes. — Mitte dieser Woche beginnt in der Schröderschen Gastwirtschaft ein mit Gesellschaftslehre verbundener Tanzkurs, der sicher aus dem hiesigen Ort und aus der Umgebung guten Zuspruch finden wird.

0tz. Bunde. Von der Erbsenkampagne. Im Laufe der vergangenen Woche sind die im hiesigen Orte als Erbsenrohelfer eingesehten Männer des Reichsarbeitsdienstes wieder in ihre Läger zurückgekehrt. Der gemeinsame Einsatz von Militär, Reichsarbeitsdienst und zivilen Arbeitskräften hat es ermöglicht, daß im Laufe der verfloßenen beiden Wochen annähernd 300 Waggons Erbsen in Bunde verladen werden konnten. Darüber hinaus gingen aus anderen ostfriesischen Erbsenanbaugebieten rund 70 Waggons Erbsen zur Verarbeitung in der hiesigen Konervenfabrik ein. Gegenwärtig ist man auch stark mit der Ernte der Grobbohnen beschäftigt und in etwa zwei bis drei Wochen wird man voraussichtlich mit der Bohnenkampagne einsezen können, zu der alle Hilfskräfte wieder eingepannt werden müssen.

0tz. Bunde. Bau eines Nebengeleises geplant. Seit längerer Zeit ist der Bahnhof Bunde als Umschlagstelle für Strohverladungen stark in Anspruch genommen. Das aus Holland mit Kraftwagen angebrachte Stroh wird in Waggons umgeladen, um dann den Bestimmungsorten zugeführt zu werden. Die Strohverladungen, die im letzten Vierteljahr die Menge von rund 30000 Waggons erreicht haben, können wegen der beschränkten Bahnanlagen nur unter Schwierigkeiten vorgenommen werden, weshalb von der zuständigen Stelle, die wiederholt Befestigungen vorgenommen hat, der Bau eines Nebengeleises — eines sogenannten Ausziehgleises — geplant ist.

0tz. Halte. Seinen 85. Geburtstag feierte am vergangenen Sonnabend der hiesige Einwohner Joh. Krüger. Der Jubilar, dem von vielen Seiten Ehrungen und Glückwünsche zuteil wurden, erfreut sich noch einer guten Mäßigkeit, so daß es für ihn keine besondere Schwierigkeit ist, seine Verwandten in Weener zu Fuß zu besuchen.

0tz. Holtjusen. Eine Tonfilmvorführung der Gaufilmstelle fand hier am Sonntag statt. In der gut besuchten Veranstaltung wurde als Hauptfilm das bereits überall mit großem Erfolg aufgeführte Lustspiel „Der Mustergatte“ gezeigt.

platz werden ebenfalls überholt, die Anlagen in der Wadernstall neu inandergesetzt, sodas die mannigfaltigen Wettkämpfe am 14. August in Sögel in jeder Weise einwandfrei durchgeführt werden können. Das ehemalige Hümmling-Kreisstädtchen wird an diesem Tag das Ziel Hundertler von Sportlern aus dem Kreise sein, die wie im Vorjahre sich sehr wohl in Sögel fühlen werden.

0tz. Sommerfest. Einen schönen Sonntag verlebten gestern die Mitglieder des Gesangsvereins Achendorfermoor, die mit ihren Angehörigen und vielen Gästen in der Waldlust ihr diesjähriges Sommerfest feiern konnten. Während Konzert- und Gesangsvorträge für die Unterhaltung der Erwachsenen sorgten, wurden die kleinen Festteilnehmer durch die Kinderbelustigungen erfreut. Abends setzte der Tanz ein, der allen die Zeit nur zu schnell vertrieb.

0tz. Nur Kleinviehmarkt am Obenende. Wie aus einer heutigen Bekanntmachung ersichtlich, kann morgen, am 2. August nur ein Kleinviehmarkt abgehalten werden, da wegen der leider noch immer nicht erloschenen Maul- und Klauenseuche Großvieh noch nicht wieder aufgetrieben werden darf.

0tz. Marktbericht vom 30. 7. 1938. Zum Kleinviehmarkt am Untenende waren insgesamt 367 Tiere aufgetrieben und zwar 333 Ferkel, 25 Läufer, 5 Schafe und 4 Schaflämmer. Preise: Ferkel 4-5 Wochen 12-15, 6-8 Wochen 15-18, 6-8 Wochen 18-23 RM., Läufer Schweine 32-45, Schafe 27-36, Schaflämmer 18-22 RM. Handel flott, ausge-luchte Tiere über Notiz. Der nächste Kleinviehmarkt findet am 2. August am Obenende statt.

0tz. Lathen. Sommerfest der NSDAP. Auf der Wassermühle fand am Sonntag das diesjährige Sommerfest der NS-Kriegsopferverbundung statt, das für alle Teilnehmer zu einem schönen Erlebnis wurde und große Beteiligung fand. Nach dem Festzug durch den Ort fand am Kriegerdenkmal eine Gedenkfeier für die Gefallenen statt.

0tz. Niederlangen. Die Kriegerkameradschaft Niederlangen kann am 7. August ihr 25-jähriges Bestehen feiern.

0tz. Riede. Torfarbeiten. Gegenwärtig sind unsere Bauern und Landwirte eifrig mit dem Einbringen des Torfs beschäftigt. Da die Heuernte so gut wie beendet und das Korn noch nicht überall reif genug ist, bietet sich für diese ebenfalls wichtige Arbeit augenblicklich die beste Gelegenheit.

# Ründblut über Offhein!

Murich Beim Baden im Kanal ertrunken

Beim Baden im Kanal erlitt der 10jährige Sohn Mimle des Einwohners F. de Buhr aus Ost-Victorbur einen Gehirnschlag, an dessen Folgen er starb. Der Tod dieses jungen Menschen wird wahrscheinlich darauf zurückzuführen sein, daß der Junge noch zu erhit war, als er sich in das Wasser begab.

0tz. Timmel. Hohes Alter. Kürzlich konnte die Witwe Trientje Kroon, geborene Meyer, in Timmelersfeld im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinde ihren 87. Geburtstag feiern. Witwe Kroon hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich und erfreut sich noch bester Gesundheit. Allerdings hat das Augenlicht und das Gehör stark abgenommen, so daß sie ihre Lieblingsarbeit, das Spinnen, heute nicht mehr ausführen kann. Trotzdem aber macht die Hochbetagte sich noch gern durch kleine Arbeiten im Haushalt ihres Sohnes, bei dem sie ihren Lebensabend verbringt, nützlich. Zu ihrem Wiegenfeste sind ihr von allen Seiten viele Ehrungen zuteil geworden.

## Emden

Dienstjubiläum beim Postamt. Am Sonnabend konnte der Leiter des Postamtes Emden, Post-Amtmann Vermehren, auf ein 40-jähriges Dienstjubiläum zurückblicken. Aus diesem Anlaß versammelten sich am Sonnabendmorgen die Beamten und Angestellten des hiesigen Postamtes um ihren Vorgesetzten, der auch an diesem Tage seinen Geburtstag feiern konnte, um ihm ein kleines Ständchen zu bringen und zu gratulieren.

Zwei Verkehrsunfälle. In Emden ereigneten sich wiederum zwei Verkehrsunfälle, bei denen es noch verhältnismäßig gut abging. Am Bahnhof Emden-West fuhr ein Motorradfahrer in angetrunkenem Zustand gegen einen Personenkraftwagen. Es entstand Sachschaden, Personen wurden nicht verletzt. — Der zweite Unfall ereignete sich auf der Nesserlander-Strasse beim Bahnübergang. Als ein Motorradfahrer ein anderes in gleicher Richtung fahrendes Motorrad überholen wollte, geriet das Vorderrad des überholenden Fahrzeuges zwischen die Eisenbahnschienen. Dabei stürzte der Fahrer und zog sich kleinere Verletzungen zu.

0tz. Motorradfahrer stürzte. In der Nesserlander Strasse ereignete sich zwischen zwei Motorradfahrern ein Verkehrsunfall. Beim Linksüberholen geriet ein Motorrad in das Schienengeleis der elektrischen Straßenbahn und kam dadurch zu Fall. Der Motorradfahrer trug Verletzungen davon.

## Norden

0tz. Greetfel. Einen guten Fang machte in dieser Woche die hiesige Gendarmrie. In einem Lokal war ein junger Mann abgestiegen, dessen Gebaren aufgefalle war. Die Gendarmrie stellte Nachforschungen an, und es gelang ihr, in dem jungen Mann einen Betrüger aus Falkenstein im Vogtland festzustellen. Der junge Mensch hatte dort mit gefälschter Unterschrift einen Betrag von rund 2500.— RM. von einer Bank abgehoben und versucht nun, über die Grenze zu entkommen. Bei seiner Verhaftung hatte er noch 1800.— RM. bei sich.

## Wittmund

Neuer Führer des SA-Sturmabannes. Am Dienstagabend wird der bisherige Sturmabführer Boß des SA-Sturmabannes IV/1 sich von seinen bisherigen SA-Führern verabschieden. An seine Stelle wird Obersturmführer Knoßmann durch den Führer der SA-Brigade 63, Stabssturmführer Prohl, eingeseht. Obersturmführer Knoßmann ist in Ostfriesland der SA nicht unbekant, da er 1935 in Emden als Adjutant des damaligen SA-Hilfsverlegers tätig war.

0tz. Brand in Holtgast. Kurz nach Mittag erkönte gestern in Gienz das Feuerhorn. Es brannte im benachbarten Holtgast das Plaggebäude des Bauern Eduard Nwegen, das von dem Landwirt Bernhard Schröder bewohnt wird. In diesem Hause wurde bis vor etwa fünfzehn Jahren die durch die hier aufgestellten Hengste berühmt gewordene Schenkwirtschaft „Zum Splitt“ geführt.

# Schwasserzeiten

für den Monat August  
Mittlere Fluthöhe 2.06 m.

Gochwasser an der Papenburger Schleuse 1 Stunde 18 Minuten später, an der Emdener Schleuse 1 Stunde 21 Minuten früher

## Für Leer.

	1. August	Dormittags	Nachmittags
Montag	1.	5.35	17.45
Dienstag	2.	6.14	18.25
Mittwoch	3.	6.51	19.08
Donnerstag	4.	7.31	19.55
Freitag	5.	8.29	21.05
Sonnabend	6.	9.40	22.24
Sonntag	7.	10.56	23.39
Montag	8.	12.02	—
Dienstag	9.	0.40	12.56
Mittwoch	10.	1.32	13.42
Donnerstag	11.	2.12	14.19
Freitag	12.	2.49	14.54
Sonnabend	13.	3.22	15.26
Sonntag	14.	3.54	15.58
Montag	15.	4.25	16.32
Dienstag	16.	4.57	17.06
Mittwoch	17.	5.31	17.45
Donnerstag	18.	6.07	18.24
Freitag	19.	6.46	19.11
Sonnabend	20.	7.38	20.16
Sonntag	21.	8.54	21.42
Montag	22.	10.18	23.12
Dienstag	23.	11.42	—
Mittwoch	24.	0.27	12.48
Donnerstag	25.	1.30	13.46
Freitag	26.	2.22	14.33
Sonnabend	27.	3.07	15.16
Sonntag	28.	3.49	15.59
Montag	29.	4.29	16.39
Dienstag	30.	5.05	17.16
Mittwoch	31.	5.37	17.54

# Ihre Photo-Arbeiten schnell - billig - gut Kreuz-Drogerie Fritz Aits

Leer • Adolf-Hitler-Strasse 20

**Letztes Torwunder im Fußball**

Die „Bochhoffs“ schlägt „Libby“ 2:1 (1:1).

Mit einem glücklichen Sonntag nahm der Monat Juli Abschied von uns. An diesem Tag fanden sich auf dem Sportplatz an der Bogauer Allee zwei aus Westfalen stammende Fußballmannschaften im Wettkampf gegenüber. In brütender Sonne. Die Arbeitkameraden der beiden Mannschaften hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Spiel zuzuschauen. Sitzplätze im Schatten der Bäume wurden selbstverständlich am meisten geragt.

Edvard Gramp führte die Mannschaften ins Spielfeld. Und dann ging es los. Die Mannschaft aus der Eisengießerei wurde anscheinend mit der „bullen“ Hitze am besten fertig, sie lag sofort im Angriff, und Libby Torwart bekam Arbeit. Es war stimmungsvoll, mit welchem Eifer in der Sonnenglut gekämpft wurde. Endlich kamen auch die „Libbyleute“ in Fahrt, ein guter Angriff, eine kleine Unentschiedenheit des Torwarts, und Libby führte 1:0. Beifall. Der Beifall wird größer (starker Bochhoff-Anhang), als ein Hochschuß unter die Latte den Ausgleich ergibt. Nach 30 Minuten pfeift Gramp zur Halbzeit.

In der 2. halben Stunde stellte es sich heraus, daß die Lieblingsspieler der Bochhoffmannschaft ihren Zweck erfüllt hatten. Es wurde freudig gütig zusammengefaßt und der Ball im Gegenschlag zum Gegner schneller abgegeben. Wohl hatten Libbys Männer zeitweise mehr vom Spiel, jedoch, wenn die Stürmerreihen Bochhoffs voran, brante es im Strafraum Libbys lichterloh. Wieder einmal war die Gefahr groß, sie konnte nicht befeitigt werden, jubelnd begrüßten die Bochhoffanhänger die 2:1, gleich darauf sogar die 3:1-Führung. Jetzt wurde es dem Gegner doch zu bunt. Libby drängt, kommt mit 7 Mann, verringert den Abstand auf 2:3. Über den Laster gleich läßt die energische Hintermannschaft, nicht mehr zu, zudem ist die Zeit abgelaufen.

Es war vor allem wenn man die große Hitze in Betracht zieht, ein gutes Spiel beider Mannschaften. Bochhoffs Sieg war wegen der geschlosseneren Mannschaftsleistung verdient. Gramp leitete das Spiel

Das im höchsten Maße beachtet wurde und kann Maß an Straßhöhen gab, gut. Zum Schluß möchten wir noch eine Anregung weiter geben. Es wird bei dem einen Spiel nicht bleiben. „Libby will Revanche!“ Wie wäre es nun, wenn die beiden Mannschaften um einen Pokal — es kann auch ein anderer Preis sein — ringen würden. Ein Wanderpokal z. B. würde dann für ein Jahr im Gefolgschaftsraum der Sieger der Mannschaft stehen. Wie gelagt, es ist eine Anregung, die vor allem auch für weitere Betriebsgemeinschaften gelten soll.

**Fußball-Tennis-Meisterschaften der VfS-Jugend.**

Die Meisterschaften im Fußballtennis für die Jugend des VfS Germania waren für den 31. Juli ausgeschrieben worden. Die Beteiligung war gering. Infolge der starken Hitze haben verschiedene Jugendliche von einer Beteiligung ab. Das 1. Spiel bestritt der „Favorit des Tages“, der Jugendliche Conrads, der im Vorjahr die weitest besten Leistungen gezeitigt hatte. Mühselos fertigte er den jungen Koop 10:1 (5:0) ab. Im 2. Spiel war Conrads Niederlage gegen Georg Lebden die große Überraschung. Der kleine Lebden variierte die Bälle in prächtiger Manier, machte kaum einen Fehler und lag beim Seitenwechsel nur 4:5 im Rückstand. Es war ein Spiel mit ausgezeichneten Leistungen beiderseits. 9:9 stand das Spiel. Da glückte Lebden eine schöne Angabe, Conrads (im Rücken mächtig) kam nicht mehr an den Ball. 10:9 für Lebden. Für Lebden war der Weg zur Meisterschaft frei. Er ließ die Chance nicht aus, schlug in seinen weiteren Spielen Punkt 10:6 und Knop 10:4. Conrads holte sich im letzten Spiel gegen Bengt einen 10:4-Sieg, so daß er auf den 2. Platz kam. Den 3. Platz belegte Eggo Mant nach einem 10:3-Sieg über Bengt.

**Letztes Schiffsmeldung**

Schiffsbesuche im Hafen von Leer.  
Angekommene Schiffe: 30. 7.: Emma, Hartmann; Jungfer, Krone; Helene, Widdendorf; Apollo, Brand; Konstant, Kramer; Herbert, Gerdes; Hoffnung, Manßen; Ina, Bahmann; 31. 7.:

Dans Peter, Kollmann; Sturmvogel, Madewien; Johanne, Friedrich; Käthe, Mühlmann; Freya, Albert; 1. 8.: Marie, Seemann; Elise, Schröder; Adelheid, Groenewald; Anna, Geline, Peters; abgefahrene Schiffe: 30. 7.: Carl, Schütte, Debe; Anna, Janssen; Marie, Garette, Meiners; Johanne, Trauernicht; Ingeborg, Menze; Jantje, Meeno; Grete, Dohen; Herbert, Gerdes; 31. 7.: Jungfer, Krone; Emanuel, Wits; 1. 8.: M. Cornelia, Boehmann; D. Clara, Hartmann; Rhemania 62, Kömple.

**„In jacob Jacob die OZ.“**

Barometerstand am 1. 8., morgens 8 Uhr . . . . . 770,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 27,0°  
Niedrigster . . . . . C + 14,0°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . -  
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

**Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung**

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.  
D. M. VI. 1938: Hauptausgabe 25 878, Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschaffel N für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland, W für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neiderland i. B.: Heinrich Heiderhorst, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Bezirksausgabe Leer-Neiderland Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. G. Jovys & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF**

vom 25. Juli bis 6. August

**Es bleibt dabei auch in der 2. Woche: Angeln Sie sich das Beste raus!**

Es gibt ja noch so viele Möglichkeiten. Nur etwas Geschick- und Begeisterung werden Sie sagen: Das war wirklich ein guter Fang.

**G. S. Stötte**  
Loga und Leer, Adolt-Hitler-Straße 2

**Im Sommer-Schluss-Verkauf**  
vom 25. Juli bis 6. August 1938

**äußerst günstige Kaufgelegenheit**  
in Anzügen, Mänteln sowie in vielen Herren-Artikeln

**Gerh. Cordes** Leer

Im freiwilligen Auftrage werde ich für betr. Rechnung am **Mittwoch, dem 3. August d. J.,** nachmittags 3 Uhr, in der Auktionshalle „Oberledingerland“ in Ithrove div. gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene

- Haus- und Küchengeräte**
- ferner
- 1 Couch, 1 Vertikow, 1 Kommode, 2 Papierkörbe, 1 Staubsauger, 2 Teppichheber, 1 elektr. Bügeleisen, 1 Badewanne, 2 Stubensöfen, 1 Chaiselongue-Decke, div. Vogelbauer, 2 Küchenschränke, 1 Küchenherd, 1 lange Leiter, 1 Schraubstock, div. Bilder, Spiegel, 1 langen Tisch, div. Rohrgefäß, elektr. Stallampen, div. Petroleumlampen, 1 Bettstelle m. Matraze, 1 Schreibtisch, 1 Weiber, 1 Anrichte, 1 Kommode, 2 Karren, 1 Korbweber
- öffentlich meistbietend auf Zahlungsfertigkeit verkaufen.  
Besichtigung vorher gestattet.  
Ithrove. R. Pickenpach, Versteigerer.

**Beige zu verkaufen.**  
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle der OZ, Leer.

Habe noch eine gute **Milch-Ziege** und ein acht Wochen altes Ziegen-Kälbchen preiswert zu verkaufen.  
Herm. Groß, Nortmoor.

**Zu vermieten**  
**Wohnung (Neubau)**  
5 Zimmer, mit allem Zubehör, zum 1. Sept. zu vermieten  
Leer, Kirchstraße 41

**Eine kleine Anzeige**  
in der OZ hat stets großen Erfolg.

**Stellen-Angehote**  
Gesucht zum 1. Sept. od. später **junges Mädchen** 17 J., mit Familienanschluß und Gehalt nach Varel.  
Zu erfragen bei der OZ, Leer.

**Tüchtige Verkäuferin**  
per 1. 9. gesucht.  
H. F. Hugo, Viktoriahau, Leer.  
Ruf 2305.

**Vermischtes**

**Verloren: Handtasche**  
Straße Leerort-Weener. Gegen Belohnung abzugeben bei der OZ, Leer.

**Wollis Brantwein . . . Ltr. 2.00**  
" Genever . . . . . 2.00  
" Kruiden . . . . . 2.20  
sowie alle anderen Spirituosen empfiehlt  
**Garrell Reddingius, Loga.**  
Friedhofstraße 3.

Empfehle prima lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 45 Pfg., lebfr. Butt und Heilbuttungen, frisch aus dem Rauch: Aal, Zeltbückinge, Schellfische, Makrelen.  
**W. Stumpf, Würde. Tel. 2316.**

**Heute sehr schöne Bilze**  
1/2 kg nur 40 Pfg., und ganz besonders billiger Blumenkohl  
**Loers Filiale Leer.**



**Fisch-Klub** am Bahnhof. Telefon 2418.

**Tassen, Teekannen Geschenkartikel Einkochgläser Zubindegläser Steintöpfe**  
alle Größen am Lager Niedrige Preise!  
**L. H. Reddingius Loga**  
Am Kaak 4  
Garrell Reddingius  
Friedhofstraße 3

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgegangenen unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern **herzlichsten Dank**  
**Neermoor. Joh. Heidebrink sen. und Familie.**

**Luth. Gemeinde Leer**  
Die Hebung der Kirchensteuer für das II. Vierteljahr 1938 findet vom **1. bis 5. August** in der Gemeindebüro Kirchstraße 25 statt. Die Steuerzettel aus dem Vorjahre sind mitzubringen.  
Der Kirchenrat.

**Evang.-luth. Kirchengemeinde Loga**  
Die Hebung der Kirchensteuer für das II. Vierteljahr 1938/39, sowie für die rückständigen Steuern findet am **Dienstag, 2. August, und Mittwoch, 3. August 1938**, von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr in der Pastorei (Konfirmationsaal) statt. Vorlegung des letzten Kirchensteuerzettels ist erwünscht.  
Der Kirchenvorstand.

Empfehle morgen **Dienstag Nierentalg** p. 1/2 kg .55 RM. frischen, rohen ausge- **Talg** gute Qualität, lose .60 RM., 5 kg 5.90 RM. lassener und Pakete p. 1/2 kg  
Freier Verkauf, ohne Kundenlisten.  
**Hermann Köller, Leer, Würde**

**Baby-Geschenke von Ulrichs** jetzt Adolt-Hitler-Str. 89

**Familiennachrichten**

Die glückliche Geburt eines prächtigen **Hitterjungen** zeigen hochehrent an:  
**Eilert Schmidt u. Frau**  
Jantine, geb. Bültena  
Ithrove, den 29. Juli 1938

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden **Sonntagsmädchens** an  
**Jann Sandersfeld und Frau**  
Anni, geb. Mechels.  
Potshausen, den 31. Juli 1938.

Selverde u. Walle, den 31. Juli 1938.  
Sehr verschied im Kreis-krankenhaus zu Leer, jedoch plötzlich und unerwartet, durch einen Unglücksfall, unser lieber Sohn und Bruder  
**Siebbe**  
im Alter von 5 1/2 Jahren. Sehr hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe.  
Du warst so jung, Du starbst so früh, vergessen werden wir Dich nie.  
In tiefer Trauer  
**Theodor Antmann**  
nebst Frau und Tochter und Angehörigen.  
Beerdigung am Mittwoch, den 3. August 1938, nachmittags 1 Uhr.

**Groß-Soltborger Sielacht.**  
Die Schratung der Zugschilde ist bis zum Freitag, den 12., die der Ziefe bis zum Sonnabend, den 13. August ds. Js., vorzunehmen. Fehlende oder mangelhafte Arbeit wird auf Kosten der Säumigen hergestellt.  
Die Sielrichter.

An den am **Mittwoch, dem 3. August 1938,** nachmittags 6 Uhr, an Ort und Stelle für Geschw. **Seytes, Neermoor, Hattfindenden**

**Grasverkauf**  
von 20 Diemat Reiland zwischen dem alten Wege und dem Wiltschen Bahnhäuserhaus (Fr. Janssen) belegen  
erinnere ich hiermit.  
**Beer. Bernhd. Buttjer, Kreuß. Auktionator.**

Im Auftrage des Bauern Herrn **Wilhelm B. Müntinga, Grotesgafte**, habe ich den **Graschnitt** von ca. 2 Hektar vorgeweideter Stückländerweiden am Wallschloot belegen, im ganzen oder geteilt, unter der Hand zu verkaufen.  
Ithrove. Rudolf Pickenpach, Versteigerer.

Gut erhaltener **Kinderrwagen** billig zu verkaufen.  
Fischer, Heisfelde, Ringstr. 123.

**Leichtmotorrad**  
(Sachs-Motor, 74 cm), für 80 RM. bar zu verkaufen.  
Wo, sagt die OZ, Leer.